Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.07.1937 (Nr. 181)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Spurt

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2.30 einschl. Zustellgeb.; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 48.86 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 172 73. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Goeben 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12 - 13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½ - 13½ Uhr.

Nr. 181 / 7. Jahrgang — Montag, 5. Juli 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

Rotspanische Häuptlinge bei Chautemps

Unser Tagesspiegel

Auf den Ministerpräsidenten von Portugal wurde ein Bombenanschlag verübt.

Bolschewistenhäuptlinge aus Valencia ersuchten Chautemps und Delbos um Hilfe.

Zum Nichteinmischungspakt macht die englische Presse vermittelnde Vorschläge.

In Freiburg fand ein deutsch-französisches Frontkämpfertreffen statt.

Durch ein Großfeuer im Landkreis Mühlhausen wurden acht Gehöfte vernichtet.

Senator Dr. von Hoff eröffnete die 1. Große Kunstausstellung im neuen Haus des bremischen Künstlerbundes.

Der Schwimm-Länderkampf Deutschland — Frankreich endete in Darmstadt mit einem klaren Sieg unserer Vertreter.

Beim internationalen Segelflugwettbewerb in der Rhön stellte Hanna Reitsch mit einem Flug von 350 Kilometer einen Weltrekord auf.

Dora Ratjen stellte in Krefeld mit 1,65 Meter einen neuen deutschen Rekord auf.

Auf den in Hannover ausgetragenen Leichtathletik-Gaumeisterschaften konnten unsere Bremer Vertreter mehrere Siege erzielen.

Bombenanschlag auf Salazar

Der portugiesische Ministerpräsident unverletzt

Lissabon, 5. Juli.

Sonntag vormittag wurde auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar ein Bombenanschlag verübt, der jedoch ohne Folgen blieb. Personen wurden nicht verletzt. Der Anschlag ereignete sich, als der Ministerpräsident im Wagen vom Kirchenbesuch zurückkehrte. Der Materialschaden ist bedeutend.

Das Attentat erinnert an jene Serie von Bombenanschlägen, die vor einigen Monaten zu verzeichnen waren und als deren Urheber Bolschewisten ermittelt wurden.

Danziger Kommunistenführer geflüchtet

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung")

za. Danzig, 5. Juli.

Wie der „Danziger Vorposten" mitteilt, ist der Führer der verbotenen Kommunistischen Partei, Plenikowski, der noch 1935 auf seiner eigenen Liste zum Volkstagsabgeordneten gewählt worden war und noch zu den letzten parlamentarischen Sitzungen erschien, geflüchtet und hält sich gegenwärtig in Dänemark auf. Dort ist er Gast der Internationalen Roten Hilfe, die seinen Auslandsaufenthalt finanziert und ihm sogar eine „Kur" verordnet hat. In Kopenhagen nimmt er an einer Konferenz teil.

Mit Plenikowski ist der geistige Kopf der Danziger Marxisten aus Danzig verschwunden, der es zwar in den letzten Jahren verstanden hat, sich im Hintergrund zu halten und der in der Uebertretung von Gesetzen sehr vorsichtig war. Plenikowski hatte sich seit 1918 als Volksaufhetzer großen Formats betätigt und war bis 1933 vom Staat bezahlter Volksschullehrer. Dann wechselte er in einen anderen Beruf über und wurde Angestellter der sowjetrussischen Handelsvertretung in Danzig.

Zuletzt tarnte er sich als friedlicher Bürger, indem er eine Erwerbslosenunterstützung bezog und sogar für das Entgelt des Staates Notstandsarbeiten leistete, obgleich er im Schutze der Abgeordnetenimmunität auch weiter bolschewistische Propagandareden im Danziger Volkstag hielt.

Als er vor mehreren Wochen Absichten zeigte, seine politische Tätigkeit ganz aufzugeben, war er dem Druck des letzten Restes des bolschewistischen Klüngels in Danzig ausgesetzt, der ihm sogar mit Ermordung drohte. Er hat es daraufhin vorgezogen, sich in den Schutz der Internationalen Roten Hilfe zu begeben. Von dem Angebot der Nationalsozialisten, ihm das Fahrgeld nach Moskau zur Verfügung zu stellen, hat Plenikowski keinen Gebrauch gemacht.

Mackensen ehrte Schlageter

Der westdeutsche Kavallerietag in Düsseldorf

Düsseldorf, 5. Juli.

Der westdeutsche Kavallerietag, der aus Anlaß der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in diesem Jahre in Düsseldorf stattfand, und an dem rund 20 000 alte Kavalleristen aus dem ganzen westdeutschen Gebiet teilnahmen, hatte am Sonntag seinen glanzvollen Höhepunkt in der großen Paradeaufstellung am Rhein und dem anschließenden Vorbeimarsch vor dem alten Reitergeneral und letzten lebenden Feldmarschall des großen Krieges Generalfeldmarschall von Mackensen.

Der greise Feldmarschall fuhr mit zahlreichen Ehrengästen, darunter General von Kluge, Gauleiter Florian und der Vorsitzende des Waffenringes der deutschen Kavallerie Generalmajor a. D. Preußer die Front der einen Kilometer langen Paradeaufstellung ab, immer wieder von den vielen Tausenden, die die Straßen säumten, stürmisch begrüßt. Nach dem Vorbeimarsch fuhr der jetzt 87 Jahre alte Generalfeldmarschall zum Schlageterdenkmal. Einige Minuten weilte er allein in stillem Gedenken an der Gruft und grüßte die dem Gedächtnis des Toten geweihte Stätte mit erhobenem Marschallstab.

Verzweifelter Hilferuf an Frankreich

Geheimnisvolle Besprechungen

Paris, 5. Juli.

Mehrere Pariser Zeitungen veröffentlichen die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Bolschewisten-Häuptlinge von Valencia, „Ministerpräsident" Negrin und „Außenminister" Giral in Paris geweilt und bedeutungsvolle Besprechungen mit der französischen Regierung geführt hätten. Es ist bemerkenswert, daß dieser Pariser Besuch der beiden spanischen Bolschewisten streng geheimgehalten wird. Beide sollen von Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos empfangen worden sein. Die spanischen Bolschewisten sollen Chautemps und Delbos über die verzweifelte Lage in Rotspanien Bericht erstattet haben.

Die Ernährung der Bevölkerung sei besonders in Madrid zu einer Unmöglichkeit geworden. Die spanischen Bolschewistenhäuptlinge sollen dringend um moralische und materielle Hilfe ersucht haben. Man sei neugierig, so schreibt der „Jour", welche Antwort die französische Regierung ihnen erteilt habe. „Paris Midi" stellt fest, daß die Neuigkeiten, die die spanischen Bolschewisten nach Paris mitgebracht hätten, nicht gerade zu einer optimistischen Auffassung Anlaß gegeben hätten. Das Blatt berichtet weiter, daß Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos eine Besprechung mit dem sowjetrussischen Botschafter in Paris gehabt haben und wirft dann die Frage auf, ob es sich hier um das zufällige Zusammentreffen zweier Besuche handele oder ob man in ihnen etwa das Vorzeichen neuer überstürzter Ereignisse zu sehen habe.

„Oeuvre" teilt mit, daß Negrin und Giral von ihrer Pariser Reise sehr befriedigt nach Valencia zurückgekehrt seien.

London munkelt

London, 5. Juli.

Sämtliche Londoner Blätter berichten über den geheimnisvollen Besuch, den die Bolschewistenhäuptlinge aus Valencia in Paris abstatteten. Allgemein wird vermutet, daß der Zweck des Besuches ein Appell an Frankreich war, die Nichteinmischung aufzugeben, damit Valencia mit Waffen und Munition beliefert werden könne. Delbos soll aber, so berichten die Blätter, erklärt haben, daß Frankreich die Nichteinmischung nicht fallen lasse.

(Siehe auch Seite 2)

Schritt zur deutsch-französischen Versöhnung

Tausend Frontkämpfer aus Frankreich in Freiburg — „Vereint in Frieden und Freundschaft für immer"

Freiburg i. Br., 5. Juli.

Sonntag trafen in Freiburg mit einem Sonderzuge 1000 französische Frontkämpfer ein, die von 2000 deutschen Frontkameraden und der gesamten Bevölkerung herzlich begrüßt wurden. Der Besuch der französischen Frontkämpfer geht auf deren eigenen Wunsch zurück.

Am Bahnhof überreichten Mädchen in Volkstrachten den französischen Gästen hübsche Angebinde mit Schwarzwälder Kirschwasser. Reichskriegsopferführer Oberlindober erklärte in einer Begrüßungsansprache, daß die Achtung vor den tapferen Gegnern von einst mit dem Willen guter Kameradschaft und freundschaftlicher Nachbarschaft verbunden sei. Reichsstatthalter Robert Wagner wies darauf hin, daß die deutschen und französischen Frontkämpfer heute unter der Last eines schweren und harten Schicksals Kameraden geworden seien. Er drückte den Wunsch aus, daß diese Kameradschaft sich von den Frontsoldaten auf beide Völker übertragen möge.

Nach der Begrüßung formierte sich ein langer Zug, der zum Ehrenmal marschierte, an dem neben der Hakenkreuzfahne die Trikolore aufgezogen war. Nach der Heldenehrung ergriff Reichskriegsopferführer Oberlindober erneut das Wort und hob hervor, daß dem Freiburger Treffen erheblich größere Bedeutung zukomme als den kurzen Besuchen, die sich französische und deutsche Frontkämpferführer bis jetzt abgestattet hätten. Freiburg sei der Beweis dafür, daß die Gesolgschaft ebenso denke wie ihre Führer. „Wenn unser Führer und Reichskanzler davon sprach, daß es zwischen den beiden Völkern nach der Saarabstimmung keine territorialen Streitfragen mehr gebe, so hat dies zweifellos bei der großen Masse des französischen Volkes Befriedigung ausgelöst. Wenn aber von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen wird, ob er auch nach diesen Worten handeln werde, so muß ich folgendes sagen: Die Franzosen sind ein Volk, das sich seit vielen Jahrhunderten den Namen „grande nation" gegeben hat. Wer einer grande nation angehört, hat die Pflicht, von einem anderen Volk ebenso groß zu denken, wie er erwartet, daß groß von ihm gedacht wird."

Im Namen der französischen Frontkämpfer dankte Dr. Maitre-Besançon für den herzlichen Empfang und betonte, daß die Franzosen im Bewußtsein gekommen seien, einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur deutsch-französischen Versöhnung zu unternehmen, die eine notwendige Bedingung des europäischen Friedens sei. Sie seien gekommen, die deutschen Kameraden aufzufordern, die Vergangenheit zu vergessen und den Kriegsgefahren die Entschlossenheit eines gemeinsamen Friedenswillens entgegenzusetzen. Wenn die Deutschen und Franzosen dahin kämen, ihre wirklichen Absichten und Gefühle kennen und verstehen zu lernen, würden sie die tragischen Mißverständnisse verschwinden sehen, aus denen ein neuer Krieg entstehen könnte. Denn beide hätten die gleiche Liebe zum Vaterlande, dem sie in glühender Hingabe dienten. Aber diese Liebe könnte für Deutschland und Frankreich kein Hindernis eines guten Einvernehmens sein. Die Franzosen seien gekommen, um zu versuchen, das nach immer bestehende Mißtrauen zwischen beiden Völkern zu zerstören und sie hofften, daß die Freiburger Kundgebung nicht vereinzelt bleiben werde. Die Deutschen seien daher herzlich eingeladen, bald nach Besançon zu kommen und den Besuch zu erwidern.

Mit den Worten „Es lebe Deutschland! Es lebe Frankreich!, beide in Frieden und Freundschaft für immer geeinigt!" schloß der Redner seine Ausführungen, die ebenso wie die Worte des Reichskriegsopferführers brausenden Beifall fanden.

Französische Milliarden-Anleihe

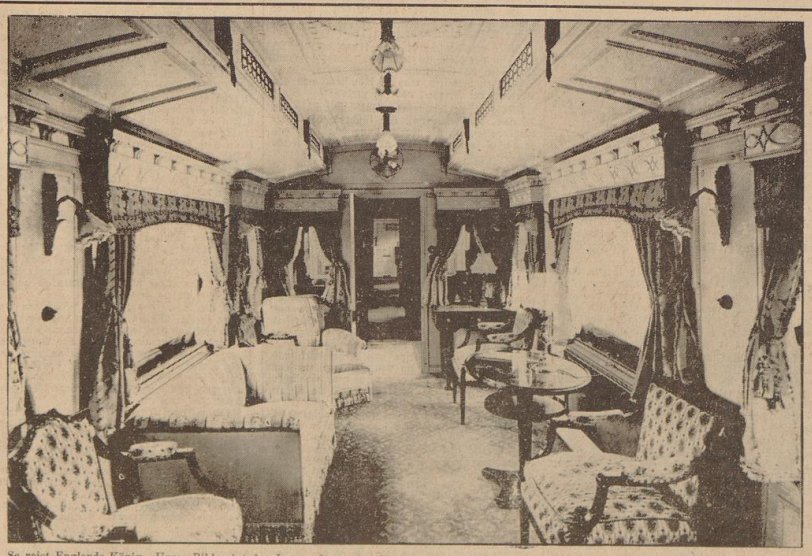
Paris, 5. Juli.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin" will in Londoner Finanzkreisen erfahren haben, daß Frankreich in allernächster Zeit eine englisch-amerikanische Milliardenanleihe aufnehmen werde.

„Wir wollen Deutsche bleiben"

Hohenelbe, 5. Juli.

Ein von den Sudetendeutschen veranstaltetes „Fest aller Deutschen" in der Riesengebirgsstadt Hohenelbe erreichte Sonntag seinen Höhepunkt. In der kleinen Stadt waren nicht weniger als 65 000 Menschen zusammengeströmt, die Konrad Henlein und eine Reihe führender Ratsmitglieder und Parlamentarier der sudetendeutschen Partei stürmisch begrüßten. Der Tag begann mit einem Morgenappell der Jungturner, dem die Hauptversammlung folgte. Nach der Hauptversammlung wurde ein farbenprächtiger Trachtenzug formiert, an dem sich etwa 20 000 Menschen beteiligten. Brausende Siegheilrufe sowie der Ruf „Wir wollen Deutsche bleiben" begleiteten ununterbrochen den Zug, dessen Vorbeimarsch über eine Stunde dauerte.



So reist Englands König. Unser Bild zeigt das Innere des neuen Hofzugs des englischen Königspaars, der in diesen Tagen die englische Herrscherfamilie nach Schottland bringen wird. (Presse-Hoffmann.)

Westeuropäische Probleme

Auf dem Boden der neuen Tatsachen

Das Verständnis der Westmächte für Mitteleuropa und seine Sorgen nimmt zu. Freilich ist auf manchen Gebieten noch reichlich Mißtrauen vorhanden. Hinter den natürlichsten Ereignissen und Entwicklungen wird gerne die dunkle Hand alldeutschen Imperialismus oder allfaschistischer Verschwörung vermutet. Unsere notwendig disziplinierten sozialen und wirtschaftlichen Lebensformen gehen dem Westeuropäer auf die Nerven. Er lehnt sie für sich ab und beobachtet sie bei uns mit einem Gemisch von Mitleid und Furcht. Insbesondere die neue künstliche Rohstoffwirtschaft verfehlt nicht ihren Eindruck auf die kolonial-besitzenden Westeuropäer. Wer sich bisher im Besitz bedeutender Monopole in seiner wirtschaftlichen Position für unangreifbar hielt, muß nachdenklich werden angesichts der Sacherfolge und des Umfanges der Werkstoffproduktion.

Trotz des allgemeinen Trennungsstriches, den der Westeuropäer zwischen sich und uns zieht, versteht er gegenwärtig von unseren Problemen mehr als vor einigen Jahren. Der Machtaufstieg des Reiches hat Westeuropa gezwungen, die Augen aufzumachen. Die im ersten Jahrzehnt nach dem Weltkrieg so bequeme Methode der Siegerkoalition funktioniert nicht mehr. Damals hatte England sich daran gewöhnt, den Kontinent und seine Sorgen den Franzosen zu überlassen. Paris, das gerade von Mitteleuropa nicht allzu viel verstand, hatte wieder einen Teil der Agenda an Prag abgetreten. Von Zeit zu Zeit fand man sich in Genf zusammen und konnte befriedigt feststellen, daß es keine mitteleuropäischen Probleme gebe. Das ist nun anders geworden. Friedensverträge, Siegerkoalition, Genfer Völkerrechtsmethoden gehören in Wirklichkeit noch weit mehr der Vergangenheit an, als es den Anschein hat. Insbesondere Paris pflegt sich gelegentlich der Sprache des Genfer Kollektivismus zu bedienen. Tatsächlich glaubt aber kaum ein Verantwortlicher mehr an die Wirksamkeit dieser abstrakten Rechtsgebäude. Man steht auf dem Boden der neuen Tatsachen und scheint hier und da bereit zu sein, ihnen auch praktisch Rechnung zu tragen.

Die deutsche Gegnerschaft gegen ein Eingreifen der sowjetrussischen Politik in Mitteleuropa rückt naturgemäß das tschechoslowakische Problem an die erste Stelle des westeuropäischen Interesses. Die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit über das Rheinland wird sowohl in Paris als auch in London als Belastung der bisherigen mittel-, süd- und südosteuropäischen Bündnispolitik Frankreichs aufgefaßt. Man rechnet wohl mit dem Bestand der Kleinen Entente, traut ihr indes weit weniger Festigkeit zu als ehedem. Angesichts der ungünstigen Entwicklung der Beziehungen von Prag zu Berlin, Warschau, Budapest und Rom scheinen die Fortschritte der polnischen Diplomatie in Rumänien und der deutschen und italienischen Politik in Südslawien als eine ernste Schwächung des Kleinverbandes und des Prager Einflusses in Mitteleuropa. Man fragt sich daher allgemein mit einiger Besorgnis: was werden die Prager Staatsmänner unternehmen? Werden sie allmählich in die ringsum sich ausbreitende Politik mitteleuropäischer Solidarität einschwenken, das Nationalitätenproblem lösen und mit ihren Nachbarn Frieden machen oder werden sie starr festhalten an der antideutschen, frankorussischen Zangenpolitik auch dann, wenn wichtige Stücke der Zange, wie etwa die Kleine Entente und der Balkanbund, gerade an dieser Politik notleidend werden?

England will in Europa Frieden und Prosperität. Die Engländer wissen, daß die französische Status-quo-Politik der Nachkriegszeit in Mitteleuropa Härten des Friedensvertrages nicht nur nicht gemildert, sondern verschärft hat. Europa macht den Engländern also Sorge. Sie suchen nach Wegen einer friedlichen Entwicklung aus der Zerreißung in Sieger und Besiegte, in neue Zustände der Gleichberechtigung und des Gleichgewichts. Deshalb findet die Politik Konrad Henleins und seiner sudetendeutschen Partei Interesse und Sympathien in England. Die Verwirklichung des von ihm vorgeschlagenen neuen Volksrechtes würde nicht nur das sudetendeutsche und damit indirekt das tschechoslowakische Problem lösen, sondern die Lage der Minderheiten in ganz Ost- und Südosteuropa mit einem Schlag verbessern. Neben der großraumpolitischen Wirtschaftsorganisation Mittel-, Ost- und Südosteuropas ist ohne Zweifel das Nationalitätenproblem die brennendste aller mitteleuropäischen Fragen. Weil die Engländer in den Henleinschen Gesetzentwürfen — und unserer Meinung nach durchaus mit Recht — einen wichtigen Ansatzpunkt zur Befriedung des gesamten Nationalitätenkampfes Mittel-, Ost- und Südosteuropas erblicken, werden sie sich gewiß mit ihnen eingehend beschäftigen. Das be-

stehende, in Genf verankerte Minderheitenrecht gibt ihnen dazu den Ansatzpunkt.

Aber auch die Franzosen sehen die Lage heute, soweit sie einsichtig genug sind, mit anderen Augen an. Sowohl Moskau als auch vor allem ihre ost- und südosteuropäische Bündnisse haben in ihren Augen einiges von der früheren Bedeutung eingebüßt. Freilich ist hier ein überraschender Kurswechsel sicher undenkbar. Aber während noch vor wenigen Jahren die einfache Erwähnung der sudetendeutschen oder ungarischen Fragen nervöse Reaktionen in Paris auslösen konnte, gewinnt die Formel „weitgehende Verständigung mit den anderen, an Mitteleuropa interessierten Großmächte über die mitteleuropäischen Probleme" immer mehr an Boden. Oesterreich interessiert vor allem im Zusammenhang mit weiteren Mitteleuropaplänen. Während die Linksideologen ein Zusammengehen von Prag, Wien und Budapest als Beginn einer Entwicklung im Sinne des alten Tardieu-Planes befürworten, bleiben sich die Realisten dessen bewußt, daß eine wirkliche Neuordnung nur unter führender Beteiligung der beiden, an Mitteleuropa hauptinteressierten Großmächte Deutschland und Italien möglich ist.

Paris grüßt Köln

Paris, 5. Juli.

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Kölner Hauses auf der Pariser Weltausstellung hatte der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr. Schmidt, zu einer Festveranstaltung eingeladen, an der zahlreiche französische und deutsche Persönlichkeiten teilnahmen. In einer Rede dankte Dr. Schmidt besonders seinen zahlreichen französischen Freunden, die ihm alle nur denkbare Unterstützung bei der Durchführung des Werkes gewährt hätten. Das Kölner Haus auf der Pariser Weltausstellung möchte dazu beitragen, die besonders in den letzten Monaten zwischen den beiden Völkern lebhaften Wechselbeziehungen enger zu gestalten und dadurch die Verständigungsidee zwischen Deutschland und Frankreich zu vertiefen. Zum Schluß drückte Dr. Schmidt den Wunsch aus, daß die anwesenden französischen Gäste recht bald einmal als Gäste der Stadt Köln in die große Handelsstadt Westdeutschlands kommen möchten. Der Vizepräsident des Pariser Stadtrates Biscar wies in einer Ansprache auf die hervorragenden Leistungen Deutschlands hin, die im Deutschen Haus und nunmehr auch im Kölner Haus auf der Weltausstellung ihren Ausdruck fänden. Er erinnerte an den lebhaften geistigen Austausch, der seit dem Mittelalter bis auf den heutigen Tag gerade zwischen Köln und Paris bestehe. Vizepräsident Biscar entbot einen herzlichen Gruß der Stadt Paris an die Hansestadt Köln. Anschließend sang Frau Lost-Arden von der Kölner Oper Lieder von Richard Wagner.

Manöver auf Sizilien

Rom, 5. Juli.

Die italienischen Sommermanöver werden in diesem Jahre in zwei örtlich getrennte Teile zerfallen. Vom 2. bis 9. August werden taktische Uebungen in der Lombardei-Ebene am Fuß der Alpen stattfinden. Daran nehmen zwei Divisionen, und zwar eine Vorhut-Division aus leichten Heeresverbänden und eine motorisierte Division teil. Die eigentlichen großen Manöver, bei denen auch der italienische Regierungschef anwesend sein wird, finden in der Zeit vom 12. bis 19. August an der Westküste von Sizilien statt. Insgesamt werden 5 Divisionen, darunter eine neue Panzerbrigade, an dieser Uebung teilnehmen. Außerdem werden Verbände der Luftwaffe sowie Flotteneinheiten mitwirken. Als Thema der Uebung wurde die Landung eines feindlichen Heeres auf Sizilien angegeben.

„Franco wird den Krieg gewinnen"

Vermittelnde Vorschläge der englischen Presse zur Nichteinmischungsfrage

London, 5. Juli.

Die gesamte Londoner Sonntagspresse berichtet, daß eine rege diplomatische Tätigkeit in allen Hauptstädten eingesetzt habe. Die Blätter drücken die Hoffnung aus, daß es in der kommenden Woche noch gelingen werde, durch ein Kompromiß die Nichteinmischung zu retten. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times" schreibt, in verschiedenen Kreisen würden Bemühungen angestellt, um eine Lösung des schwierigen Problems zu finden. Der französische Botschafter sei nach der Freitagssitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses nach Paris geflogen, um mit seiner Regierung aufs neue zu beraten. Auf alle Fälle komme zur Lösung der Krise nur eine abgeänderte Form der englisch-französischen Vorschläge in Frage.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer" setzt sich sehr für den deutsch-italienischen Standpunkt ein. Das, was Berlin und Rom tatsächlich vorschlügen, sei wirklich unparteiisch, denn die Vorschläge beruhten auf der gleichen Anerkennung beider Seiten in Spanien als kriegführende Parteien. Das würde in der Tat die beste Grundlage für eine Fortsetzung der kontrollierten Nichteinmischung sein.

In britischen und in anderen Kreisen habe man sogar verstanden, wie unhaltbar die eigene Starrheit sei; denn Valencia verdanke den Titel des souveränen Statuts lediglich dem Zufall, daß Caballero im vergangenen Sommer in Madrid gewesen sei. Caballero habe aber wahlmäßig nicht mehr rechtmäßiges Mandat als General Franco. Ganz abgesehen aber von der juristischen Seite gebe es noch einen anderen Punkt. Man müsse sich darüber klar sein, daß Deutschland und Italien es niemals gestatten würden, daß Spanien eine bolschewistische Eroberung werde.

Außerdem müsse man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß General Franco den Krieg in Spanien gewinnen werde. Zwei Drittel des spanischen Eisenerzes, das sich jetzt in Händen General Francos befinde, sei früher an England geliefert worden. Gibraltar sei ein lebenswichtiger Knotenpunkt für Englands Weg nach dem Fernen Osten. Englands Interessen seien somit in steigendem Maße in der ganzen Frage verwickelt. Aus diesem Grunde werde die englische Politik der sinnlosen Feindseligkeit gegen Franco jetzt einer genaueren Untersuchung unterzogen, als es bisher sowohl in amtlichen wie sonstigen Kreisen in England der Fall gewesen sei.

In der kommenden Woche habe die britische Regierung keine geringere Frage zu beantworten als die, ob sie gewillt sei, den Zustand der Spannung mit Deutschland und Italien in einer rein spanischen Frage fortzusetzen oder nicht. In London, so meint der Korespondent abschließend, erwarte man jeden Tag mehr, daß in dieser Woche doch noch ein Abkommen über die Nichteinmischung gefunden werde.

Nur ein Versehen?

Eine Erklärung der britischen Admiralität

London, 5. Juli.

Die britische Admiralität veröffentlicht eine Erklärung, in der eine Meldung, wonach ein britisches Kriegsschiff bombardiert worden sei, in Abrede gestellt wird. Zwei Flugzeuge hätten Bomben eine Meile von zwei britischen Zerstörern entfernt an der Nordküste Spaniens fallen gelassen. Der Zwischenfall werde als ein Versehen betrachtet und dementsprechend sei keine amtliche Aktion ins Auge gefaßt.

Verzweifelte Gegenangriffe

Salamanca, 5. Juli.

In dem national-spanischen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Front von Biskaya: Der Gegner versuchte einen verzweifelten Angriff auf Monte Bello und Nevera. Er wurde zurückgeschlagen und hinterließ eine große Anzahl Tote. Infolge des schlechten Wetters waren die militärischen Operationen der Nationalen sehr erschwert. 120 Milizleute sind in das nationale Lager übergegangen.

Kultur gegen Schwefelkies

„Popolo di Roma" kritisiert die Haltung der französischen Presse

Rom, 5. Juli.

Unter der Ueberschrift „Frankreich manövriert, um die Mitglieder des Londoner Ausschusses ins eigene Lager zu ziehen", erklärt der Korrespondent des „Popolo di Roma", der Ton der französischen Presse bleibe weiterhin äußerst unnachgiebig. Nachdem Frankreich die Maske der Nichteinmischung habe fallen lassen, sei die spanische Frage als solche in den Hintergrund getreten. Man wolle in Frankreich den Konflikt zwischen den beiden Ideologien, wie er in Spanien ausgetragen werde, leugnen, um alles auf einen einfachen Interessenkonflikt zurückzuführen. Das sowjetrussische Manöver sei also fast gelungen, denn der Quai d'Orsay wünsche sich so zu stellen, als ob er nicht wisse, daß sich in Spanien die Frage der Bolschewisierung Europas entscheide.

Wenn Italien und Deutschland von Kultur, Christentum und Europa sprächen, so antworte Frankreich mit „strategischen Positionen, Mittelmeerverbindungen, Einkreisungspolitik, Eisen und Schwefelkies". In Paris, das bereits von den bolschewistisch-jüdischen Einflüssen verseucht sei, glaube man die Notwendigkeit zu sehen, sich vor einem „Kreuzzug" nach Spanien zu schützen, den man bereits mit einem Einbruch in Frankreich verwechsle. Es handle sich also um ein Mißverständnis und es frage sich, ob es möglich sei, dieses Mißverständnis aufzuklären. Daß Sowjetrußland sein möglichstes tue, um die Verwirrung aufrechtzuerhalten, ja, sie noch zu verstärken, sei natürlich. Aber daß andere Großmächte, die an der Rettung des Abendlandes interessiert seien, dabei mitmachten, sei sonderbar, daß man kaum daran glauben könne.

„Die Verantwortung in der heutigen Stunde ist vor allem sehr ernst. Es ist zu hoffen, daß vor dem Zusammentritt des Londoner Ausschusses die größten Anstrengungen gemacht werden, um nicht in einem entscheidenden Augenblick keinen Ausweg mehr zu haben."

Schwarze Greueltanten widerlegt

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung")

rd. **Amsterdam**, 5. Juli.

Der katholische „Maasbode" beschäftigt sich in einer Zuschrift des Pastors Kokkelkoren mit der Frage, ob man den niederländischen Katholiken noch „zumuten" könne, nach dem niederrheinischen Wallfahrtsort Kevelaer zu fahren. Der einzige Grund, Kevelaer in Zukunft zu meiden, könne darin bestehen, daß dort die Prozessionen verhindert würden. Davon könne jedoch keine Rede sein. In einer Versammlung von 33 Prozessionsvereinigungen in Utrecht sei vielmehr auch die Frage allgemein zugegeben worden, daß die niederländischen Kevelaer-Wallfahrer nie derart große Erleichterungen und Vergünstigungen in Deutschland genossen hätten, wie in den letzten Jahren. Die Greuelmärchen über angebliche Katholikenverfolgungen in Deutschland werden durch diese Feststellungen wieder einmal eindeutig Lügen gestraft.

Ein 64jähriger Rasseschänder

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung")

Köln, 5. Juli.

Das Kölner Schwurgericht verurteilte einen 64jährigen Juden wegen Rasseschande zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus. Er hatte zwei Mädchen kennengelernt und mit ihnen Autofahrten unternommen, auf denen es zu intimen Beziehungen kam. Als der Rasseschänder von der Polizei gestellt wurde, stritt er zunächst alles ab. Ebenso sagten die beiden Mädchen unter Eid aus, daß sie keine engeren Beziehungen zu dem Juden unterhielten. In einer weiteren Verhandlung gaben sie aber zu, unter Eid falsche Aussagen gemacht zu haben. Sie wurden für den Meineid mit einem Jahr Gefängnis bestraft.

Schlagwetter gezündet

Das Ergebnis der Untersuchung in Recklinghausen

Recklinghausen, 5. Juli.

Aus Anlaß der Grubenexplosion auf der Zeche „General Blumenthal 3/4" tagte der Unfallausschuß des Sicherheitsbeirates des Oberbergamtes Dortmund am Sonntag auf der genannten Schachtanlage. Nach Einsichtnahme der Grubenbilder und anschließender Befahrung des Unfallreviers kam der Unfallausschuß zu nachstehendem Ergebnis:

Als Ausgangspunkt der Explosion ist einwandfrei der Ort der Kopf-Strecke im Flöz „Gretchen" festgestellt. Beim Aufschießen des Liegenden wurden Schlagwetter gezündet, die mit großer Wahrscheinlichkeit zwischen dem Ableuchten und dem Wegtun der Schüsse unvermutet auf dem Hangenden aufgetreten sind. Die Schlagwetterexplosion pflanzte sich in dem unten liegenden Streb fort, wobei Kohlenstaub zur Zündung gelangte und die Flamme erheblich verstärkte. Die Explosion wurde durch die Gesteinsstaubsperren zum Stehen gebracht. Betriebliche Mängel wurden nicht festgestellt. Die zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse zu ergreifenden Maßnahmen wurden eingehend erörtert.

Steigender Fremdenverkehr im Mai

Starker Zustrom aus dem Ausland

Berlin, 5. Juli.

Im Juli hatte der Fremdenverkehr nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes u. a. infolge des günstigen Wetters und der in dem Berichtsmonat gefallenen Pfingstfeiertage einen erheblichen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahreszeit. In 794 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches sind die Fremdenmeldungen um 18 v. H. auf 2,07 Millionen und die Fremdenübernachtungen um 19 v. H. auf 6,54 Millionen gestiegen. Noch größer war der Aufstieg des Fremdenverkehrs aus dem Ausland, und zwar bei den Meldungen um ein Drittel auf 161 607 und bei den Uebernachtungen um 28 v. H. auf 440 672. Entsprechend der Jahreszeit ist die Zahl der Fremdenübernachtungen in den Bädern und Kurorten um 18 v. H. auf 3,63 Millionen und in den Seebädern um 60 v. H. auf 329 298 gestiegen.

Pferdewagen fährt in die Weichsel

Danzig, 5. Juli.

An der Fähre über die Weichsel bei Käsemark-Rothebude im Danziger Werder ereignete sich nachts ein folgenschweres Unglück. Ein Fleischermeister, der Schweine eingekauft hatte und sich mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt befand, war auf dem Bock eingeschlafen. An der Anlegestelle bei Rothebude fuhr das Gespann in die Weichsel. Der Fleischermeister konnte nur als Leiche geborgen werden. Während die Pferde ertranken, konnten einige Schweine unversehrt aus dem Wasser geholt werden.

Auf Einladung des Reichsministers Dr. Frank machen in der Zeit vom 4. bis 11. Juli 35 höhere dänische Richter, Verwaltungsbeamte, Professoren sowie dänische Anwälte eine Reise durch Deutschland.

Auf dem Pariser Weltausstellungsgelände fand die Eröffnung des griechischen Pavillons durch Prinz Nikolaus von Griechenland statt.

Rundfunk und Volk eine Einheit

Berlin, 5. Juli.

Aus Anlaß der vom 30. Juli bis 8. August stattfindenden „Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1937" wendet sich der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Hans Kriegler, mit einem Aufruf an die Rundfunkhörer und die am Rundfunk interessierten Volkskreise in Stadt und Land, in dem es heißt: Die „Große Deutsche Rundfunkausstellung 1937" wird als die repräsentative Leistungsschau des nationalsozialistischen Rundfunkschaffens das Interesse des ganzen deutschen Volkes finden. Sie gibt einen umfassenden Ueberblick über die Leistungen des deutschen Rundfunks in den vergangenen Monaten und zeigt zugleich die künftige Entwicklung des Rundfunkwesens auf. Dabei werden sich die Rundfunkhörer in Stadt und Land überzeugen können, daß Rundfunk und Volk heute eine Einheit bilden, in der der Rundfunk der schöpferische Träger des gesamten volksgemeinschaftlichen Lebens ist. Die „Große Deutsche Rundfunkausstellung 1937" soll die Anteilnahme des deutschen Volkes am Rundfunk steigern und mit dazu beitragen, daß der beispiellose Höreranstieg seit dem Jahre 1933 weiter anhält, bis als Ziel der nationalsozialistischen Rundfunkarbeit auch der letzte Volksgenosse Rundfunkhörer geworden ist.

Großfeuer vernichtet acht Gehöfte

Mühlhausen, 5. Juli.

In der Nacht zum Sonntag wütete in dem Dorf Windeberg im Landkreis Mühlhausen (Thüringen), ein Großfeuer, dem außer acht Gehöften 14 Wirtschaftsgebäude und acht Stallungen zum Opfer fielen. Zwei Wohnhäuser wurden erheblich beschädigt. Verbrannt sind größere Vorräte an Stroh und Heu sowie viele landwirtschaftliche Maschinen. Eine Anzahl Schweine und sehr viel Kleinvieh kam in den Flammen um. Das Feuer ergriff sofort einen großen Komplex zusammenhängender Gebäude. Sehr erschwert wurden die Löscharbeiten durch großen Wassermangel, der in diesem hochgelegenen Dorfe herrscht. Eine Wehrmachtabteilung leistete tatkräftige Hilfe bei der Bekämpfung des Feuers. Die Ursache des Brandes in Windeberg, das in der Gegend des seinerzeit abgebrannten Dorfes Kreuzebra liegt, ist noch nicht geklärt, doch nimmt man an, daß Brandstiftung vorliegt.

Langhölzer durchbohren Kraftwagen

Köln, 5. Juli.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Köln—Bonner Autostraße, etwa 2 Kilometer vor dem Kölner Verteilerkreis. Ein aus Richtung Bonn kommender Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen mit Langhölzern beladenen Anhänger, der von einem Trekker gezogen wurde. Der Anprall war so heftig, daß sich die Langhölzer völlig durch den Personenkraftwagen hindurchbohrten. Der Fahrer des Kraftwagens ein 18jähriger junger Mann aus Köln, wurde auf der Stelle getötet. Sein Mitfahrer trug schwere Verletzungen davon, ebenso der Beifahrer des Trekkers.

Eine Kriegerwitwe ermordet

Dresden, 5. Juli.

Die 53jährige Kriegerwitwe Ida Bartholomäus wurde in ihrer Dresdener Wohnung ermordet. Der Täter, der 44jährige Arno Oswin Ritschel, konnte verhaftet werden. Er wurde nach der Tat von der Tochter der Ermordeten überrascht, die ihre Mutter besuchen wollte. Der Mörder versuchte, auch die Tochter zu erwürgen. Diese konnte sich jedoch befreien und die Hausbewohner alarmieren. Der Mörder schloß sich in ein Zimmer ein und versuchte über die Dächer zu entfliehen; er konnte aber von der inzwischen eingetroffenen Kriminalpolizei verhaftet werden. Der Mörder hatte offenbar die Absicht, sein Opfer zu berauben.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller (in Urlaub); Verantwortlich für Politik: i. V. Josef Kenyeressy; für Kulturpolitik u. Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel u. Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport und Niederdeutsche Rundschau: Rudi Meyer (in Urlaub); i. V. Gustav Sanft; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Anzeigenleiter Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936. Preisliste Nr. 6.

Bremer Zeitung	D.-A.: VI. 37: 35 051
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag	
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	30 065
Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 137
Wilhelmshavener Kurier, W'haven	12 822
Gesamtauflage:	102 075

Mosley sprach vor 25 000

Umzug englischer Faszisten durch London / Zusammenstöße mit Kommunisten

London, 5. Juli.

Sonntag veranstalteten die englischen Faszisten unter der Führung von Sir Oswald Mosley einen Umzug durch die englische Hauptstadt. Ueberall, wo der Zug durchkam, versuchten linksgerichtete und jüdische Elemente Zwischenfälle und Zusammenstöße hervorzurufen. Die Polizei hatte den Ordnungsdienst außerordentlich verstärkt, so daß es trotz verschiedener Versuche der jüdisch-bolschewistischen Meute nicht gelang, den disziplinierten Marsch der englischen Faszisten ernstlich zu stören. Sir Oswald Mosley hielt auf zwei Londoner Plätzen Ansprachen an seine Anhänger. In seiner Hauptansprache vor 25 000 Menschen auf dem Trafalgar-Square betonte Mosley insbesondere, daß er bereits vor 4½ Jahren mit einer kleinen Gruppe von Anhängern auf diesem Platz erschienen sei. Heute durchdringe die von ihm ins Leben gerufene Partei bereits die ganze Nation. Seine Anhänger marschierten in Ordnung und Disziplin, ohne Furcht vor dem roten Terror, durch die Straße. Als abschließend die Faszisten die englische Nationalhymne anstimmten, gröhlten die Kommunisten die Internationale. Auch beim Weitermarsch versuchten die jüdisch-bolschewistischen Haufen verschiedene Male, die starken Polizeiketten zu durchbrechen, um handgemein zu werden; doch ging der Versuch jedesmal fehl. Die Polizei mußte mehrere Verhaftungen vornehmen.

Die Stedinger

Ein Roman aus der Geschichte unserer Heimat

VON WOLFGANG SCHRECKENBACH

(11. Fortsetzung)

„Blut und Gewalttat wollte ich diesem Lande ersparen", sagte der Mönch zornig; „aber nun sehe ich, daß euere Herzen verhärtet sind gegen Gott, und nun reut mich, daß ich kam!"

Damit raffte er seine Kutte zusammen und verließ eilig und ohne Gruß das Gemach.

Eine Weile stand er unschlüssig auf dem Deiche, und der Wind zerrte an seinem Gewand. Dann wandte er sich plötzlich und schritt rasch hinüber zu Ludo Hollings Haus.

Fünfzehntes Kapitel

Als die Ernte herein war und die großen Herbststürme aufstanden, wurden die ersten verdächtigen Anzeichen bemerkt. Leute aus dem Geestlande kamen heimlich herüber. Sie wußten zu berichten, daß die Herren auf den umliegenden Burgen Aushebungen vornähmen unter ihren hörigen Leuten und fremdes Kriegsvolk anwürben, mit dem sie dem Erzbischof von Bremen zuziehen wollten.

Bolko von Bardenfleth lachte voll Ingrimm, als er es hörte. „Der Erzbischof rechnet klug!" sagte er. „Den ganzen Sommer über hat er uns in Ruhe gelassen, weil er wußte, daß wir ihm einen übeln Empfang bereitet hätten; aber nun, da der Winter kommt und er meint, wir hätten alle Hände voll mit der Flut zu tun, will er über uns herfallen!"

„Er wird sich täuschen!" rief Detmar tom Dieke. „Unsere Deiche sind fest und höher denn je! Wenn das Wetter nicht allzu arg wird, können wir sie ruhig in der Obhut unserer Frauen lassen. Dann können wir beiden widerstehen, der Flut und dem Erzbischof!"

„Eigentlich", fuhr er fort, „wollte ich jetzt für meinen Sohn Teto um deine Schwester Eka freien. Aber nun warten wir wohl mit der Hochzeit, bis wir zugleich auch den Sieg über die Bremer feiern können!"

Sie führten dieses Gespräch auf der Diele des Diekhofes, am Herdfeuer sitzend. Meike Detmars aber neigte sich nieder und schürte die Flamme, während sie über die Hochzeit sprachen, denn sie sollten nicht sehen, wie ihr die helle Glut den Hals hinaufsprang.

Beständig hatten sie nun starke Wachen im Süden des Landes, an der Ochtum und im Hemmelskamp. Aber Woche um Woche verging, ohne daß etwas geschah.

„Sie warten noch auf Zuzug", berichteten Kaufleute aus Bremen. „Erzbischof Gerhards Bruder, der Edelherr Hermann von der Lippe, soll kommen und das Heer gegen euch führen."

Indessen verging wieder eine Zeit, ohne daß Neues zu hören war. Der Zuzug mochte sich verzögert haben.

Frost kam und machte die Wege hart. Weihnachten stand vor der Tür. Im Hause Ludo Hollings schlachteten sie und buken süße Kuchen, denn der Deichgraf wollte nicht wie Teto Detmars mit der Hochzeit warten, bis die Entscheidung gefallen war.

Zwei Abende vor Weihnachten saß Bolko von Bardenfleth bei Ludo Holling auf der Diele und sprach mit ihm über die Mitgift. Da wurde plötzlich die Tür aufgerissen. Knatternd fuhr der Wind in die Herdflamme.

Aufgeschreckt erhob sich das Vieh in den Ställen, und auch die Männer sprangen empor. In dem Manne aber, der da zerlumpt und völlig erschöpft die Diele heraufkam, erkannte Bolko seinen Oheim Wilke Steding, den Kaufherrn von Bremen. Sein Atem ging schwer, und es dauerte eine Weile, bis er sprechen konnte.

„Heimlich bin ich aus Bremen entwichen!" keuchte er endlich. „Sie lassen dort keinen mehr heraus! Aber ich wollte nicht, daß mein Blut ungewarnt stürbe! — Im Hemmelskamp sah ich Leute, aber ich wußte nicht, ob sie zu euch gehörten. Darum versteckte ich mich, bis sie vorüber waren! — Eka wies mich hierher! — —"

Er rang nach Luft.

„Wisset", stieß er hervor, „Erzbischof Gerhard hat seine Scharen gemustert auf dem Felde vor Bremen! Ganz schnell kam alles, darum konnten wir euch nicht früher Nachricht geben! Morgen, wenn der Tag graut, bricht er gegen euch auf!"

Er sank zusammen, und seine letzten Worte waren nur noch ein Flüstern Der Deichgraf drückte ihm stumm die Hand.

Imke Holling trat an Bolko heran und legte ihm die Hand auf die Schulter. „An dem Tage, der unserer Hochzeit bestimmt war, wirst du nun kämpfen müssen", flüsterte sie.

Aber Bolko hörte sie nicht. Seine Augen blickten starr geradeaus, als träumte er in weite Fernen.

„Es wird ein heißer Tag werden", sagte er endlich. „Mancher, der heute noch fröhlich ist, wird seinen Abend nicht mehr sehen!"

„Aber mancher", fuhr er fort und wandte sich Nome zu, der bleich an der Wand lehnte, — „mancher wird da Gelegenheit haben, durch harte Schläge zu beweisen, was in ihm steckt, und den Vorwurf der Feigheit von sich zu tun!"

Wenig später leuchteten allenthalben über den Deichen rote Feuer auf. Sie kündeten dem Stedingervolke, daß die Entscheidung nahe und daß sie sich zu sammeln hätten auf dem weiten Felde vor Altenesch.

Als der Morgen graute und die Winternebel über den Wiesen brauten, strömten sie zusammen. In ihren leinenen und wollenen Kitteln kamen die Bauern, mit Lederkappe und Lederschild. In den frostroten Händen hielten sie den Knotenspieß, und an der Seite führten sie das kurze Schwert. So wollten sie den gepanzerten Scharen des Erzbischofs entgegentreten.

Zu mehreren Tausenden zählten die Männer, die sich da auf dem offenen Felde südlich von Altenesch versammelten. Aus dem Lechterland zogen über die Ollen herab die von Deichhausen und Barschlüte, von Hiddigwarden und Bardenfleth; und die Bauern von Warfleth kamen, und Detmar tom Dieke führte sie an. Aus dem Brok aber kamen die Männer von Schönemoor, Bardewisch, Hörspe und Krögerdorf, und nach ihnen kam Tammo von Huntorp mit den Bauern von Berne und denen aus dem nördlichen Brokland. Ueber die Hunte aber führte Benno von Bardenfleth die Leute vom Gras- und Ulenbuschmoor heran; und diese hatten sich aufgemacht, sobald sie die Feuerzeichen sahen, denn sie hatten einen weiten Weg. Als sie nach Altenesch kamen, stieg gerade die bleiche Wintersonne im Osten empor und warf, die Nebel zerteilend, einen hellen Strahl auf Benno und seine sechs Söhne, die vor der Mannschaft hergingen. Außer diesen hatte er noch eine Tochter daheim, Alget mit Namen, die hätte gar zu gern an dem Kampfe teilgenommen, denn sie hatte kräftige Arme und war von Gemüt fast wie ein Mann; aber der Vater wies sie zurück unter die dienenden Mägde.

Bolko von Bardenfleth schritt durch die Reihen der Männer. Er wartete noch auf die Leute von Neuenbrok und Nordermoor. Die von Elsfleth, Hammelwarden und Brake und die Bauern von Osterstade würden kaum zur Zeit kommen können, denn sie hatten den weitesten Weg, und Line und Weser waren geschwollen.

Ein kalter Wind pfiff über das Feld. Krähen kreischten über der bereiften Wintersaat, und an den vereisten Ufern der Ochtum lärmten die Möven.

Laute Heilrufe grüßten einen einzelnen Mann, der über die Ollen dahergesprengt kam. Es war Jürke Lübbs, der Priester von Warfleth; aber er trug nicht das geistliche Gewand, sondern war gekleidet und bewaffnet wie die andern.

Als er Bolko sah, ritt er zu ihm hin und sprang vom Pferde. „Hier stehe ich, so du noch einen Arm gebrauchen kannst!"

Der Deichgraf riß ihn in seine Arme, den treuen Mann, der gekommen war, um mit ihnen die Heimat gegen den Kirchenfürsten zu verteidigen, obwohl er ihm Stellung und Brot verdankte. „Dein Vater hat starke Schläge ausgeteilt neben meinem, als es gegen die Ritter ging! Du bist uns willkommen!" rief er, und die Bauern jubelten ihnen zu.

Arp Allmers stand neben dem Deichgrafen, und seine Augen brannten. Auch er war überzeugt von der Gerechtigkeit der Stedinger Sache, und nur das Alter hielt ihn davon ab, zu tun, was Jürke Lübbs getan hatte.

Als die Schar der Kämpfer beisammen war, segnete er ihre Waffen. Mit dem scharfgeschnittenen Gesicht und dem langwallenden weißen Barte glich er weit eher einem Recken der Vorzeit als einem Gesalbten des Herrn. Neben ihm aber stand Simon, ein junger Priester, den der Erzbischof seinem Alter als Gehilfen beigegeben hatte, und blickte scheel zu der Begeisterung des Greises.

Nachdem Arp Allmers geendet hatte, erhob sich Bolko von den Knien und rief, hoch aufgereckt, laut über das Schweigen der Männer hin: „Herr Gott, von dir erwarten wir das Gericht! Ist unsere Sache gerecht, so nimm uns in Gnaden an und gib uns den Sieg! Stehen wir aber vor dir im Unrecht, so verwirf uns und laß den Erzbischof triumphieren!"

Damit wandte er sich und schritt den Seinen vorauf zum Hemmelskamper Wald

Am Waldrand hielten sie Kriegsrat. Mitten in dem Gehölz wollten sie das Ritterheer erwarten, denn gedeckt durch Baum und Buschwerk würde ihnen hier ihre Beweglichkeit zugute kommen, während Roß und Harnisch den Rittern nur hinderlich sein konnten. Einen starken Trupp sandte Bolko auch an die Ochtumbrücke zur Verstärkung der Wache. Zu erwarten war freilich ein Angriff von dieser Seite kaum, denn die Brücke war befestigt und konnte im Notfall leicht in die Ochtum hinabgestürzt werden.

Vor ihnen erhob sich Geschrei. Die ausgestellten Wachen hatten einen Mann ergriffen, der sich zwischen Busch und Strauch hatte hinausschleichen wollen in der Richtung auf Hasbergen. Er blutete im Gesicht und an den Händen, und sein Kleid war zerfetzt von Dornen und Gestrüpp. Als Nome Holling ihn sah, erschrak er und entwich eilig in das Gehölz. Es war Addo, der Bruder von Hemke Gerrits.

Mit den Spießen trieben die Bauern den Gefangenen in den Ring. „Laßt ihn aufhängen, Deichgrafen!" schrien sie. „Er hat uns verraten wollen an unsere Feinde!"

Trotzig und frech stand Addo vor Bolko von Bardenfleth. Seine Tat war offenbar. Auch schien er sich sicher zu fühlen, denn er leugnete nicht.

„Wenn du mich hängen läßt", lachte er höhnisch, „so mußt du auch deinen Schwager hängen lassen, denn Nome Holling hat mich überredet. Ich sollte die Erzbischöflichen warnen und den geheimen Weg führen durch das Moor. Die Wache dort wußte Bescheid. Wir wären alle hochgekommen, wenn es geglückt wäre, und Nome Holling sollte wohl gar ein Ritter werden und des Erzbischofs Vogt im Stedingerlande!"

Die Nächststehenden hatten seine Worte gehört. „Nome Holling!" schrien sie. „Greift Nome Holling!" Der Ruf pflanzte sich fort, aber Nome Holling fanden sie nicht mehr. Er war auf und davon.

Bleich und finster stand Bolko vor Addo Gerrits. Das Gesicht des Bruders Johannes tauchte vor ihm auf, wie er damals im Zorn sein Haus verlassen hatte. An Ludo Holling dachte er und an Imke. Aber dann schoß ihm das Blut ins Gesicht.

„Hund!" schrie er und ballte die Fäuste. „Verräterischer, meineidiger Hund! Glaubst du, eine Freistatt zu finden, wenn du dich auf Nome Holling berufst? Aber Nome Holling rettet dich nicht! Du stirbst durch den Strang, und Nome Holling stirbt wie du, wenn wir ihn finden!"

(Fortsetzung folgt)

Wenn der Mensch sich etwas vornimmt, so ist ihm mehr möglich als man glaubt.

Pestalozzi

Ein Mann in Trainingshosen kam vom Himmel

Bremen, 5. Juli

Ein regelrechtes Husarenstückchen lieferte am gestrigen Sonntag mit einem „Segel-Flug ins Blaue“ der zweiundzwanzigjährige Soldat Fritz Haupt vom Segelsturm Greven bei Münster. Er war um 12.30 Uhr in Greven zu einem kurzen Uebungsflug gestartet. Fünf Stunden war er in der Luft, und als er sich nach glücklicher Landung, die 17.10 Uhr erfolgte, in der Gegend umsah, stand seine Maschine wohlbehalten hinter dem Bauernhof von Mahlstedt bei der Kirche in Kirchhuchting. Und das kam so.

Den ganzen Morgen hatten schon Segelfliegerkameraden von ihm versucht, aufzusteigen und ein wenig in der Luft herumzugondeln. Doch keinem gelang es, die Höhe zu halten. Da setzte sich dann auch unser Fritz Haupt an den Steuerknüppel, um zu sehen, ob das denn doch nicht an solch' einem schönen Sonntag zu schaffen war. Und zwar setzte er sich so in die Maschine wie er ging und stand: Nur mit einer Trainingshose bekleidet, ohne Kompaß, Papiere, Karten und Geld. Es sollte ja — wie gesagt — nur ein Startversuch werden. Unerwartet bekam er sofort die erforderliche Flughöhe und die Mindestgeschwindigkeit von 55 bis 60 Stunden-Kilometerdurchschnitt, der nun einmal erforderlich ist.

Und nun setzte der „Flug ins Ungewisse“ ein; denn eine Orientierungsmöglichkeit ohne Karten und Kompaß, zumal Haupt wiederholt mit Wolkenschichten Bekanntschaft zu machen hatte, war nicht möglich. Erst nach viereinhalbstündigem Flug, als er die Höhe nicht mehr halten konnte, mußte er sich zur Landung entschließen. Ohne zu wissen wo er sich befand, kreiste der Westfale mehrmals über der Ortschaft Kirchhuchting, um dann glatt ohne Schwierigkeiten und Hemmungen auf dem Felde hinter der Kirche zu landen.

Es ist nur zu verständlich, daß sich gar bald eine Anzahl Neugierige angesammelt hatten. Aber auch „das Auge des Gesetzes“ war bald darauf an der Landungsstelle, um sich fürsorglich für den „Ausreißer“ einzusetzen. Von der Gendarmeriestelle verständigte der hilfsbereite Beamte die Fliegerschule in Greven, damit diese ihren Fliegerkameraden mit einem Kraftwagen, der erst gegen 23 Uhr erwartet werden konnte, wieder zu seinem Truppenteil zurückbringen konnte.

Der junge Flieger, den wir auf unserer Fahrt nach Huchting mit der Zerlegung seiner Maschine beschäftigt trafen, hatte von seinem Truppenteil Sonntagsurlaub; und dieser Sonntagsurlaub erstreckte sich nur „bis zum Wecken“. Da der Segelflieger keinesfalls bis zum Wecken wieder in seiner Garnison sein kann, wird er wohl noch unliebsame Bekanntschaft mit seinem Kompaniechef wegen Urlaubsüberschreitung machen müssen. Aber in Anbetracht seiner hervorragenden segelsportlichen Leistung (er flog immerhin in den viereinhalb Stunden etwa eine Luftstrecke von 145 Kilometern, wobei er die beachtliche Höhe von 2200 Metern erreichte) wird der gestrenge Herr Vorgesetzte wohl Gnade vor Recht ergehen lassen.

Mit der sehr beachtlichen Leistung von Fritz Haupt hat dieser gleichzeitig zwei Bedingungen für den Leistungsschein erfüllt, und zwar erstens 50 Kilometer über Land und zweitens 1000 Meter über Start, so daß er zur Erringung dieses Scheins nur noch die dritte Bedingung: fünf Stunden Flug, zu erfüllen hat, um die er nur um 20 Minuten zu kurz kam. Haupt betreibt übrigens schon seit 1930 die Segelfliegerei, in der er bis jetzt noch zu keinen annähernden Leistungen herangekommen war. Seine höchsten Leistungen waren bisher auf kurzen Strecken Zwei- bis Dreistundenflüge, in denen er bis zu einer Höhe von 1500 Metern kam, während gestern der Höhenschreiber einwandfrei 2200 Meter feststellte.

Nach der Landung, die Haupt bei einigermaßen Ortskenntnis selbstverständlich noch auf dem Flugplatz im Neuenlander Felde hätte vornehmen können; (denn bis dahin hätte er noch glatt die Höhe halten können), nahm sich der Kirchhuchtiger Anwohner Mahlstedt des Mannes, der „aus dem Himmel fiel“ in kameradschaftlicher Fürsorge an, steckte ihn in eine warme Lodenjoppe und gab ihm Speise und Trank zur Erfrischung. !!

Heute von L bis R

Heute ist Ausgabe der Fettverbilligungsscheine und Margarinebezugsscheine für die Volksgenossen mit den Anfangsbuchstaben L bis R. Morgen kommt S bis Z an die Reihe. Ausgabestellen und alles Nähere siehe in unserer Veröffentlichung vom 29. Juni.

Nordseemädel auf Fahrt

Für die vom Obergau Nordsee (7) angesetzten Großfahrten laufen sehr viele Meldungen ein, so daß einige Fahrten doppelt eingesetzt werden mußten. Es wurden bereits eine Schwarzwaldfahrt und eine Harzfahrt durchgeführt. Anfang Juli ziehen verschiedene Fahrtengruppen nach Sachsen, Westfalen-Sauerland, zum Bodensee und Ostpreußen. Es werden wegen der großen Anzahl der Meldungen insgesamt vier Ostpreußenfahrten durchgeführt. Augenblicklich befindet sich eine Fahrtengruppe mit berufstätigen Mädeln an der Mosel.

Der Künstlerbund weihte sein Heim ein

Senator Dr. v. Hoff eröffnete die 1. große Kunstausstellung im neuen Hause des Künstlerbundes Bremen

Gestern nachmittag wurde mit einer kurzen Eröffnungsfeier die erste große Kunstausstellung im neuen Künstlerhaus Bremen der Oeffentlichkeit übergeben. Eine große Anzahl geladener Gäste aus allen Kreisen des künstlerischen, wissenschaftlichen und öffentlichen Lebens unserer Stadt war zu der Feier erschienen und des Lobes voll über die schönen, geschmackvollen Räume, die sich der Bremer Künstlerbund im Hause An der Weide eingerichtet hat. Daß die Schaffung dieses ständigen Heimes, das allen Kunstschaffenden des niederdeutschen Raumes offensteht, wirklich einen Fortschritt nicht nur der organisatorischen, sondern vor allem auch der schöpferischen Arbeit unserer Kunstschaffenden bedeutet, war aus dem Inhalt der beiden Ansprachen zu erkennen, die der Eröffnung der Ausstellung vorangingen.

Der Leiter des Künstlerbundes Bremen und Referent beim Landesleiter Weser-Ems in der Reichskammer der bildenden Künste, Richard Flegel, nahm die Eröffnung des neuen Heimes zum Anlaß eines in großen Zügen gegebenen Rechenschaftsberichtes aus der Arbeit des Künstlerbundes. Als wesentlich stellte er dabei fünf Aufgabengebiete heraus, deren Erfüllung im Zuge der Aufbauarbeit auf dem Gebiete der bildenden Kunst von der Organisation erstrebt und in erfreulichem Maße bisher auch schon erreicht wurde. Die Ordnung und Einigung der Künstlergemeinschaft in sich ist im Künstlerbund für unseren Kulturraum verwirklicht worden; der Künstler wurde aus der in den Systemjahren immer weitere Kreise ziehenden, seines Kulturauftrages unwürdigen Abhängigkeit befreit; mit der Vollendung des ständigen Heimes wurde auch die dritte, rein organisatorische Aufgabe erfüllt; eine Zentrale zu schaffen, von der aus alle geschäftlichen Dinge geleitet und bewältigt werden — noch vor zwei Jahren besaß die bremische Künstlerschaft kein Geschäftszimmer, kein Telefon usw.! —; das Künstlerhaus Bremen wird auch die Durchführung der vierten Aufgabe ganz wesentlich fördern: die Belebung der Ausstellungstätigkeit, durch die gleichzeitig auch die fünfte Forderung ihrer Erfüllung entgegengeführt wird: die Arbeitsbeschaffung für den künstlerisch Schaffenden unserer Heimat. Von der wirtschaftlichen Gesundung der Künstlerschaft hängt die volle Entfaltung der in unseren Künstlern vorhandenen reichen Anlagen ab — so betonte Richard Flegel, der als Führer des Künstlerbundes ein von überzeugender Eindringlichkeit getragenes Bekenntnis zur Leistung ablegte, das als oberstes Gesetz die Arbeit unserer Kunstschaffenden bestimmt und jeglichen Dilettantismus aus ihren Reihen verbannt.

Er stattete abschließend allen Helfern und Mitarbeitern, die zur Schaffung des Künstlerhauses beigetragen haben, seinen Dank ab, in den er auch die Männer einschloß, auf deren im Dienste des Künstlerbundes geleisteter Arbeit er als sein dritter Leiter aufbauen konnte. In einen Gruß an den Führer klang die Ansprache aus.

Dann nahm Senator Dr. v. Hoff das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß es dem Künstlerbund mit Hilfe des Bremer Senats gelungen ist, den lange gehegten Gedanken eines eigenen Heimes zu verwirklichen.

„Die bremischen Künstler“ so betonte Senator Dr. v. Hoff, „verdienen diese Förderung schon aus dem Grunde, weil ihre Kunst auch in den Jahren der Systemzeit, die so viele Sumpfblüten gedeihen ließ, frei von Verfallserscheinungen geblieben ist. Wir haben die Kadinski und Genossen wohl gelegentlich in Ausstellungen hier erlebt; aber sie haben bei uns erfreulicherweise keine Jünger und Nachahmer gefunden, weil gesunder Sinn für das Natürliche und Bodenständige den bremischen Künstler von solchen Abwegen fernhielt. Daher fällt ihm heute das Bekenntnis zu Rasse und Heimat nicht schwer, hat doch die Heimatbewegung in der Kunst vor fünfzig Jahren geradezu von den Toren unserer Stadt, von Worpswede aus ihren Anfang genommen. Und die Nordische Kunsthochschule, die ihre Arbeit auf dem Rassegedanken aufbaut, konnte keine geeignetere Stätte finden als Bremen, den natürlichen und geschichtlichen Mittelpunkt des nordwestdeutschen Raumes mit seiner niedersächsisch-nordischen Bevölkerung.“

Senator Dr. v. Hoff sprach dann über den Gegensatz zwischen volksgebundener und volksfremder Kunst und zog den Vergleich zwischen der gestrigen und heutigen Auffassung vom Auftrage des schaffenden Künstlers. Als die ewigen Gegebenheiten und damit Gesetzlichkeiten des Kunstschaffens bezeichnete er die Verwurzelung in Blut und Boden, die für den nordischen Menschen naturbedingt die Erkennung und Pflege nordischer Werte mit sich bringe: „Wir können noch keinen nordischen Stil unserer Zeit haben, weil die Ausrichtung der künstlerischen Kräfte auf dieses Ziel zu jung ist. Gleichwohl vermögen wir aus nordischem Empfinden heraus schon jetzt anzudeuten, worin sich der Adel eines Kunstwerks nordischen Stils offenbaren wird: Es wird Schlichtheit, Echtheit und seelische Tiefe zeigen und damit Eigenschaften haben, die zugleich beste Wesenszüge unserer Rasse überhaupt sind.“

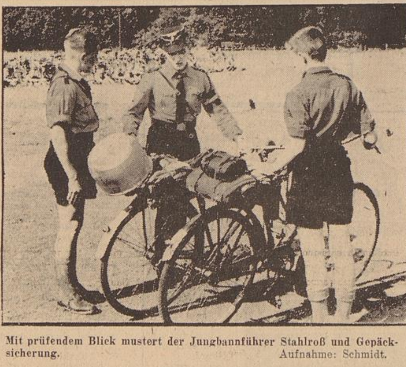
Senator Dr. v. Hoff stellte abschließend die Aufgabe des Künstlers unserer Zeit dar, die neben einer rein künstlerischen zugleich eine erzieherische von hoher Bedeutung sei: „Er wird diese Aufgabe um so mehr erfüllen, je mehr er mit seiner Zeit und den sie bewegenden Fragen lebt. Darum ist es so wichtig, die Künstlerschaft aus der ungewollten Absonderung von ihren Volksgenossen zu befreien, ihr eine gesunde wirtschaftliche Grundlage zu geben, damit sie ihre Kräfte frei in Richtung auf große Ziele entfalten kann. Dann werden ihre Werke in edlem Wettstreit um das Verständnis der Volksgenossen ringen, und echte Leistung — nur diese verdient auf die Dauer Förderung — wird auch den Weg zum Herzen des Kunstfreundes finden.“

Nach diesen richtunggebenden, von jedem wahren Künstler und Kunstfreund bestätigten Ausführungen erklärte Senator Dr. v. Hoff die Kunstausstellung für eröffnet. Wir werden die Ausstellung später im kulturpolitischen Teil der „B. Z.“ noch eingehend würdigen.

wl.

Appell der Deutschlandfahrer

460 Führer des Bremer Jungvolkes wollen — wie wir schon ausführlich meldeten — in den nächsten Tagen mit dem Rad eine Deutschlandfahrt durchführen, die sie bis Frankfurt a. M. bringen wird. Gestern fand nun dazu auf dem Messegelände (Bürgerweide) durch Jungbannführer Rolf Redeker ein Appell der Bremer Deutschlandfahrer statt, wobei das Fahrrad und auch das Gepäck einer Kontrolle unterzogen wurden. Hier und da fanden die Augen des Prüfers noch kleine Mängel an dem „offenen Einsitzer“ selbst oder an der Verstauung des Gepäcks. Aber im großen ganzen war alles in Ordnung.


Mit prüfendem Blick mustert der Jungbannführer Stahlroß und Gepäcksicherung. Aufnahme: Schmidt.

Nach diesem Appell findet noch am kommenden Mittwoch, 7. Juli, 19 Uhr, für alle teilnehmenden Jungvolkführer dieser Deutschlandreise auf dem Domshof ein Generalappell statt, auf dem Hauptjungbannführer Werner Frehse zu den Jungen sprechen wird. !!

Die Stenografen des Gaues im Wettkampf

Die Deutsche Stenografenschaft rief vom 3.—5. Juli ihre Mitglieder aus dem Gau zu einer Tagung nach Delmenhorst zusammen. Fast dreihundert Teilnehmer waren gekommen, um das Fest der Delmenhorster Schriftfreunde mit einem Wettstreit der Leistung zu erfüllen. Nachdem am Sonnabendabend die Vertreter und Ortsgruppenführer im Hotel zur Post zusammengekommen waren, sprachen hier zunächst der Gaugebietsführer Nienstedt-Bremen. Er übermittelte Grüße der Wehrmacht, Behörden, der Reichsführung und von der Wirtschaft. Aus seinem Bericht der Jahresarbeit ging hervor, daß die Organisation einen guten Gang zu verzeichnen hat. Seit der Errichtung der „Häuser der Kurzschrift“ in Zusammenarbeit der Reichsführung der Deutschen Stenografenschaft mit der Deutschen Arbeitsfront kann man an die Verwirklichung und Ausführung jener Pläne denken, die der unvergeßliche Gauleiter und Schöpfer der Einheit innerhalb dieser Organisation, Pg. Schemm, aufgestellt hat. Oldenburg marschiert mit seinen Meistern in der Front vor anderen Gaugebieten und besonders die Reichstagungen in Bayreuth haben auch in diesem Jahr wieder wie bereits früher Sieger aus unserer Heimat gebracht. Innerhalb des Gaues aber ist es die Ortsgruppe Delmenhorst, so sagte der Redner, die mit ihren Bestleistungen allen anderen vorangeht. Darauf wurde vor allem Ortsgruppenführer Hermann Schütte-Delmenhorst geehrt, dem es ganz besanders zu verdanken ist, daß dieses stolze Ergebnis erzielt werden konnte. Der Prüfer des Gaues, Schnieders-Bremen, berichtete über seine Tätigkeit, über die Kassenverhältnisse erstattete Schriftfreund Rauber aus Oldenburg Bericht. In Zukunft sollen besondere Meisterringe gebildet werden, die somit eine Zusammenfassung der Besten ergeben werden.

Der Sonntag sah die Teilnehmer bei einem Leistungsschreiben versammelt, das in einzelnen Gruppen für achtzig bis dreihundert Silben je Minute ausgetragen wurde. Eine öffentliche Kundgebung brachte zum Ausdruck, welche Arbeit bisher geleistet wurde. Als Vertreter des Kreisleiters und des Oberbürgermeisters sprach hier Stadtrat Pg. Heß, ferner der Gaugebietsführer und Ortsgruppenführer Schütte. Besondere Ehrungen wurden Letzterem und Friedrich Mannert-Leer zuteil. Als Hauptredner sprach der Gaugebietsführer aus Südhannover-Braunschweig Rektor Wilhelm Tiefel-Hannover über „die Kurzschrift im Dienste des Aufbaues des Dritten Reiches“. Die Festteilnehmer unternahmen am Nachmittag Wanderungen durch die Stadt und deren schöne Geestumgebung. Am späten Nachmittag versammelten sich alle im Fitgerhaus, um die Verkündung der Sieger zu hören. Danach wurden viele wertvolle Ehrenpreise verteilt. Von zweihundertneunzig abgegebenen Arbeiten konnten 247 bewertet und 80 mit Preisen ausgezeichnet werden. Die Hauptergebnisse:

Dreihundert Silben: Wilhelm Klattenhoff-Delmenhorst zugleich Träger des Preises des Oberbürgermeisters der Stadt Delmenhorst und zum drittenmal Gaumeister; Ernst Hagedorn-Delmenhorst.

Zweihundertachtzig Silben: Willy Kunz-Delmenhorst, Mariechen Herlyn-Wilhelmshaven.

Zweihundertsechzig Silben: Paul Evenburg-Wilhelmshaven.

Zweihundertvierzig Silben: Else Voigt-Bremen.

Als beste Ortsgruppe erhielt Delmenhorst den Wanderpreis vor Wilhelmshaven. Die Ahnert-Plakette wurde der Ortsgruppe Vechta vor Leer und Rastede zuerkannt. Weiter wurde bekanntgegeben, daß den Ehrenbrief der Deutschen Stenografenschaft zusammen mit der Goldenen Nadel der Reichsführung die beiden Pioniere Schütte-Delmenhorst und Mannert-Leer erhielten.

Die 39. Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft e. V.

Gestern abend begann die 39. Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft e. V. mit einem außerordentlich stark besuchten Empfangsabend im Goldenen Saale in der Böttcherstraße. Eine große Anzahl führender Gelehrter aus dem ganzen Reichsgebiet hatten sich zu diesem zwanglosen Beisammensein eingefunden. Unter den bremischen Forschern befanden sich u. a. Prof. Dr. Gabbe, sowie die Studienräte Dr. Hans Duncker und Dr. Leiner; letzterer wurde für den Verlauf des Kongresses mit der Vertretung von Professor Dr. Hans Meyer, sowie von Landesschulrat Dr. Kurz beauftragt.

Der Empfangsabend vereinte die zahlreichen Vertreter ernster deutscher Forschung zu einem fröhlichen Zusammensein, das zugleich den Auftakt bot, für die anstrengenden Tage der eigentlichen Jahresversammlung, die heute ihren Anfang nimmt und von dem bekannten Universitätsprofessor Dr. Schmidt-Gießen geleitet werden wird. Das Amt des Schriftführers hat während der gesamten Tagung Prof. Dr. Apstein-Berlin übernommen. Außer der großen Anzahl bedeutsamer wissenschaftlicher Vorträge wird während der Jahresversammlung durch Prof. Dr. Esse-Berlin eine aufschlußreiche Ausstellung gezeigt werden. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß der Zutritt zu den wissenschaftlichen Vorträgen dieser Jahresversammlung der Zoologischen Gesellschaft für jedermann unentgeltlich ist.

Neue Anordnung über die Verbraucherpreise für Wurst

Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine zweite Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 2. Juli 1937. Danach darf der Preis für Wurst bei Abgabe an den Verbraucher 2 Reichsmark je Pfund nicht überschreiten. Wurst, die der Kleinhandel vom Hersteller bezieht, darf er höchstens mit einem Aufschlag von 25 v. H. auf die Einkaufspreise verkaufen. Diese Spanne sichert ihm die Deckung seiner Unkosten und einen angemessenen Nutzen.

Der Verbraucher wird also in Zukunft Wurst nicht teurer als 50 Pfennig je ein Viertelpfund einkaufen, aber auch diejenigen Wurstwaren, die bisher schon unter diesem Preis lagen, werden zum Teil billiger werden, weil die Hersteller von Wurst ihre Preise nicht heraufsetzen dürfen und die Einzelhändler die Spanne von 25 v. H. einhalten müssen. Nur bei der Einzelabgabe von einem Sechzehntel Kilo an den Verbraucher darf der Einzelhändler einen Zuschlag von 2 Pfennig nehmen, der aber schon nicht mehrberechnet werden darf, wenn gleichzeitig von zwei verschiedenen Wurstsorten je ein Sechzehntel Kilogramm verkauft wird.

Bitte an die Handwerksmeister und Betriebsführer

Aus Anlaß des großen Appells des HJ.-Standortes Bremen am heutigen Montagabend, 20.30 Uhr, Domshof, ergeht von der Standortführung der HJ. an die Betriebsführer und Handwerksmeister die Bitte, die bei ihnen beschäftigten und zu dem Appell befohlenen Jungen heute abend etwas frühzeitiger vom Dienst zu beurlauben. Bis 20.30 Uhr haben alle Einheiten auf dem Domshof zu stehen.

Kameradschaftsabend beim Roten Kreuz

Am Sonnabend vereinte ein Kameradschaftsabend alle am 24./25. April ds. Js. an der großen Felddienstübung der Bezirkskolonne Bremen des Roten Kreuzes bei Hohehorst beteiligt gewesenen Volksgenossen im Kolonnenhaus in der Mühlenstraße. Es war ein überaus glücklicher Gedanke des Gastgebers, auch die übrigen an der Uebung beteiligten Formationen und Verbände, sowie die anerkennenswert hilfsbereite und einsatzerprobte Bevölkerung aus Eggestedt, Aumund und Umgebung, einzuladen, um fruchtbringende Erinnerungen über die gemeinsamen Erlebnisse und gemachten Erfahrungen auszutauschen. Ja, sogar die Leute von der Kamera, die dafür gesorgt haben, daß der gesamte Verlauf der Uebung im Bildstreifen festgehalten wurde und der zur Lehre der heranwachsenden jungen Kräfte noch oftmals über die Leinwand laufen wird, waren ebenfalls zur Stelle, um den Kreis der rund 200 Anwesenden zu schließen. So waren zahlreiche Männer unserer SA., des Roten Kreuzes mit Landeskolonnenführer Dr. Bruckmeyer, der stets einsatzfreudigen Technischen Nothilfe und die oftmals in vorderster Front stehenden Frauen vom Roten Kreuz/Vaterländischen Frauenverein in ihrer kleidsamen Tracht mit Frau v. Engelbrechten vertreten. Gern hatten mehrere Offiziere der Bremer Schutzpolizei,

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ liegt unser Bekenntnis zur deutschen Mutter als Trägerin des völkischen Lebens.

die während der Uebung als Schiedsrichter fungiert hatten, der Einladung Folge geleistet. Auch waren Vertreter der Oldenburger Bezirkskolonne erschienen, um einige Stunden unter ihren Bremer Kameraden zu weilen.

Ein besonderes Verdienst um den in äußerst angeregter Stimmung verlaufenen Kameradschaftsabend erwarb sich der Musikzug der hiesigen Bezirkskolonne, der der kameradschaftlichen Zusammenkunft einen flotten Auftakt gab. Nach der Eröffnung durch den Bezirkskolonnenführer Dr. med. E. A. Hartmann hieß Bezirkskolonnenarzt Dr. med. Rohrscheidt die Anwesenden mit herzlichen Worten willkommen. Er unterstrich die Notwendigkeit einer echten Kameradschaft und engen Zusammenarbeit. Seine kurzen Ausführungen klangen mit einem Dankeswort an die insgesamt 1300 Helfer und Beteiligten und einer Führerehrung aus, die mit dem gemeinsamen Gesang der Nationallieder schloß. Hauptmann Yström von der Bremer Schutzpolizei brachte den Dank der Gäste zum Ausdruck und richtete den Appell an die Anwesenden, auch in Zukunft eine herzliche Kameradschaft zu pflegen. Ein recht schmackhaftes Labskausessen und ein frohgestimmtes Beisammensein schloß den Kameradschaftsabend der Bremer Bezirkskolonne des Roten Kreuzes.

§

Betriebsausflug der Kripo

Eine glänzend gelungene „Herrenpartie“ nach Stenum

Unter all den Betriebsausflügen, die die Angehörigen der einzelnen Unternehmen in jedem Jahr zu ein paar fröhlichen Stunden hinausführen in Bremens nähere oder weitere Umgebung, nimmt der Betriebsausflug der Kriminalpolizei, der am Sonnabendnachmittag bei herrlichstem Sonnenschein vorstatten ging, eine besondere Stellung ein. Da es bei der Kriminalpolizei keine weiblichen Beamten oder Angestellten gibt, war es eine regelrechte „Herrenpartie“, allerdings ohne den unangenehmen Beigeschmack, den diese Vergnügen manchmal haben. Denn dies war wirklich ein Ausflug wie er sein soll: vergessen war alle Fachsimpelei und in unbeschwerter Fröhlichkeit und Kameradschaft vergingen die Stunden. Dabei aber wurde jene Haltung bewahrt, die den deutschen Kriminalbeamten nicht nur im Dienst, sondern auch im Privatleben auszeichnet.

Um 13 Uhr ging am Sonnabend die Fahrt der Kripo mit drei Wagen los. Etwa 120 Mann konnten an dem Ausflug teilnehmen, ein Teil der Beamten mußte in selbstverständlicher Pflichterfüllung zurückbleiben, da der Dienst hier ja niemals ruhen darf. Nach schöner Fahrt, die durch manch munteres Lied verkürzt wurde, erreichte man kurz nach 14 Uhr das Ausflugsziel: Stenum. In einer alten Gastwirtschaft am Waldesrand erwartete die Kameraden ein behaglicher Rastplatz. Hier begrüßte auch Kamerad Reibestein die Gäste und sprach die Hoffnung aus, daß das Fest so verlaufen möge, wie es geplant sei. Vor allem aber begrüßte er auch Kriminaldirektor a. D. Bollmann, der kürzlich aus dem Dienst schied und nun noch einmal unter seinen alten Kameraden weilte, sowie Oberregierungsrat Dr. Pott, der als Vertreter des Regierenden Bürgermeisters, SA.-Gruppenführers Böhmcker, an der Fahrt teilnahm.

Kriminalkommissar Raasch, der Landeswart des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten, widmete dann dem bisherigen Leiter, Kriminaldirektor Bollmann, noch einmal herzliche Worte und gelobte dem jetzigen Leiter der Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Schmitz-Voigt, der als Betriebsführer natürlich gleichfalls an der Fahrt teilnahm, daß die Beamten sich den Forderungen treuer Gefolgschaft, bedingungsloser Kameradschaft, vollen Einsatzes im Beruf und der Erfüllung der Aufgaben im nationalsozialistischen Geist durchaus verpflichtet fühlten. Nachdem Dr. Pott die Grüße des Regierenden Bürgermeisters überbracht hatte, wandte sich Oberregierungsrat Schmitz-Voigt mit kurzen Worten an die Gefolgschaft und rief sie noch einmal dazu auf, als Leitsatz über ihre Arbeit und ihr Leben das Wort zu stellen: „Alle für einen, einer für alle. Alles für Deutschland.“ Kamerad Reibestein beendete diese Stunde, die durch festliche Musik verschönt wurde, mit dem „Sieg-Heil“ auf den Führer.

In einer zweistündigen Mittagspause, die allen Kameraden zur freien Verfügung stand, fand schnell jeder Gelegenheit, ganz nach Temperament das zu tun, was er mochte. Die unentwegten Sportler waren bald beim eifrigsten Faustball, andere machten Spaziergänge durch Stenums wunderschönen Wald, und auch die Gilde der Skatspieler fand sich unverzüglich zusammen. Später gab es dann gemeinsames Preiskegeln, Preisschießen usw. mit begehrenswerten Preisen, bis schließlich das Abendbrot die Gäste wieder alle zusammenrief. Von musikalischen Darbietungen der Kapelle begleitet füllte es die Zeit, bis ein lustiger Kameradschaftsabend den harmonischen Ausklang dieser glänzend gelungenen Betriebsfahrt bildete. Mit frohem Gesang ging es dann nach Bremen zurück in dem Bewußtsein, einen wirklich schönen Tag der Gemeinsamkeit verlebt zu haben. □

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau“ IWA

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden! IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Locher ausstanzen, oder mit einem Bleistift durchstoßen und in den Ordner einheften.

in Quecksilber) oder aus Gold. Verschluckte Plomben richten keinen Schaden an. Ausgefallene Plomben müssen bald ergänzt werden.

Plüsch, Gewebe, das ähnlich wie Samt hergestellt wird, dessen aufrechtstehende Fadenenden aber nicht so kurz geschoren sind.

Plumeau, entbehrl. franz. Fremdwort für Federbett, Oberbett.

Plumpudding, engl. Nationalgericht, bestehend aus geriebenem Brot, Mandeln, Ochsennierenfett, Rosinen, Sultaninen, Zukker, Zitronat und Orangenschalen, etwas Zimt, etwas geriebener Zitronenschale, Eiern und etwas Rum oder Arrack. Der Plumpudding muß drei Stunden im Wasserbad kochen, ist lange haltbar, kann warm und kalt gegessen werden. Kommt er warm auf den Tisch, so begießt man ihn mit Rum, der mit einem Papierschnitzel angebrannt wird.

Plus, lat. Bedeutung = mehr. Beim Rechnen wird durch das +-Zeichen ausgedrückt, daß eine Zahl zu einer anderen hinzugezählt werden soll.

Pneumothorax, „Luftbrust“. Ansammlung von Luft oder Gas in der Brustfellhöhle. Entsteht durch Verletzungen, bei Durchbruch von tuberkulösen Höhlen in den Brustfellraum. Als Heilmittel angewandt bei Lungentuberkulose, um einen erkrankten Lungenflügel von der Atmung auszuschalten. Die Luft preßt den Lungenflügel zusammen und verhindert ihn so an den Atembewegungen. Gewöhnlich wird Stickstoff eingefüllt, der aber allmählich aufgesaugt wird und daher ab und zu erneuert werden muß.

Pocken, schwarze Blattern, Infektionskrankheit, die mit Eiterpusteln einhergeht. Oft tödlicher Ausgang. Hinterläßt, wenn sie überstanden wird, sehr häßliche, entstellende Narben. Dank der Schutzimpfung sind die Pocken aus Deutschland so gut wie verschwunden. Siehe auch unter Impfung.

Podagra, siehe Gicht.

Podest, entbehrl. lat. Fremdwort für Treppenabsatz.

Podium, lat., erhöhter Platz in einem Saal für Redner oder Musiker.

Pökel, Sulze, Salzbeize, eine gesättigte Salzlösung, um Fleisch länger haltbar zu machen. Fleisch, das nach dem Pökeln nicht geräuchert wird, muß bald gegessen werden. Schweinerippchen pökelt man etwa 2 Tage, dagegen muß Schinken, der geräuchert wird, mindestens vier Wochen im Pökel liegen.

Pointer, glatthaariger, englischer Vorstehhund.

Pokal, ital., meist metallenes Trinkgefäß auf hohem Fuß, das manchmal auch einen Deckel besitzt.

Polenta, italienisches Nationalgericht, dicker Maismehlbrei, der nach dem Kochen mit einem Faden zerteilt wird.

Polier, Palier, der Stellvertreter des Baumeisters auf der Baustelle.

Wir zeigen auch Ihnen unverbindlich in unserer **Groß-Küchenschau** wie **preiswert** Sie heute eine neue **Küche,** einerlei, ob Kleinküche, naturlack oder farbig, oder eine **Reform-Küche** kaufen können Langenstr. 137-38

Unser tägliches Kochbuch

Spitzkohl mit angebratenem Speck, Kartoffeln

Der Spitzkohl wird grob- und die Kartoffeln in Scheiben geschnitten; gestreifter Speck gewürfelt, mit einer kleingeschnittenen Zwiebel hellbraun angebraten, dann der Speck und die Zwiebeln herausgenommen, Kohl und Kartoffeln schichtweise eingepackt, heißes Wasser aufgefüllt und weichgeschmort. Zuletzt, wenn nötig, etwas binden und abschmecken, nach Belieben mit Kümmel. Speck- und Zwiebelwürfel beim Anrichten wieder darübergeben.

Abends

Quarg mit neuen Kartoffeln: Der Querk wird durch ein Sieb gestrichen, mit Milch verrührt, mit Salz abgeschmeckt und fein geschnittenen Schnittlauch, gehackte Zwiebeln, auch kleingeschnittene Tomaten untergemischt und zu Kartoffeln gereicht.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Neue Landdienstlager im Obergau Nordsee

In der letzten Zeit konnten wieder einige Landdienstlager eingerichtet werden, so daß nunmehr im Obergau Nordsee (7) in 15 Landdienstgruppen die Mädel im Dienste der Landarbeit stehen. Ein Lager, das etwa 30 Mädel umfassen wird, steht in Rhede-Aschendorf im Hümmling in letzter Vorbereitung. Dort wurde von der Gemeinde eine große Schützenhalle durch den BDM. und die NSV. übernommen, um sie umzubauen und einzurichten zu einem Landdienstlager und einem Kindergarten. Für die Fertigstellung der Inneneinrichtungen und Außenanlagen stellen sich die Wachtmannschaften der Strafgefangenenlager im Emsland bereitwilligst zur Verfügung und schaffen in ihrer Freizeit tätig an dem Werk, das der Bevölkerung Hilfe bringen soll. Ebenfalls wurde vor kurzem ein neues Umschulungslager in Schloß Agathenburg bei Stade eröffnet. Die Mädel sind in einem Flügel des Schlosses untergebracht, sie werden in einer achtwöchigen Umschulung auf dem Gute mit den Landarbeiten vertraut gemacht und verpflichten sich, weitere zehn Monate in der Landarbeit zu bleiben, entweder in Einzellandhilfe oder in einem Landdienstlager. So werden der Landwirtschaft immer mehr Kräfte zugeführt.

Vom rohen Hund zum Diensthund

Eine große Werbevorführung der Fachschaft für Gebrauchshunde auf der Bürgerweide

Mit einer großen Werbevorführung wartete am gestrigen ersten Julisonntag die Fachgruppe Bremen I aus der Fachschaft für Gebrauchshunde auf. Trotz der unbarmherzig niederbrennenden Sonnenstrahlen hatten viele Bremer Volksgenossen den Weg zur Bürgerweide (Messegelände) nicht gescheut, um Zeuge zu sein, wie die Fachschaft die Heranbildung vollwertiger Gebrauchshunde vornimmt. Leider mußten die Leistungen vieler Hunde naturgemäß unter der übermäßigen Hitze mehr oder weniger leiden; aber dennoch werden die Erschienenen einen wertvollen Einblick bekommen haben in diese Dressurarbeiten und ihre Erfolge.

Gebrauchshunde in diesem Sinne sind Schutz-, Dienst- und Meldehunde. Dazu rechnen alle die, die früher schlechthin unter dem Namen Polizeihund bekannt waren, etwa der deutsche Schäferhund, der Riesenschnauzer, der Dobermann, der Airedale-Terrier, der Boxer und der Rottweiler. Es ist selbstverständlich, daß Hunde die einmal große Leistungen vollbringen sollen, von klein auf eine ganz systematische Ausbildung erfahren müssen; diese systematische Ausbildung ist in der Fachschaft für Gebrauchshunde gewährleistet durch die Zuchthund-, Schutzhund- und Diensthund-Prüfung. Langsam werden die Anforderungen an den Hund seiner Veranlagung entsprechend gesteigert. Verwendung als Meldehunde finden außer den bereits angeführten Rassen alle Hunde, die zwischen einer Höhe von 40 Zentimeter bis 75 Zentimeter liegen; ob Rassehund oder nicht, ist in diesem Falle vollkommen gleichgültig. Ausschlaggebend ist allein die Eignung des betreffenden Tieres.

Neben einer reichhaltigen Vorführungsfolge wurden zum ersten Mal in Bremen der Oeffentlichkeit auch Meldehunde vorgeführt. So gab es Meldehunde zu sehen, die ohne Führer, frei, nach Ortsgedächtnis ihrer schweren Aufgabe gerecht wurden; Meldehunde, die in feindlichem Feuer hinter ihren Führern in die vordere Linie kriechen. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, der Wehrmacht genügend tadelloses Meldehundmaterial zu stellen, kann festgestellt werden, daß diese Arbeit an Hunden zur vaterländischen Aufgabe geworden ist.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Bremer Fachgruppen-Geschäftsstellenleiters, E. Baumann, Bremen-Oberneuland, Heerstraße 45, nahmen die Werbevorführungen in der Gruppe I: Rohe Hunde („ABC-Schützen") mit drei deutschen Schäferhunden, zwei Boxern und einem Airedale-Terrier ihren Anfang. Bereits in dieser Gruppe der „Anfänger" wurden vielversprechende Exerzierübungen mit Nehmen von kleinen Hindernissen bei nur wenigen Verweigerungen gezeigt. Aber bereits in der Gruppe II: Für fortgeschrittene Hunde, in der zwei Riesenschnauzer, ein Boxer, ein Airedale-Terrier und zwei deutsche Schäferhunde mitwirkten, konnte man außer den gleichen Bewegungsübungen bei fast fehlerfreien Leistungen einzeln und rottenweise Gehorsamsübungen, Apportieren, Springen, Ablegen, Schußgleichgültigkeitsprüfungen und Mannarbeit in vollendeter Form sehen.

Vollendete Mannarbeit. Aufnahme: Schmidt.

Den Höhepunkt jedoch brachte die Gruppe III: Diensthunde (Schutz- und Meldehunde) mit den vier deutschen Schäferhunden, einem Dobermann und einem Riesenschnauzer in folgenden Vielseitigkeitsleistungen: 1. Gehorsamsübungen in Gruppen; 2. Ablegen in Gruppen mit Schußsicherheitsprüfung; 3. Stafettenlauf; 4. Bewachen von Gegenständen; 5. Gehorsamsarbeiten auf Sichtzeichen; 5. Apportieren: a) ein 15-Kilogramm-Gegenstand, b) ein rohes Ei; 7. Apportieren verschiedener Gegenstände: rohes Ei, Flasche, Schokolade, Wurst; 8. Verlorensuche; 9. Der Hund als Taschendieb; 10. Gruppenarbeit: Suche nach dem richtigen Gegenstand; 11. Hindernislauf über Fahrräder, Hürden, Leitern usw.; 12. Sprung durch brennende Reifen; 13. Hoch- und Weitsprünge; 14. Balance-Akt; 15. Gestörtes Wochenend; 16. Meldelauf einer Meldehund-Rotte; 17. Verschiedene Botengänge; 18. Meldehunde kriechen in die vorderste Linie; 19. Stellen eines Fahrraddiebes und 20. Mannarbeit aller drei Gruppen in der Reihenfolge I, II, III.

Diese reichhaltige Auslese, die von den Hundefreunden mit ungeteiltem Beifall aufgenommen wurde, hat ihren Zweck vollauf erreicht, nämlich den hohen Wert des Hundesports gezeigt und viele neue Anhänger für die Fachschaft für Gebrauchshunde gewonnen zu haben. !!

Terminkalender des RLB.

Reviergruppe 2: Der angesagte Kameradschaftsabend findet nicht Dienstag, sondern heute, Montag, den 5. Juli, 20.30 Uhr, im Restaurant „Senator", Fedelhören, für sämtliche Amtsträger statt.

40jähriges Arbeitsjubiläum. Hinrich Siebers, Moorstraße 7, kann am heutigen Tage auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk: Act. Ges. „Weser", zurückblicken.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Claus Sczegura, Schloßparkstraße 39, kann am heutigen Montag auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Bremen-Besigheimer Oelfabriken zurückblicken.

Unter dem Hoheitsadler

NSG. „Kraft durch Freude"
Reisen, Wandern und Urlaub

Karten für die **Sonderfahrt nach Heiligenrode** am 7. Juli sind noch zu haben. Abfahrt 9.15 Uhr ab Hauptbahnhof.

Sonntag, den 11. Juli, **Sonderfahrt nach Helgoland.** Fahrpreis ab Bremen 6,80 RM. Abfahrt 5.45 Uhr ab Freihafen I.

Sonntag, den 11. Juli, **Sonderfahrt nach Wangerooge.** Fahrpreis 5,80 RM. Abfahrt 5.45 Uhr ab Freihafen I.

Sonntag, den 11. Juli, **Sonderzug nach Hamburg.** Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 3,30 RM.

Sonntag, den 11. Juli, **Sonderfahrt ins Blaue.** Fahrpreis ab Bremen 4,90 RM.

Sonntag, den 11. Juli, **Autobusfahrt nach Porta Westfalica.** Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 5 RM. Weiterfahrt nach Bad Oeynhausen 0,50 RM. Abfahrt 6 Uhr ab Lloydbahnhof.

Sonntag, den 11. Juli, **Autobusfahrt zum Ohler Berg.** Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 2,75 RM. Abfahrt 6 Uhr ab Lloydbahnhof.

Sonderfahrt nach Düsseldorf vom 17. bis 18. Juli. Gesamtpreis einschl. Fahrt, Unterkunft mit Frühstück und Eintrittskarte 10,40 RM. Nur Fahrt einschl. Eintrittskarte 7,80 RM.

Achtung! Die Karten für **die Fahrt UF. 30 nach Thüringen und UF. 31 zum Allgäu** können abgeholt werden.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 5. Juli. 5.45 Weckruf, Morgenspruch, Wetter. 5.50 Stadt und Land. 6.00 Schallplattenmusik. Dazwischen: 6.10 Leibesübungen. 6.25 Wocheneingangsspruch. 6.40 Zum fröhlichen Beginn! In der Pause: 7.00 Wetter, Nachrichten. 7.30 Wetter. 7.50 Haushalt und Familie. 10.00 Feuer! (Hörspiel.) 10.30 So zwischen elf und zwölf. Dazwischen: Unsere Altersehrung. 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Schloßkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetter. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzerts. 14.00 Nachrichten. 14.15 Allerlei von zwei bis drei. 15.00 Meldungen der deutschen Seeschiffahrt. 15.15 Wirtschaftsberichte. 15.25 Wettstreit schöner Stimmen (Schallplatten). 16.00 Es geht auf Feierabend. 18.00 Beethoven. 18.45 Wetter, Hafendienst. 19.00 Volk spielt fürs Volk. 19.45 Die Welt des Sports. 20.00 Abendnachrichten. 20.10 Der blaue Montag. 22.00 Nachrichten. 22.20 Funkbericht vom Internationalen Rhön-Segelflug-Wettbewerb. 22.30 Nachtmusik und Tanz.

Ferner senden: **Berlin.** 20.10 Fliegermusik. — **Königsberg.** 18.20 Trakehner-Turnier. — **Leipzig.** 19.00 Der Tiroler Bauer. 19.30 Die Hochzeit des Figaro. — **München.** 21.10 Schöne deutsche Kammermusik. — **Stuttgart.** 18.00 Griff ins Heute.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Mäßige Abkühlung

Das bisher mit seinem Kern über der Ostsee gelegene Hoch, das uns das heitere und sehr warme Wetter brachte, schwächt sich jetzt ab. Ueber Mittelengland lag am Sonntagmorgen der Kern einer Störung, die sich ostwärts bewegt, so daß das Wetter Nordwestdeutschlands bis zum Montag unter ihren Einfluß kommen wird.

Witterungstabelle vom 4. Juli 1937

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	764.1	763.4	763.3
Temper. i. Celsius	21.2	30.1	29.2
Feuchtigkeit	70%	36%	43%
Windrt. u. -stärke	OSO 2	SSO 2	WNW 4
Wetter	heiter	heiter	heiter

Temperatur maximum	32.4	Niederschlag	—.—
minimum	15.2	Wassertemperatur	20.5

Voraussage für den 5. Juli. Mäßige, von Süd auf West drehende Winde, nach gewittrigen Störungen mäßige Abkühlung, wolkig bis heiter.

Aussichten für den 6. Juli. Wolkig bis heiter, warm.

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Johann Osmers** in Mahndorf Nr. 152 ist Prüfungstermin für nachträglich angemeldete Forderungen auf den 16. Juli 1937, 11 Uhr und Schlußtermin auf den 29. Juli 1937, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 3 — anberaumt.

Amtsgericht Achim, den 26. Juni 1937.

Auktionen

Zwangs-Versteigerung Dienstag, vormitt. 8½ Uhr, Georg-Gröning-Str. 46 Nebenladen: Ein Posten Kolonialwaren, Konserven usw., ferner 1 Ladeneinrichtung Registrierkasse usw. und Büfett, Kredenz, 1 Klavier, Sofa, Sessel u. a. m. öffentlich meistbietend geg. bar. **Hünecke,** Gerichtsvollzieher

2 egale Bettst. à 12 1tür. Kleiderschrk. 18, Sofa 10, Kommode, Anrichte, Ausziehtisch. **Hammerschmidt,** Hdl. Haferkamp 61

Verkauf — **Möbel**

Gut gearbeitete **Schlafzi., Eßzim., Küch., 1t. Kldschrk.** **Erich Hahn** Baumstraße 53

Oefen u. Herde — **Waschkess.,** neu, gebr. Raufelser, Grünenstr. 50

Allgemeines — **Aalkörbe** Fischreusen, Netzgarne. C. H. Becker, Balgebrückstr. 16

Wilh. Ehlers Kaiserstraße 32 38 (Dreikaiserhaus) Ruf 23480 Papierhandlung — Alles fürs Büro

Jede Dame ihre eigene Zuschneiderin! Für unsere deutschen Frauen! 5. Woche verlängert! Wir wiederholen nur 4 Tage unser großes **Schau-Zuschneiden** mit praktischen Vorführungen. Selbstzuschneiden der wunderbarsten Kleider ohne Kompliziertheit und mit größter Leichtigkeit. Für selbstschneidernde Damen genügt ein **einmaliger** Besuch eines einzigen Vortrags, um moderne Kleidungs- und Wäschestücke, auch Kindergarderobe, nach **allen** Modeheften selbst zuschneiden, sowie unmoderne Sachen der Mode nach abändern oder für Kinder umarbeiten zu können. — **Verblüffend einfach** — Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Hausschneiderei! Die Vorführungen finden statt: **Kaiser-Halle** Große Allee 9 (Nähe Kaiserbrücke) am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag dieser Woche und zwar jeden Tag 11 Uhr vorm. 4 Uhr nachm. 8 Uhr abends. Nur Dienstag und Mittwoch abends 8 Uhr fällt aus! Der weiteste Weg lohnt sich! Bitte ausschneiden: wertvoll! **Einmaliger** Unkostenbeitrag 50 Pfg., jedoch bei Vorzeigen dieses Inserats nur 30 Pfg. Kein Kursus! Kein Unterricht! Kein Ausrädeln mehr! Keine Zuschneideuhr, auch kein Zirkel! Zum 1. Male in Bremen

Fußkranke Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. Kein Metall. Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe. Ia Referenzen. Lieferant für Krankenkassen. **Alfons Hannappel** Orthopädie-Schuhmachermeister Bremen, Vasmerstr.

Brehmer Gerhardstraße 2 / Fernruf: 23122 Riegers Kristallseife, Vitalis-Creme, Haarnetze (einf. u. doppelt) Parfüms u. Kopfwässer bis zu den teuersten Fabrikaten

Diese Seite gehört zum „Nachschlagebuch der Hausfrau" IWA

Polieren — 378 — Pomade

Polieren, lat., Glätten von Stein, Metall oder Holz. Bei Holz wird eine fertig käufliche Mischung entweder mit dem Handballen oder mit einem Leinenballen in kleinen Kreisbewegungen gleichmäßig in die Poren eingerieben. Zum Schluß wird mit einem trockenen Leinentuch nachpoliert. **Polierte Möbel** dürfen nicht naß abgewischt werden, Handabdrücke entfernt man mit einem wollenen Tuch. Evtl. Ränder von Blumenvasen usw. entfernt man, indem man käufliche Möbelpolitur ganz dünn aufträgt und mit einem wollenen Tuch nachpoliert. Das Auffrischen von polierten Möbeln überläßt man am zweckmäßigsten einem Fachmann.

Polka, schneller Rundtanz im Zweivierteltakt.

Polo, Rasenspiel, bei dem Spieler vom Pferde aus mit einem langen Holzhammer den Ball schlagen.

Polonaise, franz., ein polnischer Reigentanz mit festgelegten Figuren. Bei uns wird vielfach mit einer Polonaise ein Ball eröffnet, d. h. die Anwesenden gehen zunächst paarweise hintereinander, es werden dann verschiedene Touren gegangen, die nicht festgelegt sind. Die Polonaise endet in der Regel mit einem Walzer.

Polstermöbel, Sessel, Sofas usw. werden mit dem Staubsauger oder durch Klopfen und Bürsten gereinigt, mit Staubsauger und Pinsel müssen sie auch von unten her gesäubert werden. Beim Klopfen legt man feuchte Tücher auf, an denen sich der Staub festsetzt. Sind die Stoffe sehr empfindlich, wird der Klopfer außerdem mit einem Tuch umwickelt. Motten in Polstermöbeln bekämpft man durch Schwefeldämpfe oder kochenden Essig, den man darunterstellt.

Polterabend, Vorabend der Hochzeit, an dem nach altem Brauch vor der Tür Geschirr zerschlagen wird, was dem jungen Paar Glück bringen soll. Die Feier des Polterabends findet meist im Hause der Eltern der Braut statt. Am Polterabend wird der Braut in manchen Gegenden von ihren Freundinnen Kranz und Schleier überreicht.

Polypen, Sammelname für gestielte Geschwülste. Die Polypen sitzen meist in der Schleimhaut, seltener in der äußeren Haut. Polypen an der Gebärmutter rufen unregelmäßige Blutungen hervor, ebenso die im Mastdarm oder in der Blase. Gewöhnlich wird im Volksmund mit P. eine Wucherung der Nasenschleimhaut bezeichnet, welche die Nasenatmung sehr erschwert. Anzeichen dafür sind: Atmen mit offenem Mund, unruhiger Schlaf, Schnarchen, Aufschrecken während des Schlafes, Schwerhörigkeit, Verbildung des Kiefers und Gaumens. Beh. besteht in operativer Entfernung durch einen Facharzt; Operation ist im allgem. sehr leicht, völlige Heilung nach 3 bis 4 Tagen.

Pomade, lat., mit ätherischen Oelen gemischte Fette, die zum Festlegen des Scheitels benutzt werden. Ständige Pflege des Haares macht die P. überflüssig.

NSU — Fahreigenschaft u. Qualität spielt b. Motorrädern eine große Rolle. Der Motorrad-Spezialist berät Sie richtig. MOTORRAD MEIER Borrstr. 65 — Triumph — Tornax

Zur Beachtung! Auf der starken Linie ausschneiden!

IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Laden-Einrichtungen Speise-Aufzüge fertigt als Spezialität **Richard Herrmann** Baumstraße 57 Fernruf 83541 Werkstatt für sämtliche Tischler-Arbeiten

Die gute Fuhljahnbrille — Brückenstr. 25 — Gröpelinger Heerstr. 210 — Diplom-Optiker Fuhljahn

Büromöbel in Holz- u. Stahlausführungen **Carl H. Grothe** Ansgarikirchhof 10

Loden-Gummi-Gabardine-**Mäntel** für Damen, Herren und Kinder. Große Auswahl / Kleine Preise. **H. EHM** • Kölner Str. 4

Kaufgesuche

Ankauf von Gold, Platin und Silber in jeder Form. Bankgeschäft Hermann Wegmeyer Abteilung: Edelmetalle Obernstraße 1 (Eingang Liebfrauenkirchhof 26) (Genehmigung der Ueberwachungsstelle: Nr. 37 818)

2 gut erhaltene **Klubsessel** Angebote m. Preis unter S 2918

Automarkt — **Verkauf**

Auto-Dose Große Auswahl gebr. Wagen Anhänger neu und gebr. Grünenweg 11a ab Richtweg

Motorradmarkt — **Verkauf**

Gebrauchte Victoria 200, Standard 200, DKW 200, Ardie 200, DKW 350 und viele andere auf Ratenzahlung **Bundgaard & Sohn** Faulenstraße 99

Ganz gleich ob Sie Ihren Wagen verkaufen od. Ihr Motorrad tauschen wollen. Immer hilft Ihnen die Kleinanzeige im Auto- oder Motorradmarkt

Sonstiges

Briefmarken alle führenden Kataloge auf Lager **O. Gralki** Wolkenstr. 41/42 D. 2 30 82

Schrott **Altpapier** Metalle **Wrissenberg** Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

Barre, die kl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können. Sophienstraße 3 Ruf 4 22 21

Kammerjäger Grotzek Calvinstr. 118 Ruf 822 75 Ausrottung von sämtl. Ungeziefer unt. Versicherung

Drückt Ihr Schuh? Dann zu Zimmermann, Waller Heerstraße 61 Wildlederschuhe umfärben in jeder Farbe Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4

Dauerwellen Behrens Haferkamp 65 Tel. 83 509

Nenstedts Masch.-Strickerei Lutherstr. 97b Strickkleider

Sportkocher für Spiritus, Benzin, Petroleum **Leithäuser Bongartz** Kerdentcrsteinweg 21-22 R. 29237

Abfälle aus allen Industriezweigen werden verwandt und richtig weitergeleitet durch **Trieß & Wessel Nachf.** Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

Kunsttuch-Stopferei Bullmann, Weberstraße 10

Fußpflege Rheinstraße 96

Druckknopf-Krawatten schöne Muster **F. C. Wührmann,** Knochenhauerst. 47

Bruno Mulde — Stempel — Schilder — Abzeichen — Orden — Wegesende 18/19 Bremen

Groß oder klein? Das ist nicht ausschlaggebend bei einer Insertion. Die Hauptsache ist, daß der Geschäftsmann sich immer wieder in Erinnerung bringt. **Bremer Zeitung**

Preis-Skat Preisskat 8½ War.-Pr. Riedendarp, Altenweg 3

Drucksachen • Bremer Zeitung

Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft

Bilanz per 31. Dezember 1936 (Auszug).

Aktiva.	RM
I. Anlagevermögen:	
Grundstücke	9 575 774,35
Kohlenunterirdisches	20 534 876,—
Schacht- und Grubenanlagen	10 769 805,—
Gebäude:	
a) Geschäfts- u. Wohngebäude	8 590 505,—
b) Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten	11 992 040,—
Maschinen u. maschin. Anlag.	15 946 155,—
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar	218 646,—
Kurzlebige Wirtschaftsgüter	—,—
II. Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	42 064 904,52
III. Umlaufsvermögen:	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2 496 084,48
Halbfertige und fertige Erzeugnisse, Waren	1 506 345,72
Wertpapiere	218 119,20
Der Gesellschaft gehörige eigene Aktien im Nennbetrage von RM 2800,—	2 595,28
Der Gesellschaft zustehende Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	25 384,59
Von der Gesellschaft geleistete Anzahlungen	984 428,40
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen u. Leistung.	5 674 331,53
Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften	1 005 453,15
Sonstige Forderungen	893 478,77
Wechsel	363 184,30
Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben	175 973,27
Andere Bankguthaben	6 091 342,79
IV. Abgrenzungsposten	282 954,72
V. Bürgschaften und Hinterlegungen . . . RM 3 038 151,55	
	139 412 382,07

Passiva.	RM
I. Grundkapital: 250 000 Inhaberaktien zu je RM 400,—	100 000 000,—
II. Reservefonds:	
Gesetzliche Rücklage	10 040 000,—
Sonderrücklage	400 000,—
Andere Rücklagen	5 150 000,—
III. Rückstellungen	9 718 907,21
IV. Verbindlichkeiten:	
Auf Grundstücken der Gesellschaft lastende Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	22 918,54
Anzahlungen von Kunden	3 249,50
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	1 778 099,82
Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften u. Konzerngesellschaften	2 340 024,68
Sonstige Verbindlichkeiten	2 675 607,93
V. Nicht erhobene Dividende	218 300,40
VI. Abgrenzungsposten	266 746,11
VII. Bürgschaften und Hinterlegungen . . . RM 3 038 151,55	
VIII. Reingewinn:	
Vortrag aus 1935 RM 546 045,16	
Gewinn aus 1936 „ 6 252 482,72	6 798 527,88
	139 412 382,07

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1936

Soll.	RM
Löhne und Gehälter	29 014 988,71
Soziale Abgaben	4 125 988,92
Abschreibungen auf Anlagen	4 355 262,08
Abschreibungen auf kurzlebige Wirtschaftsgüter	592 986,40
Andere Abschreibungen	123 580,90
Besitzsteuern	5 531 333,63
Andere Steuern	1 215 440,26
Sonstige Aufwendungen	7 545 835,17
Buchverlust bei Uebernahme der Vermögen aus Umwandlungen und Fusion	3 250 903,99
Reingewinn:	
Vortrag aus 1935 RM 546 045,16	
Gewinn aus 1936 „ 6 252 482,72	6 798 527,88
	62 554 847,94

Haben.	RM
Gewinn-Vortrag aus 1935	546 045,16
Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	58 862 752,14
Erträge aus Beteiligungen	1 456 500,61
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	282 593,10
Außerordentliche Erträge	1 406 956,93
	62 554 847,94

Berlin, den 30. Juni 1937. Der Vorstand.

Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft

Bilanz per 31. Dezember 1936 (Auszug).

Aktiva.	RM
I. Anlagevermögen:	
Grundstücke	1 231 533,37
Konzessionen u. Schachtanlagen	755 369,—
Geschäfts- und Wohngebäude	1 170 060,—
Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten	3 596 202,—
Maschinen und maschinelle Anlagen	13 848 789,—
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar	794 595,—
Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	1,—
Kurzlebige Wirtschaftsgüter	870 953,56
II. Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	261 181,95
III. Umlaufsvermögen:	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 342 862,22
Halbfertige und fertige Erzeugnisse, Waren	3 659 179,94
Wertpapiere	15 799,25
Der Gesellschaft gehörige eigene Aktien im Nennbetrage von RM 173 300,—	86 069,45
Der Gesellschaft zustehende Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	179 737,88
Von der Gesellschaft geleistete Anzahlungen	448 818,81
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen u. Leistung.	1 607 437,97
Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften	679 407,09
Sonstige Forderungen	150 243,82
Wechsel	8 216,82
Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben	139 944,70
Andere Bankguthaben	739 041,93
IV. Abgrenzungsposten	308 134,82
V. Bürgschaften und Hinterlegungen . . . RM 434 811,—	
	31 893 579,58

Passiva.	RM
I. Aktienkapital *)	24 000 000,—
II. Reservefonds: Gesetzliche Rücklage	2 400 000,—
III. Rückstellungen	1 883 174,38
IV. Verbindlichkeiten:	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	1 235 828,25
Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften u. Konzerngesellschaften	238 605,98
Sonstige Verbindlichkeiten	446 985,33
V. Nicht erhobene Dividende	1 962,90
VI. Abgrenzungsposten	252 171,29
VII. Bürgschaften und Hinterlegungen . . . RM 434 811,—	
VIII. Reingewinn:	
Vortrag aus 1935 RM 162 558,34	
Gewinn aus 1936 „ 1 272 293,11	1 434 851,45
	31 893 579,58

*) Daneben bestehen noch 4500 Stck. Genußscheine

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1936

Soll.	RM
Löhne und Gehälter	7 420 140,91
Soziale Abgaben	695 939,77
Abschreibungen auf Anlagen	2 907 053,63
Abschreibungen auf kurzlebige Wirtschaftsgüter	870 980,49
Besitzsteuern	2 026 919,73
Andere Steuern	1 697 544,79
Sonstige Aufwendungen	4 118 440,22
Reingewinn:	
Vortrag aus 1935 RM 162 558,34	
Gewinn aus 1936 „ 1 272 293,11	1 434 851,45
	21 171 870,99

Haben.	RM
Gewinn-Vortrag aus 1935	162 558,34
Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	20 403 888,08
Erträge aus Beteiligungen	546 467,12
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	25 218,29
Außerordentliche Erträge	33 739,16
	21 171 870,99

Berlin, den 30. Juni 1937. Der Vorstand.

Die Zeitung der Schutzstaffeln: Das Schwarze Korps — offen • rauh • zackig — Jeden Mittwoch neu Preis 15 Pfennig

SPORT DER BZ

Neuer Weltrekord im Frauen-Segelstreckenflug

Hanna Reitsch segelt 350 Kilometer von der Rhön nach Hamburg — Die Wasserkuppe im Zeichen internationaler Fliegerkameradschaft — 6 Nationen am Start

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

h. **Wasserkuppe**, 5. Juli.

Vor dem Günther-Groenhoff-Haus wehen die Fahnen der Nationen Polen, Tschechoslowakei, England und Oesterreich neben der deutschen Flagge. Sechs Nationen haben 27 Hochleistungssegelflugzeuge mit 33 ihrer besten Piloten und Ersatzpiloten zum 1. Internationalen Segelflugwettbewerb entsandt. Nachdem am Sonnabend alle Vorbereitungen getroffen worden waren, wurde Sonntag um 9 Uhr der Wettbewerb feierlich eröffnet. Wolfgang von Gronau, der Präsident des Aeroclubs von Deutschland begrüßte die angetretenen deutschen und ausländischen Mannschaften im Namen des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Die Rhön gelte als Geburtsstätte des heutigen Segelflugs. Es sei kein Zweifel mehr daran möglich, daß Segelfliegen vollwertiger Sport geworden sei, der dadurch zum wahren Volkssport werden könne, weil er nur geringe Mittel erfordere. Es werde deshalb auch schon der Antrag gestellt, bereits bei den nächsten Olympischen Spielen den Segelflug als olympischen Sport mit einzubeziehen.

Darauf brachten die Flugzeugbesatzungen ihre Maschinen an den Startplatz; Curt Schmidt (Deutschland) startete als erster um 10 Uhr. In kurzen Abständen folgten die übrigen Wettbewerbmaschinen. Das ausgezeichnete Wetter gestattete es, daß der größte Teil der Flugzeuge ungewöhnliche Höhen erreichte, und auf Strecke gehen konnte. Zahlreiche Vertreter der Partei, der Luftwaffe und der Presse des In- und Auslandes waren anwesend.

Gegen 19 Uhr lagen folgende Lande-Meldungen vor: Wills-England, 85 km, nach Langensalza. Spaethe-Deutschland, 96 km, nach Erfurt. Baranwski-Polen, 310 km, bis Braunschweig. Elly Koretz-Oesterreich, 185 km, bis Hameln. Sandmeier-Schweiz, 205 km, bis Hannover. Dittmar-Deutschland, 350 km, bis Flugplatz Fuhlsbüttel-Hamburg. Hanna Reitsch-Deutschland, 350 km, bis Flugplatz Fuhlsbüttel-Hamburg und damit ein neuer Streckenflugweltrekord für Frauen (neue Konstruktion „Reiher"). Hasmarr-Deutschland, 275 km, bis Ahrendsee (Altmark). Zabski-Polen, 250 km, bis Bielefeld. Mynarski-Polen, 350 km, bis Flugplatz Fuhlsbüttel-Hamburg.

Ehrenpreis des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat für den internationalen Segelflugwettbewerb als Ehrenpreis eine von dem deutschen Professor Lettré geschaffene feuervergoldete Silberschale gestiftet. Die Schale befindet sich zurzeit im Deutschen Haus der Pariser Weltausstellung.

Die neuen Leichtathletikmeister Niedersachsens

Die Frauenstaffel der BTG. verteidigte in Hannover ihren Meistertitel mit Erfolg — Timms großes Rennen im 1500-Meter-Lauf — Frau Roder-BTG. siegte im Kugelstoßen

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

Hannover, 4. Juli.

Niedersachsen gehören der Vergangenheit an. Sie brachten gestern wie auch am Sonnabend in der Hindenburg-Kampfbahn zu Hannover vor leider recht schwach besetzten Tribünen zahlreiche überaus harte Kämpfe, in denen die vorjährigen Meister in den wenigsten Fällen mit Erfolg einzugreifen vermochten. Konnten die Sportkameraden aus der Leinestadt, aus Braunschweig wie auch aus Göttingen den Löwenanteil der Siege einstecken, so gelang es doch mehreren Aktiven aus unserer engeren nordwestdeutschen Heimat, zu Meisterehren zu kommen. Neben den Bremer Teilnehmern, die die Reise in Begleitung einer erheblich großen Anzahl Schlachtenbummler angetreten hatten, spielten mehrere Aktive aus Wilhelmshaven, Aurich und Wittmund eine nicht unbedeutende Rolle. Wie haben nun unsere Bremer Vertreter abgeschnitten? Auf den ersten Blick gesehen, muß der objektive Beobachter diese Frage mit einem etwas wehmütigen Achselzucken beantworten. Die feststehenden Tatsachen beweisen nun einmal, daß wir diesmal ein kleines Stück ins Hintertreffen geraten sind, doch darf nicht verschwiegen werden, daß wir sowohl auf Dora Ratjen, die in den letzten Tagen nach Wuppertal und Krefeld verpflichtet und von der Teilnahme an den Gaumeisterschaften beurlaubt war, wie auch auf Heinz Bövers, den vorjährigen Gaumeister im Diskuswerfen, der sich auch in diesem Jahr aller Voraussicht nach bestimmt placiert hätte, verzichten mußten. Dadurch gingen uns zwei wertvolle Siege verloren. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen blieb die Mehrzahl unserer startenden Aktiven in den Vorkämpfen stecken. Ueber 50 Vereine — mehrere hatten nur Einzelmeldungen abgegeben — waren mit mehr als 200 Aktiven aller Disziplinen vertreten, so daß man hinsichtlich der Gesamtbeteiligung recht zufrieden sein darf. Das Kampfgericht, dessen Leitung in Händen von Gaufachwart Weitzdörfer-Braunschweig lag, arbeitete recht gut, was man besonders vom Ansager behaupten darf, der die kärgliche Zuschauermenge erfreulich aktuell über die Vorgänge auf Rasen und Aschenbahn unterrichtete. Die Wetter- wie auch Bahnverhältnisse waren gleichfalls gegeben, doch machte die Hitze insbesonders unseren Langstrecklern schwer zu schaffen. Auch soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Zeitfolge der Wettkämpfe auch am Sonntag verhältnismäßig pünktlich innegehalten wurde.

Der erste Tag

Bereits am Spätnachmittag des Sonnabend setzten die Meisterschaften mit den Vorkämpfen im Stabhochsprung, Kugelstoßen, den 100-Meter-Vorläufen der Frauen und dem 100-Meterlauf der Zehnkämpfer ein. Um den Haupttag nicht allzu sehr zu belasten, konnten schon bald die ersten Entscheidungen durchgeführt werden. In Abwesenheit von Frl. Ratjen, die sämtliche Gegnerinnen mit Leichtigkeit ausgestochen haben würde, übersprangen drei Leichtathletinnen die bemerkenswerte Höhe von 1,55 und zwar Frl. Bernhard-Braunschweig, das blonde Frl. Bock vom TKH. und Frl. Niemeyer vom Emder Tv. Im Stechen über diese Höhe konnte Frl. Bernhard den Meistertitel an sich bringen. Frau A. Roder von der BTG. übernahm mit 1,44 den dritten Platz vor Frl. Klein-TKH. und Frl. Froböse-Braunschweig. — In der Teilnehmerliste am Stabhochsprung fehlte leider ein Bremer Vertreter. Der vorjährige Gaumeister Ohle-Stadtoldendorf erreichte auch diesmal mit 3,60 Meter die beste Leistung und ließ Stallmann-Wittmund und Landgraf-Braunschweig um zwanzig Zentimeter hinter sich. — Im Diskuswerfen, der am Sonnabend zuerst herbeigeführten Entscheidung, trat in der Hinsicht eine Ueberraschung ein, als Frl. Denecke von der Göttinger Turnerschaft mit 33,73 Meter den Sieg vor Frl. Melcher-TKH. mit 32,39 und der Bremerin Busch-Spfr., die auf 32,23 Meter kam, den Sieg davontragen konnte. Die Wilhelmshavenerin Meck mußte sich mit dem vierten Platz begnügen. — Im Hammerwerfen trat der Bremer Kohl-Spfr. mit berechtigten Aussichten in den Ring, doch er ging nicht ganz aus sich heraus und mußte dem Göttinger Schacke den Vortritt lassen, der den Hammer 39,66 Meter weit warf. Kohl blieb um einen knappen Meter zurück und belegte den zweiten Platz vor Raspe-Braunschweig. Dieses nicht ganz erwartete Abschneiden Kohls dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß er entgegen seiner Gewohnheit gestern auf Rasen statt auf Grandboden werfen mußte. Dieser Umstand wird ihm eine gute Lehre sein, sich weiterhin in dieser früher vernachlässigten Disziplin der „starken Männer" weiterzubilden. — Im Weitsprung der Männer hatten die Bremer Teilnehmer wider Erwarten nicht viel zu bestellen.

Der Sportfreundemann Helms, der sich im vergangenen Jahr den stolzen Titel eines Gaumeisters holen konnte, mußte sich wegen einer Indisposition Schonung auferlegen, so daß er bedauerlicherweise erheblich gehemmt war, dadurch gelang es dem Mariner Arpe, der ferner ein hervorragender Sprinter ist und im 400-Meter-Lauf die beste Vorkampfzeit herauslief, mit 6,82 Meter an die erste Stelle zu rücken. Groß-Hannover, Hoppe-Braunschweig und Wente-Hannover 96 erwiesen sich gleichfalls in einer besseren körperlichen Verfassung und überließen Helms den fünften Platz. — Von den Bremern hatte sich lediglich Heumann-Spfr.-Shell die Teilnahmeberechtigung für den 200-Meter-Endlauf erkämpft, doch stand er gegen die niedersächsische Spitzenklasse auf verlorenem Posten. Der ausgezeichnete Blazcejezak-Hannover, der 100-Meter-Sieger Ursinn, der Hannoveraner Winte und der 96er Wente bildeten die Spitzengruppe und ließen Heumann, der 23,6 Sek. lief, und den TKH.-Mann Dahlke hinter sich. — Die Entscheidung im Kugelstoßen wurde gleichfalls in Abwesenheit eines Bremers ausgemacht. Sieger wurde der Auricher Dr. Freese, der um einen Zentimeter unter der 14-Meter-Grenze blieb, vor Clausen-Hannover und Schwedtmann-78. Der Osnabrücker Grell, der Zehnkampfzweiter, nahm den vierten Platz ein. — Der 10 000-Meter-Lauf wurde insbesondere für die Bremer gegen Schluß der Sonnabend-Kämpfe zu einer recht spannenden Angelegenheit. Die Frage nach dem Sieger konnte nur Mohrmann oder Luck heißen. In der Tat legte der Bremer ein glänzendes Rennen vor, das er zusammen mit dem Hannoveraner bestritt. Auf dem letzten Teil der Strecke gelang es Luck, seinen Gegner auf der letzten Geraden mit einem leichten Vorsprung abzuschütteln. Dann aber trat etwas Unfaßbares ein. Luck, wenige Meter in sicherer Führung vor dem Ziel, verlangsamte sein Tempo aus unerklärlichen Gründen, so daß Mohrmann mit Leichtigkeit aufschießen konnte. Die Stoppuhren zeigten für beide Läufer mit 33:16 Min. eine hervorragende Leistung, die gleiche Zeit an, doch wurde Mohrmann zum Meister erklärt. Mit erheblichem Abstand folgten der Göttinger Hampe und der Mariner König aus Wilhelmshaven. — Leider wies auch die 4mal-1500-Meter-Staffel keine Bremer Besetzung auf. Die ersten beiden Plätze wurden von den 96ern bzw. den 78ern eingenommen. Die 96er kamen auf 16:57 Min., während ihre Gegner um mehr als 22 Sek. zurückblieben. Eintracht-Braunschweig und die B.-Mannschaft der 96er beschlossen das Feld. — Im Kugelstoßen der Frauen ergab sich die erste freudige Ueberraschung für die „Bremer Kolonie". Zusammen mit der Hannoveranerin Klein stieß Frau Roder-BTG. die Kugel 11,25 Meter weit. Um die Meisterin festzustellen, mußte ein Stechen erfolgen, daß die Bremerin zu ihren Gunsten entschied. Frl. Meck-Wilhelmshaven kam über den dritten Platz nicht hinaus.

Die Hauptkämpfe des Sonntags

Der gestrige Nachmittag als Kernstück der Gaumeisterschaften hatte eine größere Zuschauermenge angelockt, die die Zieltribüne knapp zu füllen vermochte. Die erste Entscheidung fiel kurz nach 15 Uhr im 110-Meter-Hürdenlauf, den der Hannoveraner Schwarze in der ansprechenden Zeit von 14,6 Sek. vor Kanne-Hannover, der 16 Sek. benötigte, gewann. — Das Hochspringen der Männer mußte anfangs verlegt werden und konnte erst am Spätnachmittag durchgeführt werden. Erwartungsgemäß siegte der favorisierte Schlüter-Eintracht, der junge Pastor, mit 1,82 Meter vor Stranz-Göttingen, der 1,75 Meter übersprang und den Hildesheimer Keunecke auf den dritten Platz verwies. — Sodann wurde zum 100-Meter-Entscheidungslauf angetreten, für den sich kein Bremer qualifizieren konnte. Ursin und Weinrich lieferten sich einen Brust-an-Brust-Kampf, so daß sich das Kampfgericht zu einer Wiederholung dieses Laufes entschließen mußte. Nach zwei Fehlstarts hatte sich Ursin einen guten Vorsprung herausgearbeitet, den er bis ins Ziel retten konnte. Seine Zeit betrug 11,2 Sek. Dritter wurde Winte-Hannover vor Thiele-Wulsdorf. — Kurze Zeit darauf krachte der Startschuß zum 400-Meter-Lauf. Isenbeck-96 hatte Innenbahn gezogen, während der Olympiateilnehmer Blazcejezak die Außenbahn gewählt hatte und dort ein derart überlegenes Rennen lief, daß sein Sieg niemals gefährdet war. Isenbeck hielt sich in dieser Spitzenklasse recht ansprechend, während es Bünte gar nicht erst erreicht hatte, in den Endlauf zu gelangen. Die Zeit des Siegers betrug 49,2 Sek. Der Bremer wurde Vierter. — Der 80-Meter-Hürdenlauf des schwachen Geschlechts sah wiederum eine Bremerin am Start, und zwar die BTG.erin Frl. Käting. Zwischen der vierten und fünften Hürde gingen Frl. Weizenkorn und Frl. Dieppe leicht in Front und ließen die auf den dritten Platz einkommende Bremerin hinter sich. Frl. Weizenkorn erzielte die gute Leistung von 12,4 Sek. — Der 400-Meter-Hürdenlauf sah u. a. den Bremer Edu Meyer-Spfr. in der Innenbahn. Obwohl er sich verhältnismäßig gut hielt, befand er sich beim Ziel im geschlagenen Felde. Besonders erwähnenswert ist die Zeit des Siegers, Lembke-Hannover, der 55,7 Sek. lief. — Einen spannenden Ausklang für die Bremer nahm der 1500-Meter-Lauf, an dem sich Timm-Spfr. beteiligte. Leider vermißte man bekannte Mittelstreckler, wie Kunzler, Kipp und Kaufmann. Der Hildesheimer Wolpers, der auf den ersten 500 Metern führte, wurde bald zurückgedrängt und Timm zog nach vorn. Der Bremer hielt allen Angriffen wacker stand und ging mit einem Vorsprung von rund 25 Metern vor Hagedorn-Luftwaffe Braunschweig ungefährdet durchs Ziel. Die Zeit betrug für Timm 4:02,4 Sek., der damit der bislang von Neelen gehaltenen Bremer Bestleistung das Lebenslicht ausblies. Der Werderaner Falk hatte sich offenbar nach dem hervorragend gelaufenen 800-Meter-Rennen zu viel zugemutet, so daß er ziemlich weit hinten lag. Diese Konkurrenz sah den Hannoveraner Jauch als Sieger, während Falk gleichfalls mit einer neuen Bremer Bestzeit den zweiten Platz einnahm.

Den spannendsten Verlauf der mit Bremern besetzten Läufen nahm die 4mal-100-Meter-Staffel der Frauen. Frl. Wolff holte einen Vorsprung heraus, den Fr. Roder nach ausgezeichnetem Stabwechsel gegen Frl. Weizenkorn fast beibehalten konnte. Auch Frl. Kallensee, die die Schlußkurve lief, zeigte sich in hervorragender Verfassung, wechselte sehr gut mit Frl. Käting, der es dann vorbehalten blieb, unter dem unbeschreiblichen und allgemeinen Jubel aller anwesenden Bremer mit 51,6 Sek.(!!) den Sieg herauszulaufen. Der vorjährige Harzburger Erfolg war damit glänzend wiederholt. Auch die Mannschaft des Oldenburger Turnerbundes zeigte sich von der besten Seite; belegte vor dem TKH. den dritten Platz. — Eine weitere Freude bereitete Frl. Kallensee im 100-Meter-Lauf. Hier kam sie ganz nahe an Frl. Weizenkorn heran, die in 12,9 Sek. gewann. — Im Speerwerfen der Männer hatten sich der BTG.er Keilhauer und Leyer-Spfr. in die Entscheidung gebracht. Der erstere konnte seine Vorkampfleistung wesentlich verbessern und belegte mit 56,92 Metern den dritten Platz, während Leyer den Schlußmann mit einer Leistung von 50,55 Metern stellte. Sieger wurde Hitzbach-Hannover mit 59,40 Metern vor Böhme-Hannover, der den Speer 58,50 Meter weit warf. — Im Endlauf der 4mal-100-Meter-Staffel befanden sich die Sportfreunde in auserlesener Gesellschaft, doch langte es trotz der hervorragenden Zeit von 44,2 Sek. nur für den sechsten Platz. Die Braunschweiger Eintrachtler lagen mit 43,5 Sek. vor TKH. und den 96ern vorn. Auch diesmal konnte der Schlußmann Helms nicht ganz aus sich herausgehen, sonst hätte die Siegerliste wahrscheinlich ein anderes Gesicht gehabt. Die Bremer liefen in folgender Aufstellung: Heumann, Bünte, Kohl und Helms. — Als letzter Langstreckenlauf wurden die 5000 Meter ausgetragen. Auch diesmal bemerkte man Timm am Start, obgleich ihm noch der 1500-Meter-Lauf in den Knochen stecken mußte. Erwartungsgemäß reichte es auch nicht zu einem Siege, doch stellte er als Zweitbester eine Leistung auf, die volle Anerkennung verdient. Der ausgezeichnete Laufstil des Wilhelmshaveners Friedrichs setzte sich immer mehr durch und bald hatte er mit erheblichem Vorsprung vor Timm die Führung übernommen, die er regelmäßig auszubauen verstand. Die Zeit des Siegers betrug 15:41,4 Min., während Timm auf 16:13,5 Min. kam und damit eine bemerkenswerte Energieleistung vollbrachte. Nicht unerwähnt bleiben darf die Dreisprung-Konkurrenz, die den Göttinger Stranz mit 13,56 Metern vor dem Bremer Helms-Spfr. der 13,18 Meter erreichte und den zweiten Platz einnahm, als Sieger sah. — Im Zehnkampf belegte Böhme-Hannover mit 6159 Punkten vor Grell-Osnabrück den ersten Platz. In der 4mal-400-Meter-Staffel, die die diesjährigen Gaumeisterschaften ausklingen ließen, konnte der Turnklub-Hannover mit bestem Erfolg abschneiden. Die Mannschaft siegte in 3:22,8 Min. vor Hannover 96 mit 3:31,2 Min. Im Laufe des Nachmittags nahm Gaufachwart Weitzdörfer Gelegenheit, zwei alte Pioniere der Leichtathletik, Julius Peck und den Hannoveraner Bode durch Ueberreichung der Olympia-Medaillen auszuzeichnen.

Ergebnisse: Hammerwerfen: 1. Schacke-Göttingen 46 40,82 Meter 2. Kohl-Bremer Sportfreunde 38,68, 3. Raspe-MTV. Braunschweig 37,75. — Weitsprung: 1. Arpe-Marine Wilhelmshaven 6,82, 2. Groß-Hannover 78 6,72, 3 Hoppe Eintracht-Braunschweig, 6,60 Meter. — 200 Meter: 1. Blazcejezak-Hannover 96 22,3, 2. Ursin-Eintr. Braunschweig 22,5, 3. Winte MTV. JR. 73 22,7 Sekunden. — 4×1500 Meter: 1. 96 Hannover 16:57, 2. 78 Hannover 17:19,2, 3. Eintracht-Braunschweig 17:47,2 Minuten. — Kugelstoßen: 1. Freese-Aurich 13,99, 2. Clausen 96 Hannover 13,65, 3. Schwedtmann 78 Hannover 13,41 Meter. — Stabhochsprung: 1. Ohle-Stadtoldendorf 3,60, 2. Stallmann-Wittmund 3,40, 3. Landgraf-Eintracht Braunschweig 3,40 Meter. — 10 000 Meter: 1. Mohrmann 96 Hannover 33:16, 2. Luck-Bremer Sportfreunde 33:16, 3. Hampe 46 Göttingen 34:56 Minuten.

100 Meter: 1. Ursin 11,3, 2. Weinrich-Göttingen 11,3 (im Stechen durch Ursin 11,2 entschieden), 3. Winte 78 Hannover 11,4. 400 Meter: 1. Blazcejezak-Hannover 49,2, 2. Arpe-Wilhelmshaven 51,2, 3. Dankenbrink-Göttingen 51,3, 4. Isenbeck-Bremen 51,3. 800 Meter: 1. Jauch-TKH. 1,54, 2. Falk-Bremen 1:58, 3. Rose-Hannover 2:01,7, 4. Wienholz-Aurich 2:02,8. 1500 Meter: 1, Timm-Bremen 4:02,4, 2. Hagedorn-Braunschweig 4:07,2, 3. Wolpers-Hildesheim 4:09,9, 4. Ahlefeld-Osnabrück 4:10,7. 5000 Meter: 1. Friedrichs-Wilhelmshaven 15:41,4, 2. Timm-Bremen 16:13,5, 3. Bank-Hannover 16:38. 110 Meter Hürden: 1. Schwarze-Hannover 14,8, 2. Kanne-Hannover 16. 400 Meter Hürden: 1. Lembke-Hannover 55,7, 2. Staumou-Göttingen 58,4. Diskus: 1. Fritsch-Braunschweig 44,24, 2. Coldeweh-Seefeld/Oldbg. 40,81, 3. Bicker-Hannover 40,76. Speerwerfen: 1. Hitzbach-96 59,40, 2. Böhme-Hannover 58,50. Hochsprung: 1. Schlüter-Braunschweig 1,82, 2. Stranz-Göttingen 1,75. Dreisprung: 1. Stranz-Göttingen 13,56, 2. Helms-Bremen 13,18, 3. Jansen-Wilhelmshaven 13,06. Zehnkampf: 1. Böhme-96 6159, 2. Grelle-Osnabrück 6016, 3. Keil-Göttingen 5598½, 4. Triebel-Wilhelmshaven 5559, 5. Kretzschmar-Wilhelmshaven 5437 Punkte. 4mal 100 Meter: 1. Eintracht-Braunschweig 43,5, 2. TKH. 43,6. 4mal 400 Meter: 1. TKH. 3:22,8, 2. Hannover 96 3:31,2.

Frauen: 100 Meter: 1. Weizenkorn-Hannover 12,9; 2. Kallensee-Bremen 13,0. — 80 Meter Hürden: 1. Weizenkorn 12,4; 2. Dieppe-Göttingen 12,5; 3. Käting-Bremen 13,0. — 4mal 100 Meter: 1. Bremer TG. 51,6; 2. TKH. 51,9; 3. Oldenburger TB. 52,1. — Speerwerfen: 1. Brüdern-Eintracht Braunschweig 34,07; 2. Busch-Bremen 33,18; 3. Bock-TKH. 32 Meter. — Weitsprung: 1. Bock-TKH. 5,37; 2. Bernhardt-Braunschweig 5,34; 3. Dieppe-Göttingen 5,28 Meter. — Hochsprung: 1. Bernhardt-MTV. Braunschweig 1,55; 2. Bock-TKH. 1,55; 3. Niemeyer-Emden 1,55 (im Stechen entschieden). — Kugelstoßen: 1. Frau Roder-Bremer TG. 11,25; 2. Frl. Klein-TKH. 11,25 (im Stechen entschieden); 3. Frl. Meck-Frisia Wilhelmshaven 9,34 Meter. — Diskus: 1. Denecke-46 Göttingen 33,73; 2. Melcher-TKH. 32,39; 3. Busch-Bremer Sportfreunde 31,05 Meter. §

Bedeutende Leistung Dora Ratjens

Unsere Bremer Leichtathletin stellte in Krefeld einen neuen deutschen Rekord auf

Die an dem Abendsportfest in Wuppertal beteiligten Leichtathleten gingen mit wenigen Ausnahmen auch bei den gestern vor 6000 Zuschauern in Krefeld veranstalteten internationalen Kämpfen an den Start. Bei sehr warmem Sommerwetter standen die erzielten Leistungen wieder auf sehr hoher Stufe.

Ueber 100 Meter bewies der schnelle Engländer Sweeney erneut seine Sonderklasse. Er siegte leicht in 10,5 Sekunden vor den Deutschen Leichum und Konze; Meister Schein kam als letzter ein. Voß-Wuppertal und Pflug-Krefeld waren schon in den Vorläufen ausgeschieden. Einen deutschen Sieg gab es dafür über 400 Meter, die der Düsseldorfer Kifters in 49,2 mit Handbreite vor Stülpnagel-Berlin und dem Italiener Rossi gewann. Der Engländer Powell kam auf der Außenbahn hinter Mosterts (Goch) nur auf den fünften Platz. Einen weiteren englischen Sieg holte über 1000 Meter Stothard in 2:27,2 gegen Mertens-Wittenberg und Fritz Schaumburg heraus. Der Hamburger Körting hatte sich bei der Führung bis zur letzten Runde verausgabt; der Belgier Mosterts kam durch einen Sturz um seine guten Aussichten.

Der Engländer John Thornton holte sich nach schönem Kampf mit dem Italiener Caldana und dem Deutschen Glaw-Halle den ersten Preis im 110-Meter-Hürdenlauf in 15 Sekunden. Der Berliner Betschetznik enttäuschte durch seine noch schwache Form. Drei erste Plätze belegten Finnlands Vertreter, und zwar feierte Kalima im Hochsprung mit 1,97 Meter vor Günther Gehmert-Berlin (1,93 Meter) und im Speerwurf mit 64,52 Meter einen Doppelerfolg. Weiterhin gewann Tuomi-Finnland nach Kampf mit Belgiens Meister van Rumst den 3000-Meter-Hindernislauf in 9:29,6 Minuten. Olympiasieger Hans Wölke wurde im Kugelstoßen mit 15,71 Meter von keinem erreicht.

Ganz ausgezeichnet waren die Ergebnisse der Frauen und hier ist in erster Linie der Hochsprung von Dora Ratjen-Bremen mit 1,65 Meter herauszustellen. Auf der gleichen Höhe steht der Weltrekord der Amerikanerinnen Shilley und Didrikson, aufgestellt bei den Olympischen Spielen in Los Angeles. Immerhin bedeutet diese Leistung Frl. Ratjens einen neuen deutschen Rekord.

Holland gewann durch Frl. Koen den 100-Meter-Lauf in 12,2 Sekunden. England war über 80-Meter-Hürden durch Barbara Burke in 11,9 Sekunden nochmals erfolgreich. Dagegen gewann Deutschland mit Albus, Dörffeldt, Dollinger und Ratjen die 4×100-Meter-Staffel in der guten Zeit von 49 Sekunden um Handbreite gegen die Engländerinnen. Einen Formanstieg bewies nach längerer Krankheit wieder die Olympia-Siegerin Gisela Mauermeyer mit einem zum Siege ausreichenden Diskuswurf von 40,47 Meter Weite.

Unser Olympiasieger im Hammerwerfen Karl Hein-Hamburg gab in Krefeld einen neuerlichen Beweis von seiner beständigen Form. Mit seinem Vorkampfwurf von 56,02 Meter stand sein Sieg fest. Erwin Blask kam noch auf 52,70 Meter, konnte aber in der Entscheidung sich gleichfalls nicht mehr verbessern.

Großer Motorradpreis von Europa in Bern

Vor 60000 Zuschauern wurden in allen Klassen spannende Rennen gefahren

Ein prächtiger nur allzu heißer Sonnentag lag über Bern und seinem alpinen Oberland, als eine LMG.-Kompanie einer schweizerischen Motorradfahrer-Rekrutenschule, übrigens auch mit deutschen Maschinen ausgerüstet, zur Eröffnung des Großen Motorradpreises von Europa über die Strecke im Bremgartenwald ging. Der Sonnabend brachte vor noch verhältnismäßig wenigen Zuschauern den Lauf der 350-Kubikzentimeter-Klasse.

Ergebnisse: 1. J. Guthrie-Schottland (Norton) 2:27:31,4 gleich 133,240 Stdkm., 2. F. Frith-England (Norton) 2:27:31,6; 3. E. R. Thomas-England (Velocette) 2:29:55,2 (eine Runde zurück); 4. R. Loyer-Frankreich (Velocette) 2:28:53,6 (drei Runden zurück); 5. in der Elst-Deutschland (Norton) 2:29:46,4 (vier Runden zurück); 6. F. Link-Oesterreich (Norton) 2:30:08,4 (vier Runden zurück); 7. B. Ahlswede-Deutschland (Norton) 2:30:39,2 (fünf Runden zurück). — Die Fahrer hinter Guthrie und Frith wurden abgewinkt, daher die Zeitunterschiede.

Auch am zweiten Tag brannte die Sonne von den frühen Morgenstunden an unerbittlich auf die Bremgartenwald-Strecke bei Bern, doch war es in den zahlreichen Waldkurven des 7,28 Kilometer langen Kurses noch kühl, als schon um 8.15 Uhr das Rennen der 250-Kubikzentimeter-Klasse gestartet wurde. Umsäumten schon in den Vormittagsstunden 25 000 Zuschauer die Bahn, so füllten sich um die Mittagsstunden die Plätze immer mehr und nachmittags mögen es 60 000 Menschen gewesen sein, die Zeugen der spannenden Rennen wurden.

Das Rennen der 250-Kubikzentimeter-Klasse gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen den italienischen Viertaktermaschinen von Guzzi und den deutschen DKW.-Zweitaktern. Von den 16 Fahrern, die das Rennen über 40 Runden gleich 291,2 Kilometer aufnahmen, beendeten acht die Prüfung und zwei Guzzi mit Tenni und Pagan lagen vor den beiden DKW.-Fahrern Kluge und Winkler in Front. Die italienischen Maschinen verdanken lediglich dem Umstand den Sieg, daß die DKW. während des Rennens tanken mußten, während die Viertakt-Guzzi genügend Brennstoff für die nahezu 300 Kilometer mitführten. Tenni siegte in der neuen Klassenrekordzeit von 2:16:36,4 Stunden mit 127,9 Stdkm. vor seinem Markengefährten Pagani und den beiden deutschen Maschinen. Winkler hatte in der 18. Runde mit 3:19:0 Minuten gleich 131,698 Stdkm. einen neuen Rundenrekord aufgestellt, den Tenni seit 1936 mit 130,88 gehalten hatte.

Zwei Siege der DKW.-Gespanne

Mit dem erwarteten großartigen Erfolg der Deutschen endeten die beiden Läufe der Seitenwagenklasse. Meister Braun hatte bei den 600ern überhaupt keinen ernsthaften Gegner und siegte unangefochten. Dem NSU.-Mann Zimmermann entriß ein Kettenbruch in der vorletzten Runde den zweiten Platz, der daraufhin an den Schweizer Aubert fiel. Schumann in der großen Klasse, die etwas schneller war, hatte anfangs zu kämpfen, doch nur in der zweiten Runde gab er die Führung ab, die in der neuen Rekordzeit von 3:43 gleich 117,524 Stdkm. der Baseler NSU.-Fahrer Stärkle übernahm, der jedoch kurz darauf stürzte und mit leichten Verletzungen aufgab. Dadurch kam Kahrmann an die zweite Stelle, die er auch mühelos behaupten konnte.

Ergebnisse: 250-ccm-Klasse (40 Runden gleich 291,2 Km): 1. O. Tenni-Italien (Guzzi) 2:16:36,4 gleich 127,9 Stdkm., 2. N. Pagani-Italien (Guzzi) 2:17:58,2, 3. Adolf Kluge-Deutschland (Autounion/DKW.) 2:18:34,8, 4. Walfried Winkler-Deutschland (Autounion/DKW.) 2:19:28,6, 6. Hans Häusler-Deutschland (DKW.) zwei Runden zurück, 7. Otto Kohfink-Deutschland (Imperia Rudge) fünf Runden zurück. 16 Fahrer gestartet — 8 am Ziel. — 600-ccm-Seitenwagenklasse: (25 Runden gleich 182 Km.): 1. Karl Braun-Deutschland (Autounion/DKW.) 1:37:36,4 gleich 111,877 Stdkm., 2. F. Aubert-Schweiz (Norton) 1:39:40,6, 3. M. Hunziker-Schweiz (Norton) eine Runde zurück, 6. R. Detert-Faust-Deutschland (NSU.) eine Runde zurück. — 11 Fahrer gestartet — 3 am Ziel. — 1000-ccm-Seitenwagenklasse: (25 Runden gleich 182 Km.): 1. H. Schumann-Deutschland (Autounion/DKW.) 1:36:54,2 gleich 111,689 Stdkm. (neuer Klassenrekord), 2. Hans Kahrmann-Deutschland (Autounion/DKW.) 1:37:42,6, 3. Paul Wehres-Deutschland (Harley-Davidson) 1:38:41, 4. Hans Bock-Deutschland (Norton) eine Runde zurück. 7. H. Brinkmann-Deutschland (BMW.) sechs Runden zurück. — 14 Fahrer gestartet — 8 am Ziel.

Mit einer Minute Vorsprung machte sich das Feld der 600-ccm-Beiwagenklasse mit elf Fahrern — nur der italienische Ingenieur Gilera fehlte — vor der mit 14 Maschinen vollzählig startenden großen Klasse auf den Weg. Vom Start weg übernahm Braun die Führung, die er bis zum Schluß nicht mehr abgab. Hinter ihm drehten Zimmermann, Aubert und Hunziker gleichmäßig ihre Runden, bis Zimmermann in der vorletzten Runde ausschied.

Wesentlich aufregender verlief das Rennen der großen Klasse. Schumann, Kahrmann und Stärkle lieferten sich erbitterte Kämpfe. Der Baseler NSU.-Fahrer schob sich vom dritten Platz auf die zweite Stelle vor und übernahm mit seiner Rekordrunde dann die Spitze, schied aber durch Sturz aus. Der Schweizer Kirsch, der sich in den ersten Runden sehr gut hielt, gab mit Kupplungsdefekt das Rennen auf. Auch Stoll ereilte das gleiche Schicksal; er gab die Weiterfahrt wegen Kerzendefekte auf. Nach der Hälfte der Strecke hielt Schumann, der schon getankt hatte, immer noch die Spitze vor Kahrmann, Wehres und Bock. Als auch Kahrmann Betriebsstoff fassen mußte, rückte Wehres auf den zweiten Platz vor, während Bock beim Tanken eine Runde verlor. In der 19. Runde eroberte sich Kahrmann den zweiten Platz zurück und von da an änderte sich nichts mehr in der Reihenfolge.

Englands Vorherrschaft unangetastet

Die große Auseinandersetzung England — Festland in der Halbliterklasse endete mit einem überwältigenden Erfolg der Briten vor Italien und Deutschland. Von der dritten der 45 Runden ab zogen die beiden berühmten englischen Fahrer dem 22 Mann starken Feld davon. Sie brachen mehrmals den Rundenrekord und überrundeten mit drei Ausnahmen ihre acht bis zum Schluß noch übrig gebliebenen Gegner mehrmals. Mehr als die Hälfte der Fahrer war dem mörderischen Tempo im Kampf um die Plätze zum Opfer gefallen und ausgeschieden. Guthrie gewann das 327,6 Kilometer lange Rennen in der neuen absoluten Rekordzeit von 2:18:09,8 gleich 142,266 Stundenkilometer von seinem jungen Markengefährten Frith, der, als er beim Tanken einmal den Anschluß verloren hatte, in der 31. Runde die Rundenbestzeit auf 2:58 gleich 147,235 Stundenkilometer schraubte, die seit der 16. Runde Guthrie mit 2:59,4 gleich 146,086 Stundenkilometer in seinem Besitz hatte. Den dritten Platz belegte Tenni-Italien auf Guzzi, eine nach seinem Sieg in der kleinen Klasse am Vormittag bewundernswerte Leistung. Auf dem vierten Platz kam Stanley Woods-Irland (Guzzi), und Otto Ley-Deutschland (BMW.) belegte den fünften Rang. Ausgezeichnet hielt sich auch Bodmer, der mit drei Runden Abstand den sechsten Platz herausfuhr.

Ewald Kroth, Deutschlands Vertreter in der FICM., gab pünktlich um 14.30 Uhr das Startzeichen. Gall hatte gleich zu Beginn Bruch am Schalthebel, so daß er in der vierten Runde aufgeben mußte. Guthrie und Frith setzten sich sodann an die Spitze des Feldes vor Aldrighetti, Ley, Tenni, Bodmer, Mansfeld, Woods und Herz. Nach zehn Runden verfügten die beiden Norton-Fahrer schon über einen Vorsprung von mehr als einer Minute. Aldrighetti mußte wegen Kettenbruchs aufgeben, und Ley hatte Tenni weichen müssen. Mansfeld, dessen Sturzverletzung vom Nürburg-Ring wieder aufgebrochen war, streckte in der 16. Runde die Waffen. Auch Herz ging kurz darauf mit kochendem Kühler von der Bahn, und auch Cordey-Schweiz wurde überrundet, so daß nur noch Guthrie und Frith vor Ley, Tenni und Woods in einer Runde lagen. Nach der 32. Runde erschien Tenni auf dem dritten Platz, und in der 39. mußte Ley auch noch Woods vorbeiziehen lassen. Bei dieser Reihenfolge blieb es bis ins Ziel.

Ergebnisse: 500-ccm-Klasse (45 Runden gleich 327,6 Kilometer): 1. Guthrie-Schottland (Norton) 2:18:09,8 gleich 142,266 Stundenkilometer, Tagesbestzeit und absoluter Streckenrekord; 2. F. Frith-England (Norton) 2:18:12,2 gleich 142,225; 3. O. Tenni-Italien (Guzzi) 2:19:12,4 gleich 141,200; 4. Stanley Woods-Irland (Guzzi) 2:19:50,2 gleich 140,567; 5. Otto Ley-Deutschland (BMW.) 2:20:45,4 gleich 139,564 Stundenkilometer; 6. Karl Bodmer-Deutschland (Autounion-DKW.) drei Runden zurück; 10. Hans Bock-Deutschland (Norton) sieben Runden zurück. — 22 gestartet, zehn am Ziel.

Beachtlicher Sieg unserer Schwimmer

Abschluß des Schwimmländerkampfes gegen Frankreich in Darmstadt

(Drahtbericht unseres nach Darmstadt entsandten otn.-Sonderberichterstatters)

Darmstadt, 4. Juli.

Die Sonntagswettkämpfe des Länderkampfes Deutschland—Frankreich fanden wieder bei herrlichstem Sonnenschein statt. Ueber 9000 Zuschauer waren erschienen, um Zeuge dieses großen Ereignisses zu sein. Eine herrliche Stimmung kam sogleich auf, als die beiden Ländermannschaften einmarschierten und unter den Klängen der Nationalhymnen beider Nationen die Fahnen gehißt wurden.

Mit der 4-mal-200-Meter-Kraulstaffel wurden die Kämpfe eröffnet. Nacache als erster Mann von den Franzosen führte bei 100 Meter mit 1:04, Bachmann 1:5, bei 200 Meter wechselte Frankreich mit 2:21 knapp vor Deutschland 2:21,6 doch holte Fischer-Bremen durch seinen Startsprung sofort auf und gab dem dritten Mann 6 Meter mit. Fischers Zeit 2:18,4, Talli 2:24,6; Heibel-Bremen als dritter Mann konnte den Vorsprung weiter vergrößern. Seine Zeit war 2:19,8. Diener-Frankreich 2:22,2. Als letzte Leute schwammen für Deutschland Plath und für Frankreich Caballero. Sicher wurde die Staffel gewonnen mit 15 Sek. Vorsprung. Deutschland schwamm mit 9:16,4 einen neuen deutschen Landesrekord und konnte die Zeit von den Olympischen Spielen um 3 Sekunden verbessern. Frankreich schwamm 9:31,4.

Im Damenkraul schnitt Inge Schmitz knapp vor Gisela Arendt mit der sehr guten Zeit von 1:07,6 ab. Arendt gebrauchte 1:08,2. Beide Französinnen konnten hier nicht mitkommen, sie gebrauchten 1:16 bzw. 1:16,1.

Im 200-Meter-Brustschwimmen wurde nach mehreren verunglückten Starts ein Teilnehmer vom Kampf ausgeschlossen, da er zweimal den Start verschoben hatte. Erwin Sietas-Hamburg zeigte hier einmal, daß er bei großen Kämpfen immer da ist. Nie war sein Sieg über Cartonnet-Frankreich gefährdet. Er erreichte die gute Zeit von 2:46,4, während Cartonnet 2:53,3 benötigte. Der jugendliche Plath konnte im 400-Meter-Kraul jederzeit sicher gewinnen. Seine Zwischenzeiten betrugen 1:06,8, 200 Meter 2:20,8, 300 Meter 3:37, seine Gesamtzeit von 4:55,2 war ganz hervorragend. Er konnte hiermit die deutsche Rekordzeit von Nüske-Stettin erreichen. Arendt, als Zweiter, gebrauchte 5:01,7.

Dann zeigte unsere ausgezeichnete deutsche Frauenstaffel mit den Schwimmerinnen Halbsgut (1:12,1), die sich gleich an die Spitze setzte und der Zweiten Pollack einen guten Vorsprung mitgab. Arendt schwamm 1:13,4 und als Letzte Inge Schmitz 1:09,3. Gesamtzeit: Deutschland: 4:46,3; Frankreich: 5:11,6.

Als Einlage fand ein 100-Meter-Brustschwimmen für Herren statt. Hier zeigte Balke-Dortmund mit 1:13,4, daß er über diese Strecke schneller ist als der am Vortage siegreiche Franzose Cartonnet.

Eine überlegene Sache war auch das Kunstspringen der Männer. Weiß erzielte 160,1 Punkte vor Aderhold mit 136,26. Auch das Damen-Turmspringen, das die Frankfurterin Tack durch ihre eleganten Sprünge glatt gewinnen konnte, ergab wieder einen Doppelsieg für die deutsche Mannschaft. Heinze-Berlin konnte noch auf den zweiten Platz kommen.

Im abschließenden Wasserballspiel beider Nationen gewann Deutschland mit 3:0-Toren.

So endete der Schwimm-Länderkampf Deutschland — Frankreich mit einem ganz großen Sieg der Deutschen.

Ein neuer Weltrekord Jonssons

Auf einem Leichtathletik-Abendsportfest in Stockholm gelang es dem ausgezeichneten schwedischen Langstreckler John Henry Jonsson den 2000-Meter-Weltrekord des Franzosen Jules Ladoumegue von 5:21,8 auf 5:18,4 zu verbessern. Zwar hatte der Ungar Szabo im Vorjahr bereits 5:20,4 gelaufen, seine Zeit fand bisher aber als Weltbestleistung noch keine Anerkennung. Hinter Jonsson belegte Hoppania (Finnland) in 5:25,2 Minuten den zweiten Platz.

Jeremias Mahoney bestimmt:

USA.-Athleten nicht nach Deutschland

Anläßlich der in Milwaukee veranstalteten Meisterschaften tagte der Leichtathletikausschuß der amerikanischen Amateur-Athletic-Union. Es wurde beschlossen, auf Grund der vorliegenden Einladung sofort nach den Titelkämpfen Mannschaften nach Japan, England, Frankreich, Ungarn, Holland und die Schweiz zu entsenden.

Dagegen werden die in Europa weilenden amerikanischen Leichtathleten nicht in Deutschland starten. Dieser Beschluß ist in erster Linie ein Werk des berüchtigten AAU.-Präsidenten Jeremias Mahoney, der schon vor den Olympischen Spielen eine üble Hetze in Szene setzte, um die Teilnahme von USA. an den 11. Olympischen Spielen zu verhindern.

Der neue Streich dieses aus bekannten Gründen deutschfeindlichen ehemaligen Richters schließt sich würdig den Quertreibereien des Kardinals Mundelein und dem an Max Schmeling verübten Betrug an!

Vierstädtekampf der Schwimmerjugend

Das mit allen technischen Anforderungen ausgezeichnet ausgestattete Sulinger Schwimmbad war an diesem Wochenende der Schauplatz des diesjährigen Vierstädtekampfes zwischen der Schwimmerjugend Bremens, Hannovers, Hamburgs und Osnabrücks, der mit einem bemerkenswerten Erfolge Bremens abschloß. Die Kämpfe die in ausgezeichneter Kameradschaft abgewickelt wurden, zeigten verschiedene hervorragende Leistungen, die zu besten Hoffnungen berechtigen. Die Wettkämpfe setzten sich aus einer Schwellstaffel, einer Staffel für Wasserballer, einer 10mal 100 Meter Kraulstaffel, einer Lagenstaffel, einer 4mal 200 Meter-Bruststaffel sowie aus den punktmäßig errechneten Leistungen im Springen und im Wasserball zusammen. Den ersten Platz belegte die aus dem Bremischen Schwimmverband, dem Bremer Schwimmklub v. 85 und dem SV. Weser zusammengestellte Bremer Mannschaft, die 875,88 Punkte erreichte und ihre Hamburger Kameraden mit 774,50 Punkten auf den zweiten Platz verweisen konnte.

An dritter Stelle stehen die Hannoveraner mit 664,21 Punkten, während die Osnabrücker abfielen und nur 464,67 Punkte auf sich vereinigen konnten. Besonders gut schnitten die Bremer Jugendlichen im Wasserball ab, die im Schlußspiel die Hannoveraner mit 5:3-Toren schlugen. Die Osnabrücker unterlagen mit 0:8 und die Hamburger mit 1:6. Dagegen fiel das Springen zugunsten der Hannoveraner aus. Durch diese Siege gelangten die Bremer Schwimmer in Besitz des Preises der Hauptstadt Hannover und der Stadt Sulingen. Wie wir weiter berichten können, soll der Vierstädtekampf auch in Zukunft in dem gastfreundigen Sulingen ausgetragen werden. Nachdem der Bremer Nachwuchs bereits im vergangenen Jahr seine Ueberlegenheit unter Beweis stellen konnte, hat er mit diesem Sieg neuerlich seinen Ruf als Vertreter der Schwimmerhochburg Bremen gefestigt. §

Woltersdorff neuer Bezirksmeisterfahrer

Kuhlmann Sieger im Jugendrennen - Gute Leistungen im Saalsport

Den ersten Julisonntag hatte der Deutsche Radfahrer-Verband dazu auserfehen, in allen seinen Bezirken die Bezirksmeister im Einerstreckenfahren zu ermitteln. Der Bezirk I Bremen im Gau VIII Niedersachsen des DRV. hatte die Ausrichtung der Bremer Bezirksmeisterschaft dem Radfahrer-Verein „Blitz"-Barnstorf übertragen, der diese Veranstaltung schon in früheren Jahren mit Erfolg organisatorisch einwandfrei durchgeführt hatte. So lag auch gestern die Ausrichtung dieses einmaligen Straßenrennens wieder in bestbewährten Händen, zumal der Bremer Bezirksfachwart für das Straßenrennwesen, Karl Röper, und sogar der Bezirkswart Dr. Wilhelm Persen die Oberaufsicht dieses Wettbewerbes der Lizenzfahrer und der Jugendlichen führten.

Bezirksmeisterschaft der Straßenfahrer

Sieger und neuer Bremer Bezirksmeisterfahrer wurde der hierfür schon lange reife Edmund Woltersdorff vom Velozeped-Club „Brema", Bremen durch einen Spurtsieg aus einer sechsköpfigen Spitzengruppe heraus, vor dem Bezirksmeister des Jahres 1935, Franz Korte, Widenka, Kalkus, Viertel und Töbe, während der Verteidiger des Bezirksmeisterschaftstitels, Fehrcke, als Klubkamerad des heutigen Meisterfahrers, wegen Kettenschadens 8 Min. Zeiteinbuße erlitt und dadurch hinter dem weiteren Brema-Fahrer Fleißner auf den achten Platz endete. Die weiteren Wettbewerber um den Meisterschaftstitel des Bezirks Bremen, Gayk, Lützen, Fleißner, Jähnig, Pirke waren gestürzt, von denen mit Gayk ein heißer Anwärter auf diese Meisterehren vorzeitig ausschied, dessen Beispiel auch der Diamant-Fahrer Lützen zu folgen hatte.

Die Meisterschaftsstrecke führte von Barnstorf über Diepholz—Rehden—Barven wieder nach Barnstorf, diese 45 Kilometer lange Rundstrecke war zweimal zurückzulegen, so daß das Rennen über insgesamt 90 Kilometer führte. Die erste Rundstrecke wurde in 1 Stunde 22 Min. zurückgelegt, wobei Heinrich Töbe vom „Radtouristen-Sport-Wanderer" einen Vorsprung von 150 Metern herausgeholt hatte. Aber allein vermochte „Heini" diesen Ausreißversuch nicht durchzuhalten und so wurde er auch bald wieder von der Verfolgergruppe eingeholt, mit der er dann wacker durchhielt. In der zweiten Runde wurde ein schnelleres Tempo gekurbelt, wohl hervorgerufen während der Verfolgungsjagd auf den Ausreißer Töbe; denn die Gesamtzeit der 90 Kilometer belief sich auf 2 Stunden 43 Min. 23,2 Sek., die man mit Rücksicht auf die enorme Hitze als sehr gut bezeichnen kann.

Straßenrennen der Jugendlichen

Auch das Jugendrennen über 45 Kilometer, das nur über eine Runde und zwar über die gleiche Strecke führte, wurde vom Start weg in der tropenähnlichen Hitze ebenfalls in einem großem Tempo zurückgelegt; denn die Jugendlichen brauchten für die 45 Kilometer nur viereinhalb Minuten mehr als ihre „großen" Kameraden. Von den zwanzig gestarteten Jugendfahrern gelangten nicht weniger als achtzehn Jugendliche zusammen in einer Gruppe am Ziel an und aus dieser gewaltigen Spitzengruppe landete der von uns in unserer Vorschau als Sieger vorausbezeichnete Fritz Kuhlmann vom „Radtouristen-Sport-Wanderer" einen eindrucksvollen Spurtsieg, der in 1 Stunde 26 Min. 30 Sek. Osmers, Schierenbeck, Nothdurft und Stahl auf die nächsten Plätze verweisen konnte, während das übrige Rudel von dreizehn Jugendfahrern nicht einwandfrei ermittelt werden konnte und deshalb geschlossen auf den sechsten Platz der Siegerliste eingereiht wurde.

Im Rahmen dieser Bezirksmeisterschaft veranstaltete, wie üblich, der ausrichtende Radfahrer-Verein „Blitz"-Barnstorf in der dortigen Schützenhalle ein Saalsportfest, zu dem namhafte auswärtige Saalsportvereine verpflichtet waren. So traten im Jugend-Radballspiel außer zwei Barnstorfer Mannschaften noch Mannschaften von dem Postsportverein Hamburg, Niedersachsen Bremen-Horn und Flottweg-Bremen an, die sich wertvolle und heiße Zweier-Radballkämpfe mit folgenden Ergebnissen lieferten: Barnstorfs 1. Jugendmannschaft behielt über ihre zweite Vertretung nur äußerst knapp mit 3:2 Toren die Oberhand, während die Hamburger Postsportler hoch mit 8:2 Toren sicherer Sieger über Blitz-Barnstorf II blieben. Barnstorfs 1. Jugend wiederum bezwang Niedersachsen-Horn mit 9:4 Toren und der Postsportverein Hamburg kanierte Flottweg-Bremen sogar mit 10:3 Toren nieder. Diese gleiche Torausbeute erzielten gleichfalls die ersten Jugendlichen der Barnstorfer über die Bremer Flottweg-Jugendlichen, während wiederum die Hamburger Postsportler mit 9:3 Toren die Oberhand behielten über Niedersachsen-Horn. Nach dieser Rundspielserie blieben die Hamburger Endsieger, und zwar ungeschlagen vor Barnstorf, Niedersachsen-Horn und Flottweg-Bremen.

Wettbewerbe der Saalsportler

Außer diesen Jugend-Radballspielen hatten die Barnstorfer noch ein großes Kunstfahr-Programm eingelegt, wobei ebenfalls bestbekannte auswärtige Kunstfahrer verpflichtet waren. Im Zweier-Kunstfahren zeigten die Jugendfahrer des Hamburger Postsportvereins außer Wettbewerb ein sehr beachtliches Können, während im Einer-Kunstfahrwettbewerb der Hannoveraner Alfred Vogler vom Hava-Göricke den Vogel abschoß und erwartungsgemäß den Sieger stellte. Aber auch sein Partner und Vereinskamerad, G. Hoppe, stand Vogler nicht viel nach und endete auf dem zweiten Platz, während W. Seifert vom Postsportverein Hamburg mit dem dritten Platz vorlieb zu nehmen hatte. Im Zweier-Kunstfahren starteten die beiden Hannoveraner Vogler-Hoppe ohne Konkurrenz und erzielten die sehr beachtliche Punktzahl von 221,5. Alle diese Vorführungen der Meister des Pedals, die mit atemloser Stille verfolgt wurden, fanden den ungeteilten Beifall des überfüllten Hauses. Jede Leistung der einzelnen Fahrer wurde nach Beendigung ihres Kunstfahrens mit tosendem Beifall bedacht, was für die Ausführenden die beste Anerkennung gewesen sein mag.

Nach den beiden Straßenrennen und den Saalsportwettkämpfen im Radballspiel sowohl als in den Kunstfahr-Disziplinen, gelangte gegen 19 Uhr durch den Bezirkswart Dr. Persen-Bremen und den Bezirksfahrwart Röper-Bremen die Siegerverkündung und Preisverteilung an alle erfolgreich gewesenen Rennund Saalfahrer sowie Radballspieler zur Durchführung und diesem letzten offiziellen Teil schloß sich der gemütliche und kameradschaftliche Ausklang mit einem Radlerball an, der der Bezirksmeisterschaft einen guten Schlußstrich gab.

Ergebnisse:

Bezirksmeisterschaft im Einer-Streckenfahren über 90 Kilometer: Sieger und Meisterschaftsfahrer 193. Edmund Woltersdorff, VC. Brema, 2:43:23,2 Stunden; 2. Korte, Radtouristen-Sport-Wanderer, dichtauf; 3. Widenka, VC. Bremen, dichtauf; 4. Kalkus, Radtouristen-Sport-Wanderer, dichtauf; 5. Viertel, VC. Brema, dichtauf; 6. Töbe, Radtouristen-Sport-Wanderer, dichtauf; 7. Fleißner, VC. Brema, 2:49:30 Stunden; 8. Fehrcke, VC. Brema, 2:51:30 Stunden.

Jugendrennen über 45 Kilometer: 1. Fritz Kuhlmann, Radtouristen-Sport-Wanderer, 1:26:30 Stunden; 2. Osmers, Radtouristen-Sport-Wanderer, dichtauf; 3. Schierenbeck, Wanderer, dichtauf; 4. Nothdurft, VC. Brema, dichtauf; 5. Stahl, Radtouristen-Sport-Wanderer, dichtauf. Auf den 6. Platz wurden weitere 13 Fahrer gesetzt, die mit den vorstehenden Fahrern zusammen eintrafen, aber nicht einwandfrei placiert werden konnten.

Saalfahren: Einer-Kunstfahren: 1. Alfred Vogler, Hava-Göricke-Hannover, 240 Punkte; 2. G. Hoppe, Hava-Göricke-Hannover, 221,3 Punkte; 3. W. Seifert, Postsportverein Hamburg, 206,3 Punkte.

Zweier-Kunstfahren: 1. ohne Konkurrenz Hava-Göricke-Hannover, mit Vogler und Hoppe.

Jugend-Radballspiele: 1. Postsportverein Hamburg 6 Punkte; 2. RV. Blitz Barnstorf 4 Punkte; 3. RV. Niedersachsen Bremen-Horn 2 Punkte; 4. RV. Flottweg Bremen 0 Punkte. !!

Bautz weiter allen voran!

In der „Tour de France" führt Frankreich in der Länderwertung

Die „Tour de France"-Fahrer fuhren am Sonntag ihrem ersten Ruhetag entgegen, den sie am herrlichen Genfer See verbringen dürfen. Die 302 Kilometer lange Tagesetappe Belfort—Genf brachte keine Veränderung in der Gesamtwertung. Der Dortmunder Erich Bautz hielt sich in den drei Einzelwettbewerben mit im Vorderfeld und behauptete somit sein erst am Vortage errungenes gelbes Trikot.

Dreimal wurde auf dieser Tagesstrecke gestartet. Zunächst ging es in der üblichen Weise von Belfort nach dem 175 Kilometer entfernten Lons-le-Saunier, wo mit Puppo und Berrendero in 5:36:15 zwei Außenseiter in Front endeten. Das anschließende Mannschaftszeitfahren über 34 Kilometer nach Champagnolles sah die Belgier bis mit einer halben Minute Vorsprung vor den Franzosen, Italienern und Deutschen in Front, die 56:28 Minuten benötigt hatten. Von Champagnolles nach Genf gab es einige schwierige Steigungen, so u. a. zum 1332 Meter hohen Col de Faucille, zu überwinden. Die beiden Schweizer Amberg und Zimmermann hatten den Ehrgeiz, als Sieger in ihrer Heimat einzutreffen und unternahmen einen erfolggekrönten Vorstoß. Amberg wurde in 2:28:29 Etappensieger vor seinem Landsmann Zimmermann (2:30:15), dem in 2:30:53 eine mehrere Mann starke Verfolgergruppe mit Bautz und Geyer auf den ersten Plätzen folgte. In der Gesamtwertung hat Bautz seinen Vorsprung gegen Archambaud auf acht Minuten ausdehnen können, während der Schweizer Amberg auf den dritten Platz vor Barcali-Italien gerückt ist. Die Gesamtzeiten nach dem Abschluß der fünften Etappe lauten: 1. Bautz-Deutschland 32:08:44, 2. Archambaud-Frankreich 32:16:56, 3. Amberg-Schweiz 32:20:11, 4. Barcali-Italien 32:20:47.

Der Ausfall des Dresdeners Thierbach auf der fünften Etappe — er büßte auf dem dritten Teilstück durch Defekte und Zwischenfälle viel Zeit ein — hat Deutschland in der Nationenwertung der Tour de France den ersten Platz gekostet. Thierbach fiel vom vierten auf den 12. Platz (32:29:38) zurück, dagegen rückte Geyer mit einer Gesamtzeit von 32:31:18 wieder auf den 15. Rang vor.

Länderwertung: 1. Frankreich 97:06:32, 2. Deutschland 97:09:14, 3. Belgien 97:11:11, 4. Italien 97:26:18, 5. Schweiz 97:41:02, 6. Luxemburg 98:46:22.

Straßenpreis der Westmark

Der zum ersten Male für Berufsfahrer ausgetragene Straßenpreis der Westmark auf einer 100mal zu durchfahrenden 1250 Meter langen Rundstrecke in Aachen bei internationaler Besetzung litt stark unter dem schlechten Wetter. Trotz strömenden Regens wohnten etwa 10 000 Zuschauer der Entscheidung bei. Das Rennen endete mit einem deutschen Sieg. Kijewski-Dortmund und Löber-Frankfurt hatten sich in den letzten Runden vom Felde getrennt, von denen Kijewski überlegen mit zehn Längen nach einer Fahrzeit von 3:18:18 im Endspurt gewann. Den dritten Platz belegte der ganz auf sich angewiesene Schweizer Meister Erne in einigem Abstand vor den Holländern Motke und Peter.

Ergebnisse: Straßenpreis der Westmark, 125 Kilometer: 1. Kijewski-Dortmund (Wanderer) 3:18:18; 2. Löber-Frankfurt (Adler) 10 Längen; 3. Erne-Schweiz 100 Meter, 4. Motke-Holland 150 Meter; 5. Peter-Holland dichtauf; 6. Roth-Frankfurt 3:19:20; 7. Arents-Köln 3:20:00;, eine Runde zurück; 8. Rehns-Belgien; 9. Altenburger-Gestetten; 10. Buse-Berlin; 11. Nickel-Berlin; 12. Hermanns-Holland.

Wiking-Siege auf dem Maschsee

Die 16. Hannoversche Ruderregatta auf dem Maschsee brachte am ersten Tage bei Sonnenschein und leichtem Schiebewind spannende Kämpfe. Am erfolgreichsten schnitten wieder der RC. Alemannia-Hamburg und der RK. Favorite-Hammonia-Hamburg mit je zwei Siegen ab. Alemannia gewann wiederum den Jungmann-Achter und schlug einwandfrei den Lübecker RK. und den Oberweser-RV. Lange Zeit hatte es allerdings nach einem Siege der Lübecker ausgesehen. Im Ersten Senior-Vierer blieb erwartungsgemäß Wiking-Berlin Sieger über Etuf-Essen. Damit haben die Berliner an ihre große Form in Grünau angeknüpft und ihre Niederlage auf dem Hengstey-See ausgeglichen.

Ergebnisse: 2. Jungmannen-Vierer: 1. ARV. Westfalen-Münster 7:55,2; 2. Hann. RC. 7:58,2. — Niedersachsen-Vierer: 1. RG. Wiking/TG. Berlin 7:47,4; 2. Etuf-Essen 7:54,1; 3. Schweriner RG. 8:01,2. — 2. Senioren-Vierer: 1. Favorite-Hammonia 7:04; 2. Erster Kieler RC. 7:06,2; 3. Oldenburger RV. 7:14,4. — 3. Senior-Achter: 1. Lübecker RG. 6:17,2; 2. Hann. RC. 6:21,4. — Jungmann-Einer: 1. Böckmann-Favorite-Hammonia Hamburg 7:44; 2. Rostocker RC. (Fischer) 7:55,1. — Jungmann-Achter: 1. RC. Alemannia-Hamburg 6:21,4; 2. Lübecker RK. 6:22; 3. Oberweser RV. 6:26,9; 4. RG. Ruhrort, 5. Hann. RC. — Hannovera-Vierer: 1. Etuf-Essen 6:38; 2. Favorite-Hammonia 6:44,4. — Leichtgewichts-Jungmann-Vierer: 1. RC. Alemannia-Hamburg 7:23,3; 2. RG. Angaria-Hannover 7:27,8. — 1. Senior-Einer: 1. Tangermünder RC. (Seedorf) 7:39; 2. Favorite-Hammonia (Schultz) 7:52,1. — 2. Junior-Vierer: 1. Rostocker RC. 7:12; 2. RV. Münster 82 7:14,3. — Maschsee-Achter: 1. Erster Kieler RC. 6:20,1; 2. Danske Studenters Roklubb Kopenhagen 6:24,3; 3. Lübecker RG. 6:28; 4. RV. Deutschland, 5. Hann. RC.

Bei herrlichstem Sommerwetter fand die 16. Hannoversche Ruderregatta am Sonntag auf dem Maschsee ihren Abschluß. Besondere Beachtung verdient, daß der Fachamtsleiter Pauli die Rennen begleitete, die sämtlich einwandfrei durchgeführt wurden und vor vielen tausend Zuschauern vor sich gingen. Den größten Erfolg trug diesmal die RG. Wiking-Berlin mit zwei Starts und zwei Siegen davon. Wiking gewann den Ersten Senior-Achter überlegen vor dem Danske Roklubb Kopenhagen und dichtauf der 1. Kieler RC. Im Verbands-Vierer konnten die Wikinger ihren Sonnabend-Sieg über Etuf-Essen wiederholen, allerdings diesmal nur mit 7/10 Sek. Der Oldenburger RV. holte sich den Schluß-Vierer (Vierter Senior-Vierer mit) in der guten Zeit von 7:26 vor Hansa-Hamburg und im Zweiten Senior-Vierer reichte es für die Oldenburger in 7:09,2 zu einem guten zweiten Platz hinter der RG. Ruhrort, die in 7:06,6 das scharfe Rennen gewann. Der Oberweser-RV. Bremen kam über zwei zweite Plätze nicht hinaus. Im Schlußachter siegte der Lübecker RC. in 6:21 Min. knapp vor Bremen in 6:25 sowie dem RV. Deutschland-Hannover in 6:31 und im Ersten Junior-Vierer mit Steuermann kam der Oberweser-RV. in 7:31,6 hinter der Lübecker Rudergesellschaft (7:12) ein.

Ergebnisse: Senior-Doppelzweier: 1. Lübecker RK 7:14,2; 2. RC. Favorite-Hammonia Hamburg 7:26. — Verbands-Vierer: 1. RG. Wiking Berlin 6:43,4; 2. Etuf-Essen 6:44,1; 3. Schweriner RG. Schwerin 6:55,1. — Junior-Achter: 1. Lübecker RG 6:15; 2. RC. Alemannia Hamburg 6:19,3; 3. RC. Favorite-Hammonia Hamburg 6:22,1. — Erster Jungmann-Vierer mit: 1. ARV Westfalen-Münster 7:04,9; 2. RV Munster 7:09,1; 3. RG. Angaria Hannover 7:13; 4. RG. Kassel — Leichter Senior-Vierer mit: 1. ARV. Westfalen-Münster 7:12,3; 2. RC. Alemannia Hamburg 7:14. — Senior-Zweier mit: 1. RG. Angaria Hannover 7:56; 2. RG. Hali-Hannover-Linden 8:00,2.— Zweiter Senior-Vierer mit: 1. RG. Ruhrort von 1897 Ruhrort 7:06,3; 2. Oldenburger RV. 7:09,6; 3. I. Kieler RC 7:13,3; 4. RG. Hansa Hamburg. — Zweiter Senior-Einer: 1. Rostocker RC. 7:51,8; 2. RC. Favorite-Hammonia Hamburg 7:53,6. — Erster Jungmann-Vierer mit: 1. Lübecker RG. 7:12; 2. Oberweser RV. Bremen 7:31,6; 3. RV. Deutschland Hannover. — Dritter Senior-Vierer mit: 1. Hannoverscher RC. 1880 7:03,2; 2. RC. Favorite-Hammonia Hamburg 7:04, 3. Lübecker RG. — Dritter Jungmann-Vierer mit: 1. Hannoverscher RC. 1880 7:17,2; 2. Post-SV. Berlin 7:21; 3. RC. Favorite-Hammonia Hamburg 7:32,1; 4. RV. Linden 1911, 5. RV. Weser Hameln. — Vierter Senior-Vierer mit: 1. Oldenburger RV. 7:26; 2. RG. Hansa-Hamburg 7:31,5. — Erster Senior-Achter: 1. RG. Wiking Berlin 6:09; 2. Danske Studenters Roklubb Kopenhagen 6:12,2; 3. I. Kieler RV. 6:13,2; 4. RV. Münster 1882; 5. RG. Angaria Hannover. — Vierter Senior-Achter: 1. Lübecker RK. 6:21; 2. Oberweser RV. Bremen 6:25; 3. RV. Teutschland Hannover 6:31; 4. RG. Ruhrort; 5. Hannoverscher RC. 1880.

Club-Siege in Danzig

Die 22. Internationale Danziger Hauptruderregatta wurde bei herrlichem Wetter und gutem Besuch am Sonntag abgewickelt. Unter den Ehrengästen bemerkte man den deutschen Generalkonsul von Luckwaldt, der auch der Einweihung der neuen Tribünen beiwohnte. Bei den spannenden Rennen kamen die Berliner Vertreter zu schönen Erfolgen. Den Hauptanteil sicherte sich der Berliner RC., der den Adolf-Hitler-Vierer und den Senatsachter gewann. Im Großen Einer ließ der Krakauer Vereh den Berliner Füth glatt hinter sich.

Alte Bekannte wieder dabei . . .

In fast allen deutschen Gauen sind die Aufstiegsspiele abgeschlossen. Lediglich in Ostpreußen, wo zunächst in vier Bezirksklassengruppen die Teilnahme an den Kämpfen um die Gaumeisterschaft erspielt wird, und Pommern, das in diesem Jahr erstmalig wieder in einer Zehnerliga seinen Meister ermittelt, kann man noch nicht von den aufgestiegenen Vereinen sprechen. Unter den übriggebliebenen 28 neuen Gauliga-Vereinen befinden sich einige „alte Bekannte". So gelang es unseren Nationalspielern Hans Jakob, Ernst Lehner, Reinhald Münzenberg und dem angehenden Sportlehrer Zielinski ihren Mannschaften — Jahn-Regensburg, Schwaben-Augsburg, Alemannia-Aachen und Union-Hamborn — zu einem Platz in der Gauliga zu verhelfen. Die aufgestiegenen Vereine sind:

Brandenburg: Friesen Cottbus, Brandenburger SC.
Schlesien: SV. Klettendorf, SV. Klausberg.
Sachsen: SV. Grüna, SpVg. Leipzig.
Mitte: SC. Erfurt, Halle 96.
Nordmark: PSV. Hamburg, Komet Hamburg oder SV. Oldeslohe.
Niedersachsen: VfL. Osnabrück, Germania Wolfenbüttel.
Westfalen: SpVg. Röhlinghausen, Arminia Marten.
Niederrhein: Union Hamburg, BV. Altenessen.
Mittelrhein: Alemannia Aachen, Kölner BC.
Nordhessen: VfB. Großauheim, Sport Kassel.
Südwest: Opel Rüsselsheim, FC. Kaiserslautern.
Baden: Phönix Karlsruhe, FV. Kehl.
Württemberg: VfR. Schwenningen, Ulm 94.
Bayern: Jahn Regensburg, Schwaben Augsburg.

Amelia Earhart noch nicht gefunden. Die Nachricht von der Auffindung der Fliegerin Amelia Earhart scheint sich nicht zu bestätigen. Wie aus Honolulu gemeldet wird, sind die Zerstörer „Talbot" und „Dent" am Sonntag ausgefahren, um an der Suche nach der verschollenen Fliegerin teilzunehmen. Ein vorher aufgestiegenes Marine-Flugzeug mußte nach zweistündigem Kampfe mit schweren Stürmen umkehren.

Auf der Suche nach Earhart

Wie aus Sandiego (Kalifornien) gemeldet wird, wurden das amerikanische Flugzeugmutterschiff „Lexington" und vier Zerstörer zur Suche nach der Weltfliegerin Earhart aufgeboten. Die Fahrzeuge gingen um 22 Uhr MEZ. in See.

Schneid – Mut – Fahrdisziplin!

Das vierte Reichstreffen der Motor-HJ. in Goslar zeitigt bedeutende Leistungen

Aus dem ganzen Reich hatten sich die besten Motor-Hitlerjungen am 1. Juli von ihren Standorten aus zu der großen Zielfahrt nach Goslar als Auftakt zum vierten Reichstreffen der Motor-HJ. aufgemacht. Die Nacht zum Sonnabend verbrachten sie alle in den schönen Jugendherbergen des Nordharzes, um am Morgen pünktlich zur Fahrzeugabnahme in Goslar zu sein. Fast 400 Hitlerjungen sind gestartet mit ihren Krafträdern, die zum größten Teil der Klasse 125 und 250 ccm angehören.

Der Sonnabend stand im Zeichen des zur Gesamtwertung zählenden Leichtathletik-Dreikampfes, der erstmals in das Programm genommen worden und im Hinblick auf die allgemeine körperliche Ertüchtigung der Jugend zu begrüßen ist. Es zeigte sich dann auch, daß die jungen Teilnehmer in den drei Uebungen — 100-Meter-Lauf, Keulenweitwurf und Weitsprung — durchweg sehr gute Leistungen erzielten und mit ganzem Herzen trotz der Strapazen der Zielfahrt bei der Sache waren. Die sechs besten Mannschaften des Dreikampfes und die Fähigsten in den einzelnen drei Uebungen traten am späten Nachmittag zu Entscheidungskämpfen an, deren Ergebnisse aber erst am Sonntag bekanntgegeben wurden. Während die Mehrkämpfer auf der Kampfbahn um Punkte und Sieg stritten, fand nachmittags eine große Sportvorführung von Volks- und Turnspielen statt, an der 1500 Hitlerjungen und BDM.-Mädel des Gebiets Niedersachsen mitwirkten. Am späten Nachmittag marschierte ein Ehrensturm mit Spielmannszug und Musikzug des NSKK. durch Goslars reich geschmückte Straßen zum Bahnhof, um den Ehrenführer der Motor-HJ., Korpsführer Hühnlein, zu empfangen, der von Gruppenführer Wagner-Hannover begrüßt wurde.

Man muß es unseren 16—18jährigen Hitler-Jungen in der Motor-HJ. schon lassen, sie haben bei dem 4. Reichstreffen in Goslar bewiesen, daß sie als hoffnungsvoller Nachwuchs sowohl für das NSKK. wie auch für die motorisierten Truppenteile unserer Wehrmacht gelten wollen und können. Wie sie am Sonntag, als das Reichstreffen mit der über rund 150 Kilometer führenden Geländefahrt seinen Höhepunkt erreichte, ihre kleinen Maschinen zu meistern verstanden, die Wegprüfungen bestanden, ihre technischen Fähigkeiten bewiesen und auf der Orientierungsfahrt an Hand der Karte pfiffig und überlegend ihre Aufgabe lösten, das alles war wirklich begeisternd und zeigte den Zuschauern, wie nützlich und überaus vielseitige Schulungsarbeit in der Motor-HJ. geleistet wird.

Von den rund 400 gemeldeten Teilnehmern schieden 92 bei der Fahrzeugabnahme aus. Punkt 7 Uhr wurde Sonntag morgen die erste Mannschaft gestartet; in Abständen von zwei Minuten wurden die übrigen auf den schweren Weg geschickt. Um 13,15 Uhr trafen dann die Fahrer wieder in Goslar ein, wo ihnen ein begeisterter Empfang geboten wurde.

Am Sonntagnachmittag fand in der Kaiserpfalz der Bauernstadt Goslar die Siegerehrung zum 4. Reichstreffen der Motor-HJ. statt. Obergebietsführer Stellrecht als Chef des Amtes für körperliche Erziehung sprach für den wegen plötzlicher dienstlicher anderweitiger Inanspruchnahme verhinderten Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu den Hitler-Jungen und verkündete, daß der Tag der Motor-HJ. nun zur Tradition und zu einem Beispiel der Zusammenarbeit zweier Formationen innerhalb der NSDAP. werden soll. Dann ergriff Korpsführer Hühnlein, der Führer des deutschen Kraftfahrsports und Ehrenführer der Motor-HJ. das Wort. Er betonte, daß er mit den Leistungen der Teilnehmer an dem 4. Reichstreffen der Motor-HJ. zufrieden sei, um so mehr als er gerade von der Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt komme und Vergleiche ziehen könne. Nach Schluß seiner Rede nahm der Korpsführer die Siegerehrung vor. Den Wanderpreis des Korpsführers und den Ehrenpreis des Reichsjugendführers erhielt das Gebiet Franken mit den Schweinfurter Hitler-Jungen E. Fries, R. Scheller, K. Wetterich als Mannschaft mit den höchsten Gesamtpunktzahlen.

„Goldenes Rad von Frankfurt"

Die Frankfurter Sonntagsradrennen standen ganz im Zeichen des Wiesbadeners Adolf Schön, der vor seinen engeren Landsleuten mit Glanzleistungen aufwartete. Er gewann nicht nur das einleitende 20-Km.-Rennen, sondern fuhr auch in dem Stundenrennen um das „Goldene Rad von Frankfurt" einen überlegenen Sieg vor Hille, Ifland und Metze heraus.

Ergebnis: 20-Km.-Rennen: 1. Schön 17:09, 2. Hille 290 Meter, 3. Metze 360 Meter, 4. Lohmann 380 Meter, 5. Ifland 395 Meter, 6. Stach 640 Meter zurück. — „Goldene Rad von Frankfurt" (eine Stunde): 1. Schön 63,538 Km., 2. Lohmann 340 Meter, 3. Ifland 2450 Meter, 4. Metze 2835 Meter, 5. Hille 8000 Meter, 6. Stach 9000 Meter zurück.

Meister Richter nur Dritter

im „Großen Preis"

In Paris fielen am Sonntag auf der Rennbahn in Vincennes die Entscheidungen in dem Großen Fliegerpreis für Amateure und Berufsfahrer. Bei den Berufsfahrern wurde Merkens von Scherens der Weg zum Siege verlegt, dagegen gelangte Richter durch einen Sieg über Frankreichs Meister Chaillot und Faucheur in die Entscheidung, wo er jedoch hinter Scherens und Gerardin nur Dritter werden konnte. Den Großen Preis der Amateure holte sich Italiens Meister Pola vor den beiden Franzosen Chretien und Barateau.

Sensation in Hoppegarten

Adlersee verlor das Sierstorpff-Rennen am Start

Hoppegarten hatte auch am Sonntag wieder einen Riesenerfolg zu verzeichnen. Bei dem prachtvollen vielleicht schon allzu heißen Wetter hatten wieder Tausende die Fahrt nach dem herrlichen Rennplatz angetreten, wo mit dem über 1000 Meter führenden Sierstorpff-Rennen eine klassische Zweijährigen-Prüfung das Hauptereignis bildete.

Leider nahm das Rennen keinen ganz einwandfreien Verlauf. Die ausgezeichnete Adlersee prallte am Start mit Broock zusammen und verlor dadurch kostbaren Boden. Daß die Stute trotzdem noch bis auf ¾ Länge zu der in 1:09,4 gewinnenden Waldfriederin Makramee auflief, stellt ihrem Können das beste Zeugnis aus. Makramee war vorher reiterlos geworden, konnte aber gleich wieder bestiegen werden.

Die Sensation des Tages war die bisher auf deutschen Bahnen noch nie dagewesene Rekordquote von 19 588 auf die Einlaufswette St. Peter-Mathilde im einleitenden Lentulus-Rennen, wo wiederum ein einziger glücklicher Gewinner den Gesamttotoumsatz der Einlaufswetter für dieses Rennen erhielt. Der in großer Form reitende W. Held konnte neben Makramée noch Marliese zum Siege steuern und kam so zu einem schönen Doppelerfolg.

Rennergebnisse

Hoppegarten, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Gest. Ebbeslohs Sankt Peter (O. Schmidt), 2. Mathilde, 3. Korporal, 4. Rosenode. Tot. 176, Pl. 32, 48, 25, 17. Einlaufswette 19 588:10. 2. Rennen: 1. Gest. Schlenderhans Märchenprinz (W. Printen), 2. Makrone, 3. Werner. Tot. 31, Pl. 14, 12. Einlaufswette 56:10 3. Rennen: 1. W. Bodensieks Scävola (J. Vinzenz), 2. Taifun, 3. Perifior. Tot. 85, Pl. 29, 34, 61. Einlaufswette 744:10. 4. Rennen: 1. F. H. Lampes Kameradschaftler (A. Ebert), 2. Inshalla, 3. Nordbeich. Tot. 117, Pl. 24, 19, 17. Einlaufswette 336:10. 5. Rennen: Sierstorpff-Rennen. Für Zweijährige, Ehrpr. u. 9000 Mk., 1000 Meter: 1. Gest. Waldfrieds Makramee (W. Held), 2. Adlersee, 3. Formidable. Tot. 61, Pl. 14, 11. Einlaufswette 148:10. 6. Rennen: 1. Gest. Waldfrieds Marliese (W. Held), 2. Feuerbarbe, 3. Altinie, 4. Herzfalter. Tot. 42, Pl. 16, 14, 36, 14. Einlaufswette 168:10. 7. Rennen: 1. M. Herdings Matthias (J. Starosta), 2. Saarkampf, 3. Serenade. Tot. 45, Pl. 19, 23, 43. Einlaufswette 372:10. 8. Rennen: 1. Stall Hof Hämelsee Purpurstern (H. Zehmisch), 2. Heidekind, 3. Monte Christo. Tot. 49, Pl. 17, 23, 21. Einlaufswette 280:10.

Dortmund, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Stall Raffelbergs Festland (H. Wenzel), 2. Brunhilde, 3. Kameriera. Tot. 35, Pl. 11, 14, 11. Einlaufswette 308:10. 2. Rennen: 1. H. Schweitzer jrs. Rabensteiner (J. Hochstein), 2. Similor, 3. Herkules. Tot. 20, Pl. 13, 13, 13. Einlaufswette 56:10. 3. Rennen: 1. W. Bresges' Humbert (E. Böhlke), 2. O'Toni, 3. Staatsoper. Tot. 24, Pl. 19, 30. Einlaufswette 172:10. 4. Rennen: Preis von Westfalen, Ehrpr. u. 10 000 Mk., 1800 Meter: 1. W. Bresges' Laurus (E. Böhlke), 2. Marienfels, 3. Erntedank. Tot. 15, Pl. 12, 19. Einlaufswette 62:10. 5. Rennen: 1. F. Landlers Kukuruz (J. Pinter), 2. Caramba, 3. Amalaswintha, 4. Perdita. Tot. 35, Pl. 13, 15, 15, 36. Einlaufswette 244:10. 6. Rennen Graf E. v. Bylands Ajeptic (R. Random), 2. Meister, 3. Augraf. Tot. 25, Pl. 15, 16, 20. Einlaufswette 126:10. 7. Rennen: 1. F. Joeres' Gildetraut (H. Schmidt), 2. Farinello, 3. Spata, 4. Bauerntreue. Tot. 36, Pl. 13, 22, 17, 22. Einlaufswette 542:10.

Magdeburg, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: Trabfahren. 2. Rennen: 1. Kav.-Schule Hannovers Quintilian (Schwertfeger), 2. Frechdachs, 3. Agrarier. Tot. 67, Pl. 16, 15, 23. Einlaufswette 1110:10. 3. Rennen: Trabfahren. 4. Rennen: 1. Frl. A. v. Herrenschwands Veilchen (P. Ludwig), 2* Liebesarie, 2* Pelopa, 4. Ellen. Tot. 23, Pl. 11, 11, 11, 15. Einlaufswette 90:10. 5. Rennen: Trabrennen. 6. Rennen: 1. K. Krahmers Vierthaler (G. Zade), 2. Lobenswert, 3. Friedenau. Tot. 11, Pl. 11, 13, 15. Einlaufswette 85:10. 7. u. 8. Rennen: Trabfahren.

Staffelsieger in der Faustball-Gauklasse stehen fest

Schlagball-Altmeister Gut Heil Arbergen und Mahndorfs Meisterspieler siegen weiter

Die Spielreihe im Schlagball wurde bei bestem Sommerwetter weitergefördert. Fast scheint die große Hitze sich nachteilig auf das Spielgeschehen der beiden Spiele ausgewirkt zu haben. Die Tabelle hat folgenden Stand aufzuweisen:

Tv. Gut Heil Arbergen	4	4	0	0	8:0
Tv. Mahndorf	4	3	0	1	6:2
Waller TSV. Bremen	2	1	0	1	2:2
TV. Oberneuland	4	1	0	3	2:6
TV. Gut Heil Bassen	4	0	0	4	0:8

Arbergen — Oberneuland 85:36

In Oberneuland zeigte der Altmeister Arbergen erst nach 20 Minuten Spielzeit seine wahre Form. Die Oberneuländer konnten zunächst mithalten, da die Arberger nicht recht in Schwung kommen konnten. Die Arberger waren vor allem im Schlagen ganz prächtig in Form und hier ganz groß überlegen. Auch Fangen, Feldspiel und Laufen ließen gegenüber den Oberneuländern eine klare Ueberlegenheit erkennen. Oberneuland hatte in den ersten 15 Minuten seine beste Zeit und ließ Arbergen nur mit 3 Punkten davon (18:15). Die nächste Viertelstunde verlief noch ausgeglichen, wenn auch Arbergen nach 30 Minuten bereits 37:20 führte. Dann zog Arbergen durch prächtiges Schlagen klar in Front. Oberneuland konnte in den letzten 30 Minuten keinen Lauf mehr erzielen. Einzelergebnisse: 43:8 Läufe, 25:8 Weitschläge, 17:20 Fänge.

Tv. Mahndorf — Gut Heil Bassen 55:33

In Bassen gab es während der ersten 30 Minuten ein ausgeglichenes Spiel. Bassen konnte den Mahndorfern dicht auf den Fersen bleiben. Bei den Mahndorfern hatte man den Eindruck als wenn sie den Gegner zu leicht nahmen. Die Mahndorfer zeigten während der ersten 30 Minuten jedenfalls ein Spiel, wie seit langem nicht. Durch besseres Schlagen und Laufen wurde aber zum Schluß ein sicherer Vorsprung herausgeholt, wenn auch Mahndorf mit seinen Leistungen unter dem sonstigen Können blieb. Die Bassener waren wohl eifrig bei der Sache, ließen aber im Feldspiel und Schlagen manche Mängel erkennen. Einzelergebnisse: 35:15 Läufe; 6:0 Weitschläge; 16:18 Fänge.

Faustball-Gauklassenspiele

Der letzte Spieltag der Faustball-Gauklasse Niedersachsens, der im Zeichen strahlenden Sonnenscheins stand, brachte noch einige kleine Ueberraschungen, mit denen man vorher nicht gerechnet hatte. So verscherzte sich der Bürgerfelder TV. durch eine Niederlage gegen Großenkneten den schon so „sicheren" zweiten Platz in der Staffel 1. Hier steht der ABTV. Bremen an der Spitze, während Bürgerfelde, Großenkneten und Delmenhorst punktgleich folgen. Eine Entscheidung wird voraussichtlich nächsten Sonntag fallen. In der Staffel II mußte der Tv. Lilienthal wieder einen Punkt abgeben, diesmal überraschenderweise an den ATS. Bremerhaven. Diese schlugen auch noch den MTV. Neuhaus. Damit hat Lilienthal den Staffelsieg vor der Bremer Turngemeinde errungen. Auch Hannover wollte im Reigen der Ueberraschungen nicht zurückstehen, denn hier ließ sich der Turnklub vom Lindener Tv. mit einem Ball das Nachsehen geben. Trotzdem ist aber der Turnklub Bester der Staffel III vor dem MTV. Celle. In Braunschweig siegte der MTV. sicher über die Polizei und bestätigte damit, daß er Staffelbester ist. An zweiter Stelle folgt der MTV. Bad Lauterberg. Damit stehen nun sieben von den acht Gauklassenmannschaften für die Endspiele am 7. und 8. August in Hildesheim fest und zwar in ABTV.-Bremen, Tv. Lilienthal, Bremer Turngemeinde, TK. Hannover, MTV. Celle, MTV. Braunschweig, MTV. Bad Lauterberg.

Staffel I in Oldenburg

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

Am gestrigen Sonntag fanden in Oldenburg in der Faustball-Gauklasse drei schöne und technisch vollkommene Spiele statt, bei denen der ABTV. endgültig Staffelmeister wurde. Die Bremer haben damit ungeschlagen ihre sämtlichen Pflichtspiele hinter sich gebracht und werden damit an den Spielen um die Gaumeisterschaft teilnehmen. Die Frage nach dem Zweiten der Staffel 1 muß noch durch einen weiteren Spieltag geklärt werden, da durch die Niederlage des Bürgerfelder Turnerbundes durch den Tv. Großenkneten jetzt drei Mannschaften punktgleich geworden sind. Bürgerfelde, Großenkneten und die Delmenhorster stehen mit je 8 Verlustpunkten auf dem zweiten Platz der Tabelle. Das herrliche, fast zu heiße Sommerwetter und die hervorragenden Platzverhältnisse trugen nicht unwesentlich dazu bei, die zahlreichen Zuschauer durch die guten Leistungen in Bann zu halten.

Tv. Großenkneten — Bürgerfelder Tbd. 32:28 (19:11). Eine große Ueberraschung brachte der Sieg der eifrigen Mannschaft der Großenknetener über den Bürgerfelder Turnerbund. Nach heißem Kampf wurden die Bürgerfelder bezwungen. Es muß allerdings erwähnt werden, daß die Bürgerfelder gezwungen waren, mit Ersatz zu spielen.

ABTV. — Tv. Großenkneten 37:20 (16:10). Der Staffelmeister war wieder in ausgezeichneter Form. Die technische Feinheit und das wohldurchdachte Angriffsspiel schafften Punkt um Punkt. Leider wurden reichlich viel Leinefehler gemacht, die wohl auf die sengende Hitze zurückzuführen sind.

ABTV. — Bürgerfelder Turnerbund 34:30 (21:16). Das Ergebnis ist zwar knapp, aber der Sieg der Bremer stand kaum in Frage. Die Bürgerfelder waren bedeutend besser als in ihrem ersten Spiel. Durch aufopferndes Spiel gelang es ihnen sogar im Verlaufe des Kampfes mit zwei Punkten in Führung zu gehen, aber letzten Endes konnten sie doch nicht gegen die größere Spielerfahrung und das wuchtigere Angriffsspiel der Bremer aufkommen. [88

Staffel II in Neuhaus-Oste

Tv. Lilienthal — MTV. Neuhaus 32:15 (14:8); MTV. Neuhaus — ATS. Bremerhaven 28:36 (15:17); Tv. Lilienthal — ATS. Bremerhaven 31:31 (16:17)!!

Staffel III in Hannover

Turnerschaft 1852 Hannover — Lindener Tv. 33:25 (16:13); Turnklub Hannover — Lindener Tv. 28:29 (16:14)!!; Turnklub Hannover — Turnerschaft 1852 Hannover 43:30 (23:12).

Staffel VI in Braunschweig

MTV. Braunschweig — Tv. Jahn Eschershausen ausgefallen; MTV. Braunschweig — Polizei Braunschweig 52:26 (31:9); Polizei Braunschweig — Jahn Eschershausen ausgefallen.

1. Kreisklasse

Von den am Sonnabend in Blumenthal durchgeführten Punktspielen der Männer wurde nur das Ergebnis des Spieles BTG. 2 — Blumenthaler Tv. bekannt. Die Neustädter waren gezwungen, mit vier Spielern den Kampf aufzunehmen und erzielten mit 30:30 (12:12) einen ausgezeichneten Erfolg. Von den beiden restlichen Spielen fehlen die Ergebnisse ganz. Es war lediglich festzustellen, daß BTG. 2 und Blumenthal ihre Spiele gegen Fähr-Hammersbeck sicher gewannen.

Faustball der Frauen

Von den in Bassum angesetzten Punktspielen der 1. Kreisklasse fand nur das Spiel Hemelingen gegen Bassum statt.

Tvg. Hemelingen — Bassum 49:36 (19:16). In der ersten Spielhälfte konnten sich die Hemelinger Mädel nur schlecht mit dem nicht ganz einwandfreien Grasplatz abfinden. Die Bassumerinnen setzten dem vorjährigen Kreismeister starken Widerstand entgegen und ließen bis zur Pause nur eine knappe Führung von 3 Punkten zu. In der zweiten Spielhälfte stand der Sieg Hemelingens niemals in Frage. Durch ausgeglichenes Leinespiel wurde ein sicherer Vorsprung herausgearbeitet. [28

Tennissieg der Bremer Turngemeinde

Gestern weilte die erste Mannschaft der Tennisabteilung der Bremer Turngemeinde beim Tv. Lehe, um an der Unterweser einen Vereinswettkampf auszutragen. Konnten die Bremer bereits auf der eigenen Anlage einen Sieg erzielen, so mußten sie sich auf dem dortigen Platz stets der Spielstärke der Sportkameraden von der Unterweser beugen. Gestern gelangte der BTG. wiederum ein großer Wurf, denn das Turnier schloß mit einem Sieg der Bremer mit 13:10 Punkten, 31:25 Sätzen und 189:267 Spielen. Im Herreneinzel konnte Bernsen den Leher Spitzenspieler Jakob mit 6:4 2:6 und 6:2 schlagen. Auch die jugendliche Käthe Rehlich setzte ihren Siegeszug über Frl. Spiering fort, die mit zweimal 3:6 unterlag. Im Herrendoppel siegten Bernsen/Geis über Jacob/Finke nach außerordentlich spannendem Verlauf mit 1:6 6:0 und 8:6, wie auch im Gemischten Doppel Frl. Rehlich/Bernsen über Frl. Spiering/Ammermann mit 6:3 und 6:2 die Oberhand behalten konnten. In einem weiteren Herrendoppel schalteten Dr. Paul/Vieweg die Leher Ammermann/Straas mit 12:10 und 6:2 aus. §

Juniorenmeisterschaften

Auf den Plätzen des Weimarer Tennisklubs wurden gestern die Deutschen Juniorenmeisterschaften entschieden. Den Titel der Junioren gewann Kuhche-Breslau nach heftigem Dreisatzkampf mit 4:6, 9:7, 7:5 gegen Bauer-Nürnberg. Weiter siegte in der Schlußrunde der Juniorinnen Frl. Rosenow (Berliner Schlittschuhclub) mit 6:1, 6:4 über Frl. Rosenthal-Potsdam. Das Paar Rosenow-Rosenthal holte sich den Titel im Doppelspiel der Juniorinnen mit 6:3, 6:3 gegen Frl. Thiemann-Hannover-Frl. Schmeil-Braunschweig. Die Doppelmeisterschaft der Junioren fiel an Barnscheidt-Essen/Gils-Mülheim mit 7:5, 6:2 über Bauer-Nürnberg/Zangenberg-Hannover.

Kölblin schlug Preciso

Nach der Erringung der Europameisterschaft stellte sich Arno Kölblin erstmalig am Sonntag im Rahmen einer Freiluftveranstaltung in seiner Heimatstadt Plauen vor. Hatten sich die Veranstalter auch eine größere Anziehungskraft des deutschen Schwergewichtsmeisters versprochen, so war der Besuch von 6000 Zuschauern immerhin recht gut. Kölblin erwies sich im Kampf mit dem früheren italienischen Europameister Meria Preciso als vollkommen überlegener Boxer, der sicher nach Punkten gewann. Von den zehn Runden hatte der Italiener nur die achte für sich. Dafür war er in der neunten aber stark erschüttert. Kölblin hätte vielleicht einen entscheidenden Sieg errungen, wenn er hier energischer nachgesetzt hätte. — Im Rahmenprogramm lieferte Leonhard Marohn-Berlin dem erst 19jährigen Italiener Guisto einen technisch hervorragenden, vielleicht den schönsten Kampf des Abends. Der Italiener, ein vielseitiger Boxer, siegte knapp nach Punkten. Weitere Ergebnisse: Bantamgewicht: List-Zwickau K. o.-Sieger über Brinke-Breslau in der vierten Runde. Leichtgewicht: Siegemann-Berlin unentschieden gegen R. Schmidt-Plauen. Halbschwergewicht: Franz-Berlin K. o.-Sieger über Wielsch-Breslau in der 1. Runde.